

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 Kr.), in der Provinz 10 Heller (5 Kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Die Revolten im Moldauidistrikt Rumäniens, die seit einigen Tagen die Empörung der civilisierten Welt aufreizen, sind zweifellos von langer Hand vorbereitet worden. Die Bauern, die um Botofschani und Jassy herum plündern und sengen, die nun, wie es heißt, in riesiger Zahl der moldauischen Hauptstadt zufließen und deren Bevölkerung bedrohen, sind im letzten Grunde nur die willfährigen Werkzeuge verantwortlicherer Mächte, und wenn die barbarischen Instinkte der verelendeten Landleute nun Leben und Eigentum nicht der Juden, sondern auch der Stadtbewohner bedrohen, so ist dieser beklagenswerthe Zustand nur den Machthabern Rumäniens aufs Kerbholz zu schreiben. In Rumänien ist der merkwürdige Fall gegeben, daß der Antisemitismus eine konstitutionell privilegierte Staatsdoktrin ist. Der siebente Artikel der Staatsverfassung knüpft die Bürgerrechte an ein christliches Glaubensbekenntnis völlig im Gegensatz zu dem Berliner Vertrage, der die Gleichberechtigung aller Konfessionen bedingungslos ausspricht. Unter dem Druck, nicht der Vertragsmächte, die sich zu einem offiziellen Schritt bisher nicht aufzuraffen vermochten, sondern der öffentlichen Meinung ist von rumänischer Seite die Möglichkeit der Naturalisierung zugestanden worden. Man hat es aber hier mit einem verwerflichen Auskunftsmittel zu thun, denn die Erfahrungen erweisen, daß selbst im Lande Geborenen die Naturalisation verweigert wird, daß auch solchen Personen, die ihre Dienstpflicht in der rumänischen Armee erfüllten, die Aufnahme in den Staatsbürgerverband verweigert wurde. Die Konsequenz dieses Staatsantisemitismus war eine soziale Organisation, die, von den Autoritäten unterstützt, unter dem populären Deckmantel des „Nationalismus“ den Haß gegen die Fremden predigte. Verschiedene Verbände, die sich in der Verdrängung der Juden aus den Ruraldistrikten, in dem famosen „Fremdengesetz“, das auch die Ausübung der Gewerbe einschränkte, äußerten, waren die weiteren Konsequenzen, die in den letzten Jahren so häufig Proteste hervorriefen. Man erinnert sich der entriesteten Note des amerikanischen Staatssekretärs Mr. Hay, der verdammenden Worte des Erzbischofs von Canterbury, Chamberlain's und vieler anderer britischer Persönlichkeiten und des interessanten Zwischenfalles, da der Lordmayor von London den rumänischen Gesandten zur Festtafel in der Guildhall nicht einlud, weil er ihn nicht als Vertreter eines civilisierten Staates betrachten wollte. Praktisch haben aber alle diese eindringlichen Fingerzeige, wie die Erfahrung lehrt, nichts genützt.

Der rumänische Bauer, kulturell vielleicht noch tiefer stehend als der russische Muschik, und in Folge einer rückständigen Agrargesetzgebung in unsäglichem Elend lebend, war nicht allzuschwer zu bekehren. Die vor wenigen Jahrzehnten erst aus der Leibeigenschaft befreiten Bauern besaßen die Möglichkeit der Bodenwerbung, doch erfolgte diese zur Befreiungszeit in Kommunitäten. Die nächsten Generationen, die Banklasten erbten und auch die Geschwister zu versorgen hatten, brachen natürlich unter dieser Last zusammen, und da die Möglichkeit eines weiteren Erwerbs in Folge der Gebundenheit der Bojarengüter ausgeschlossen ist, befindet sich der rumänische Bauer thätiglich in einem Elende, das vielleicht noch düsterer ist als das seines russischen Leidensgefährten. In die elende Hütte dieses animalisch Dahinvegetierenden bringt der Regierungserlaß nicht, der Juden den Bodenbesitz vereitelt. Er glaubt dem Agitator, der ihm sagt, daß er hungern muß, um die Kassen der Fremden zu füllen, daß der fruchtbare rumänische Boden von gewissenlosen Juden in Raubwirtschaft ausgenützt wird

und daß die Zeit naht, wo die gesegnete Erde unfruchtbar wird und die Bauern vor Hunger werden sterben müssen. Daß diese Fabel geglaubt wird, kann nicht Wunder nehmen, denn man wird bei den rumänischen Landleuten nicht volkswirtschaftliche Kenntnisse voraussetzen dürfen. Daß diese Märchen aber theils von den Organen der Präfecten, theils unter deren Patronate von den Missionären der antisemitischen Vereinigungen straflos verbreitet werden dürfen, ist auch nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, daß damit nur einem Prinzip gedient wird, das in der Gesetzgebung Rumäniens unverhüllt zum Ausdruck kommt.

Da derartige Brutalitäten in Rumänien nicht zum ersten Male sich ereignen, sondern im Gegentheil die moderne Geschichte Rumäniens füllen, hat es an Protesten, Entrüstungen und Empörungen auch bisher nicht gefehlt. Die hypokritische Einwendung, daß es sich um eine innere Angelegenheit eines fremden Staates handelt, ist in diesem Falle unmöglich ernst zu nehmen. Der Berliner Vertrag hat Rumänien verpflichtet, die Gleichberechtigung aller Konfessionen auszusprechen, und Rumänien ist die Erfüllung dieses Vertragspunktes bisher schuldig geblieben. Auf der anderen Seite aber besteht die Verpflichtung der Vertragsmächte, für die Durchführung des Berliner Instruments Sorge zu tragen. Es ist ihnen nicht nur erlaubt, sondern sie sind bedingungslos verpflichtet, die Erfüllung aller Vertragspunkte zu fordern. Den Vertragsmächten liegt die Pflicht ob, alle Bewohner der Balkanstaaten zu schützen, wenn deren Regierung ihnen den Schutz verweigert. Diese Auffassung war maßgebend, als die Unterdrückung der nichtmohamedanischen Bevölkerung der mazedonischen Provinzen den Gerechtigkeitsfuss aller Europäer empörte. Das Eingreifen der Mächte geschah auf der Grundlage des Berliner Vertrags, und es hat sich keine Stimme erhoben, die von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates gesprochen hätte. Das Vertragsdokument macht aber keinen Unterschied zwischen der Türkei und Rumänien. Was in dem einen Falle recht war, ist in dem anderen ebenso billig.

Wenn die rumänische Regierung nun Maßnahmen verkündet, um die Unruhen einzudämmen, so ist durchaus keine Ursache vorhanden, die Angelegenheit von der gemüthlichen Seite zu betrachten. Es hat in dem Königreiche schon oft Revolten gegeben, sie finden alle ein Ende, aber nur um nach kurzer Zeit wieder zu beginnen. Diesem Zustande muß durch wirksame Präventivmaßnahmen ein Ende gemacht werden. Verordnungen sind heute nicht mehr zeitgemäß. Im Reiche des Königs Carol hatte man leider schon zu oft Gelegenheit, zu vernehmen, was die gesittete Welt über den dortigen „Nationalismus“ denkt. Nach all den eindringlichen Protesten, die aus allen Theilen der Erde kamen, ist eine Täuschung nicht mehr möglich. Die Zeit ist nun gekommen, eine Aktion der Vertragsmächte einzuleiten. So lange die rumänischen Regierungen der passiven Gelassenheit der Mächte gegenüberstehen, werden sie sich wohl hüten, ihre selbstsüchtige Politik den Interessen der Nothleidenden zu opfern. Die Gleichberechtigung der Bürger muß im letzten Grunde zu einer Sozialgesetzgebung führen, die den Interessen der heute herrschenden Bojaren widerspricht. Eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes ist nur durch eine Aktion der Vertragsmächte zu erzielen. Dieses ist das einzige Mittel, der Barbarei, die in dem nach außen europäisch überbürdeten rumänischen Staatsgebäude noch immer herrscht, ein Ende zu machen. Andere Maßnahmen sind nur Auskunftsmittel, die im Augenblick wirken und am nächsten Tag schon wieder vergessen sind.

Die Ausgleichsverhandlungen — Schlußkonferenz, Abreise der österreichischen Minister.

Die österreichischen Fachminister haben bereits heute Früh, der österreichische Ministerpräsident hat erst um drei Uhr Nachmittags die Hauptstadt verlassen. Freiherr v. Beck hatte noch bis kurz vor seiner Abreise eine lange Konferenz mit dem Ministerpräsidenten W e k e r l e, welcher auffälligerweise auch unsere Fachminister K o s s u t h und D a r á n y i, sowie die Sachautorität des Finanzministeriums Staatssekretär P o p o v i c s beigezogen wurden. In dieser Konferenz wurde vereinbart, daß die Fortsetzung der meritorischen Ausgleichsverhandlungen kurz nach Ostern, also in etwa zwei Wochen, in Wien stattfinden wird. Heute wurde das riesige Material der dreitägigen hiesigen Berathungen gesichtet, ferner wurden die konstatirten und nicht behobenen Differenzen in den Kardinalfragen und in den Details resumirt. Wie verlautet, wird sich Ministerpräsident W e k e r l e noch vor Ostern, im Laufe der nächsten Woche nach Wien begeben, um dem König über das Resultat, respektive die Erfolglosigkeit der bisherigen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Formell sind demnach die Konferenzen nur unterbrochen, aber nicht definitiv abgebrochen. Allein nach den gemachten Erfahrungen kann man dem weiteren Verlauf der langwierigen Unterhandlungen nicht eben vertrauensvoll entgegensehen.

Auf beiden Seiten wird man die verhältnismäßig kurze Pause bis zur Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen zu neuerlicher Gruppierung der einschlägigen Daten und Argumente benutzen. Aller Voraussicht nach wird sowohl bei uns wie in Oesterreich eine ganze Reihe von Kundgebungen von amtlichen und sozialen Korporationen in der Ausgleichsfrage erfolgen. Von praktischer Bedeutung werden solche Demonstrationen nicht sein, aber sicherlich dürften dieselben nicht beitragen, die ohnehin gereizte Stimmung freundlicher zu gestalten!

Die Bilanz der Ausgleichsverhandlungen.

Mit dem heutigen Tage erreichten die Ministerkonferenzen über den Ausgleich ihren vorläufigen Abschluß. Vormittags begann im Ministerpräsidium eine Konferenz zwischen den beiden Ministerpräsidenten. Derselben waren ungarischerseits noch Handelsminister K o s s u t h und Staatssekretär P o p o v i c s, später auch Ackerbauminister D a r á n y i, österreichischerseits Sektionschef S i e g h a r t zugezogen. In dieser Berathung, die bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, wurde das ganze während der letzten drei Tage durchgearbeitete Material geordnet und festgestellt, in welcher Frage eine Verständigung erzielt, in welcher eine Annäherung herbeigeführt und in welcher vollständige Resultatlosigkeit konstatiert wurde. Als Bilanz der diesmaligen Ministerberathungen kann nun mitgetheilt werden, daß in politischer Hinsicht die Gegensätze zwischen den beiden Regierungen nach wie vor unüberbrückt geblieben sind. Die ungarische Regierung hat unerschütterlich auf jenem Standpunkt beharrt, daß der neue Ausgleich kein längerer als ein zehnjähriger sein kann, und daß derselbe auf Grund eines Vertrages abgeschlossen werden müsse, während die österreichische Regierung von allem Anfang auf eine über 1917 hinaus gehende Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse bestanden hat, mit dieser Forderung aber auch dann beim ungarischen Kabinett nicht durchdringen konnte, als sie die Verlängerung des neuen Ausgleichs um fünf Jahre herabsetzen wollte. Offen blieb auch der bestehende Gegensatz betreffs des Zolltarifs. Die ungarische Regierung besteht auf der Anerkennung des selbstständigen, autonomen Zolltarifs, die österreichische wünscht die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes. Das waren die zwei hauptsächlichsten politischen Fragen, welche die Berathungen der Minister dominierten und in denen eine nennenswerthe Verständigung nicht erzielt wurde.

Weniger unfreundlich ist das Resultat bei den Beratungen der finanziellen Sachfragen gewesen. Eine Annäherung, aber noch immer keine Verständigung wurde betreffs der Konvertierung des ungarischen B l o c k erzielt. Die Regelung dieser schon im Szell-Körber'schen Ausgleich offen gelassenen Frage wurde vom ungarischen Kabinett mit großem Nachdruck gefordert. Keine Verständigung wurde betreffs der Verlängerung des Bankprivilegiums erzielt. Sehr eingehend verhandelt wurde die Frage der Zwischenzölle. Diesbezüglich verlautet, daß man sich bei den letzten Wiener Konferenzen auf beiden Theilen vorgestellt hatte, daß die Zwischenzölle auch ohne physische Zollgrenzen durchgesetzt werden können. Hinsichtlich ihrer Höhe hätte erst verhandelt werden müssen. Vielleicht würde die ungarische Regierung erst mehr als 30 Prozent des Außenzolles verlangt, die österreichische Regierung 5 bis 10 Prozent angeboten haben, und man hätte sich dann möglicherweise auf einem mittleren Punkt gefunden. Dieser wurde auch bei den jetzigen Verhandlungen noch nicht gefunden. Auch über die Artikel, welche mit Zwischenzöllen zu belegen gewesen wären, hätte man sich erst einigen müssen. Die ungarische Regierung soll Zwischenzölle hauptsächlich für Artikel der Textilindustrie, aber auch für andere industrielle Produkte in Aussicht genommen haben, und man erzählt, daß sie auch wichtige Rohstoffe nicht ausnehmen wollte. Die österreichische Regierung wiederum hätte das Hauptgewicht auf Zwischenzölle für ungarisches Mehl, Wein und Zuchtwich gelegt. Jedenfalls sollten die Zwischenzölle die beiderseitige Ausfuhr nicht über eine ziffermäßig bestimmte Grenze belasten.

Sehr schwierig gestaltete sich die Frage der Separierung der Verzehrungssteuer. Hierbei handelt es sich darum, daß der freie Verkehr von Bier, Spiritus, Petroleum und Zucker ganz aufhöre, und gewisse, in Ungarn zu fördernde Industrien, die mit den Verzehrungssteuern in Verbindung stehen, wie Chokoladefabrikation, Liqueur-erzeugung, Kanditenindustrie ebenfalls aus dem freien Verkehr auszuschließen. Da die österreichische Regierung eine Schmälerung der österreichischen Industrie nicht zulassen wollte, ergaben sich auch hier wieder große prinzipielle Gegensätze, so daß auch diese Frage zu den nicht ganz gelösten gehört.

Fast vollständig resultatlos blieb die Erörterung des Eisenbahntarifs und Anschlussfragen. Hier erwiesen sich die beiderseitigen Standpunkte so scharf, daß die Herbeiführung einer Verständigung fast als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet wird.

Günstiger gestaltete sich die Bilanz bei den Landwirtschaftlichen Fragen. Diesbezüglich zeigte die österreichische Regierung vielfach Entgegenkommen, namentlich soweit es sich um die Aufrechterhaltung der bereits im Szell-Körber'schen Ausgleich enthaltenen Rekompensationen handelte.

Alles zusammengefaßt, muß festgestellt werden, daß die diesmaligen Beratungen kein zufriedenstellendes Resultat ergeben haben und sehr viel Optimismus dazu gehört, wenn man die Hoffnung ausspricht, daß die Fortsetzung der Verhandlungen ein erfreulicheres Resultat zutage fördern werde.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen.

In der heutigen Konferenz der beiden Ministerpräsidenten wurde beschlossen, wie wir dies bereits gestern signalisiert haben, die Konferenzen unmittelbar nach den Osterfeiertagen wieder aufzunehmen. Bis dahin wollen die beiden Regierungen auch eine neue Basis der Verhandlungen anstreben, auf welcher die bisher ungeklärt gebliebenen Fragen gelöst werden sollen. Man hat aber, wenigstens in den ungarischen politischen Kreisen, wenig Zuversicht, daß die Verhandlungen auf der neuen Grundlage ein erfreulicheres Resultat erzielen werden als die bisherigen.

Die offizielle Verlautbarung.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Die österreichischen volkswirtschaftlichen Minister und sämtliche Fachreferenten sind bereits heute Früh nach Wien zurückgekehrt. Um 11 Uhr erschien der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Beck in Begleitung des Sektionschefs Dr. Sieghart im ungarischen Ministerpräsidium, um mit dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, Handelsminister Franz Kossuth und Staatssekretär Dr. Alexander Pöböcs einen neueren Gedankenaustausch über die Ergebnisse der bisherigen Ausgleichsverhandlungen zu pflegen. Die Konferenz, in deren späterem Verlaufe auch Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi theilnahm, dauerte bis 2 Uhr. Es wurde vereinbart, daß der Wiederzusammentritt der Ausgleichskonferenz nach Ostern in Wien stattfinden solle; bis dahin werden die beiden Regierungen im eigenen Kreise, eventuell auch im Wege der Fachreferenten, das notwendige Material vorbereiten.

Der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Beck und Sektionschef Dr. v. Sieghart sind um 3 Uhr Nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

Sundgebungen in Ungarn.

Gestern hat in Berathungssaale des neuen Stadthauses eine von zahlreichen Mitgliedern der hauptstädtischen Repräsentanz besuchte Konferenz stattgefunden, welche die Entscheidung der Stellun-

gung der Hauptstadt zur Ausgleichsfrage zum Gegenstande hatte. Es wurde beschlossen, der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung einen Antrag zu unterbreiten, wonach die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipiums, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Ungarns Wohlfahrt nur durch das selbstständige Zollgebiet gesichert werden könne, der Regierung eine Adresse unterbreiten möge mit der Bitte, in der Frage des Ausgleichs einem solchen Ausgleich, welcher Ungarn über das Jahr 1917 hinaus binden würde, nicht zuzustimmen und für die Kreirung der ungarischen selbstständigen Nationalbank mit Ende des Jahres 1910 zu sorgen. Der Antrag ist von den hauptstädtischen Repräsentanten Dr. Anton Szabeny, Dr. Wilhelm Bázsonyi, Dr. Emerich Németh, Dr. Adolf Leitner, Dr. Georg Plattky, Salomon Eulenberg und Dr. Paul Kovács unterschrieben.

Die Handels- und Gewerbe-kammer in Szeged hat in ihrer am 19. d. stattgehabten Sitzung in Angelegenheit der in Fluß befindlichen Ausgleichsverhandlungen beschlossen, die Regierung zu bitten, dem von österreichischer Seite angeregten langfristigen Ausgleich unter keiner Bedingung zuzustimmen, umsoweniger, als die Regierung in ihrem Widerstande gegen Oesterreich die ganze ungarische Nation hinter sich hat. Die Kammer gibt der Regierung gegenüber ihrem Vertrauen Ausdruck, daß die Regierung in der Frage des Ausgleichs die Interessen unseres Vaterlandes, ihrem Programm entsprechend, getreulich wahren werde.

Die österreichischen Landtage gegen den Ausgleich.

Wien, 21. März. (Sabbat.) Zur Vertheilung gelangt ein Bericht des Gemeinde- und Verfassungsausschusses über die Anträge der Abgeordneten Dr. Schlegel, Hauser und Genossen und Dr. Bauerle und Genossen betreffend das Verhältnis zu Ungarn, der am Samstag zur Verhandlung kommen dürfte. Der Bericht gelangt zu folgenden Anträge: Der oberösterreichische Landtag hat zu seinem lebhaftesten Bedauern die Ueberzeugung gewonnen, daß mit Rücksicht auf die Haltung und bekanntgewordene Erklärung der ungarischen Regierung ein Ausgleich, welcher den durch die pragmatische Sanction geschaffenen einheitlichen Charakter des Reiches wahr, die wirtschaftliche Gemein-samkeit ohne Zwischenzolllinie dauernd sichert und die gemeinsamen Lasten in gerechter Weise vertheilt, unerreichbar erscheint. Der Landtag fordert daher die k. k. Regierung auf, die vollständige, vom 1. Januar 1908 an wirksame Trennung einzuleiten und die erforderlichen Gesetzesvorlagen dem neuen Reichsrathe zu unterbreiten.

Prag, 21. März. In der heutigen Sitzung des Landtags gelangt der mündliche Bericht der Kommission für die Angelegenheiten des österreichisch-ungarischen Ausgleichs zur Verhandlung. Der Referent der Kommission Abgeordneter Urban bespricht in längerer Rede die Verhältnisse, die schon gelegentlich der Debatte bei der ersten Sitzung dieses Antrags besprochen worden sind, und motivirt die gestern in der diesbezüglichen Kommission festgestellte Resolution, welche folgendermaßen lautet: „Der hohe Landtag wolle beschließen, die k. k. Regierung werde aufgefordert, bei den gegenwärtigen Verhandlungen über den Abschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses mit der anderen Reichshälfte keinesfalls ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die gegenwärtige Reziprozität verlängert werde, und dem Abschluß eines Handelsvertrags bis zum Jahre 1917 nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß das Bankprivilegium im Jahre 1910 erlischt und daß keinerlei wirtschaftliche oder finanzielle Konzeptionen oder solche auf dem Gebiete des Verkehrswezens zugestanden werden. Im Falle der Unmöglichkeit, die volle Gleichberechtigung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Interessen mit jenen der anderen Reichshälfte sicherzustellen, wird die k. k. Regierung aufgefordert, unverzüglich alle Vorkehrungen zu treffen für die voraussichtlich unausbleibliche vollständige wirtschaftliche Trennung.“ Die Ausführungen des Abgeordneten Urban wurden wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen. Hierauf gelangte der Resolutionsantrag zur Abstimmung. Es erhob sich für ihn das ganze Haus. Der Oberlandmarschall nahm die Gegenprobe vor und konstatierte, daß die Resolution einstimmig vom ganzen Landtage angenommen wurde. (Lebhafter Beifall des ganzen Hauses.)

Budapest, 21. März.

* Wie in politischen Kreisen verlautet, sollen die Sommerferien des Abgeordnetenhauses schon Ende Mai beginnen und vier Monate lang dauern.

* Die Leiter des Vereins der rumänischen Lehrer haben eine Aktion der Rumänen gegen die Volksschullehrervorlage eingeleitet, indem sie in einem an alle rumänischen Lehrer gerichteten Aufrufe die Einberufung eines Kongresses urgiren, welcher gegen die Vorlage des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi betreffend die Gehaltsregelung der Lehrer an den Schulen der Konfessionen und Nationalitäten Stellung nehmen soll. Am 26. d. wird in Nagyheben eine Versammlung der Rumänen stattfinden, in welcher gleichfalls gegen die Vorlage Stellung genommen werden soll. Auch sollen der Bischof von Arad und der Erzbischof von Nagyheben ersucht werden, gegen diese Vorlage bei Sr. Majestät dem König Schritte zu unternehmen.

* Ueber den Dank des Papstes an Se. Majestät den König meldet das klerikale Wiener

„Vaterland“: Anlässlich der kürzlich erfolgten Rückstellung der Archive der ehemaligen päpstlichen Nuntiatur in Paris hat der Heilige Vater Sr. Majestät den wärmigsten Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, ihm zur Wiedererlangung der alten Nuntiaturarchive verholfen zu haben. Seine Majestät hat auf dieses Schreiben umgehend geantwortet und seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, daß es ihm möglich gewesen sei, dem Heiligen Stuhl einen Dienst zu erweisen, welcher den Heiligen Vater mit so großer Genugthuung erfüllt hat. — Bei dieser Gelegenheit wurde dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal und dem k. und k. Botschafter in Paris Grafen Khevenhülle das Großkreuz des Bius-Ordens, ferner den Botschaftsräthen Graf Albert Nemes und Graf Moriz Pálffy das Großoffizierskreuz des Gregor-Ordens mit Stern verliehen. Außerdem hat Se. Heiligkeit dem Minister des Aeußern seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift als Zeichen seiner Dankbarkeit zukommen lassen.

* Heute Vormittags hat eine vom Obergespan Valer Szmalovskij geführte Deputation des Trencsener Komitats beim Staatssekretär Joseph Szterényi vorgeprochen, um die Unterstützung der Regierung zum Ausbau der Straßen und Wege, sowie des Eisenbahnnetzes auf dem Gebiete des Komitats zu erbitten. Staatssekretär Szterényi empfing die Deputation sehr freundlich, nahm die ausgearbeiteten Memoranda entgegen und versprach, die Sache der Trencsener beim Handelsminister Franz Kossuth, der in Folge der im Zuge befindlichen Ausgleichsverhandlungen gehindert sei, die Deputation zu empfangen, wärmstens zu besürworten.

* Wie verlautet, beabsichtigt der Präsident des Abgeordnetenhauses, nach den Osterferien die Institution der Saalkommissäre im Abgeordnetenhause abzuschaffen. Die bisherigen Saalkommissäre sollen den Kanzleien zugetheilt werden; den Dienst im Berathungssaale werden dagegen fortan Diener versehen.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Die Meldungen aus Rumänien lauten keineswegs beruhigend. Die Bewegung, welche die ganze Walachei erfasst hat, nimmt immer größere Dimensionen an. Die plündernden Bauern scheinen organisiert zu sein. Die Raubzüge werden jedesmal in jene Gebiete verlegt, die weniger militärischen Schutz haben. Die Zahl der Flüchtlinge, welche die Grenzorte überfluthen, ist sehr groß. In Jskany und Suczawa kampiren zweitausend Familien im Freien. Die Bauern des ganzen Pruththales von Bivolari angefangen sind im Aufruhr. Die Bauern bereiten sich vor, nach Jassy einzudringen, und plündern zunächst auf dem Wege alle Gutshöfe.

Die heutigen Depeschen geben wir im Folgenden:

Die Ursachen der Unruhen.

Berlin, 21. März. Ueber die Ursachen der Bauernunruhen in Rumänien erhält das „Tageblatt“ aus Bukarest folgende Mittheilung:

Man hat das Volk veranlagt, es zu lange unterjocht und mit Füssen getreten, Versprechungen gemacht und sie nicht gehalten. Aber das Gland hat bereits tiefere Wunden geschlagen; allzu lange heulten gewissenslose Pächter die Noth der Landbevölkerung aus, indem sie diese ohne Land und Vieh ließen. Die Unruhen an der oberen Moldau sind von langer Hand vorbereitet. Der diesjährige strenge Winter beschleunigte und beginnigte ihren jähen Ausbruch. Die Unmöglichkeit, schon jetzt mit den Feldarbeiten zu beginnen, zeitigte den Gedanken, nicht länger zuzuwarten, sondern zur Selbsthilfe zu greifen. Die vorausgegangenen, unter freiem Himmel und in Wirthshäusern abgehaltenen Versammlungen, in denen sich turbulente städtische Elemente einfanden, erweckten bei den Arbeitern das Gelüste, gewaltthätig das zu erreichen, was sie schon lange begehrten: nämlich die Verjagung der Pächter und die Besiznahme der Güter. Nur Militärgewalt kann noch helfen.

Köln, 21. März. (Privat-Telegramm.)

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukarest: In der Moldau sind die Unruhen in eine akute Revolution ausgeartet und haben sich bereits über sechs Bezirke verbreitet. Die Bauern rotten sich in Massen zusammen, ziehen gegen die Städte und plündern die Juden aus. In mehreren Fällen gab es Zusammenstöße mit dem Militär, wobei zahlreiche Demonstranten getödtet oder verwundet wurden. Die Bauern wenden sich jetzt gegen die Großgrundbesitzer und drohen, ihre Güter zu verwüsten. Die Regierung hat 30,000 Reservisten einberufen.

Weitere Details.

Czernowitz, 21. März. Ein aus Sereth eingelangtes Telegramm meldet: Die Grenzstadt Mihaileni wurde Nachts von Bauern ge-

für m t. Die ganze jüdische Bevölkerung ist hierher oder nach Synouz geflüchtet.

Den Grenzorten droht große Gefahr. Heute Morgens sind Flüchtlinge aus Roman eingetroffen. Dörfer und Gutshöfe in diesem Bezirke sind bereits geplündert. Die Stadt ist in Gefahr.

Frankfurt, 21. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Die Regierung verhängte über die Ortschaften Baserni, Botofchani, Budurjeni und Negresti den Belagerungszustand. Sämtliche jüdischen Besetzungen in den genannten Ortschaften sind total verwüstet. Der Schaden ist enorm.

Czernowitz, 21. März. Aus dem Distrikt Roman wird berichtet: Die Empörung hat sich auch auf den Distrikt Roman ausgedehnt. 400 Bauern aus den Gemeinden Habafesti, Strunga, Crivesti und Bratulesti bedrohen die Pächter. Gutsherr Lupaşen wurde gezwungen, das Dorf Bratulesti zu verlassen. In Strunga wurde der Geschäftsladen des Kaufmannes Karl Jacobsohn vollständig verasfirt.

In der Gemeinde Roznow wird fieberhaft gegen die Juden gehetzt. Gestern erschien eine große Anzahl von Bauern beim dortigen Pächter S. Herschovic und verlangte eine Herabminderung der Bodenpreise. Da die Bauern den Pächter mit einer Revolte bedrohten, benachrichtigte dieser die Behörden und gegen 1 Uhr Mittags ging ein Separatzug mit Soldaten nach Roznow ab, in dem sich auch der Präsekt Kugler und der Distriktsrichter Adam befanden. Als sie in Roznow anlangten, erfuhren sie, daß sich der Pächter mit den Bauern gütlich abgefunden hatte.

Bukarest, 21. März. In der Kammer interessierte der Deputierte Bratescu über die Bauernunruhen. Er betonte, daß die Besitzung allen Fremden ohne Unterschied ihr Besitzthum garantirt und fragte, ob es nicht angezeigt wäre, ein Spezialgesetz zu schaffen, durch das gewisse Professoren unterragt wird, die Studenten aufzuheben, und das den letzteren verbietet, politische Fragen lösen zu wollen, statt ihre Vorlesungen zu hören.

Czernowitz, 21. März. Der ehemalige Abgeordnete Dr. Straucher richtete an den Minister des Außern Baron Lehrenthal und an den Ministerpräsidenten Baron Bed namens der hiesigen Kultusgemeinde nachstehendes Telegramm:

„Unermeßliche Barbarei wüthet hart an der österreichischen Grenze im benachbarten Rumänien. Mord und Plünderung vernichten Leben und Gut von Hunderten von Juden. Auch österreichische Staatsangehörige sind von den Mordthaten und wüsten Plünderungen betroffen. Botofchani, Bordenjani, Buceca, Dorohoi und andere Grenzorte, in denen zahlreiche österreichische Staatsangehörige ansässig sind, wurden ausgeplündert. Laut Aussage von Augenzeugen leisten Militär und Polizei den Banden Vorschub. An der Grenze kampiren jüdische Flüchtlinge, Frauen und Kinder, aller Habent blüht, im Freien. Das Elend ist groß. Die israelitische Kultusgemeinde in Czernowitz bittet dringendst um geeignete schnelle diplomatische Intervention bei der rumänischen Regierung und um sofortige Abhilfe.“

Bukarest, 21. März. (Privat-Telegramm.) Der Präsekt von Bascari meldete gestern dem Ministerium, daß sich Unruhen vorbereiten. Er erhielt die Antwort, mit den mildesten Mitteln die Bauern zu beruhigen und jede Art der Gewalt, auch im schlimmsten Falle, zu vermeiden. Hiefür wird der Präsekt persönlich verantwortlich gemacht.

Bukarest, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Kammer nahm in allen drei Lesungen ein Gesetz an, wonach sämtliche Reservisten des Landes einberufen werden. Die Bukarester Regimenter bekamen den Befehl, sich zum Abmarsch nach der Moldau bereit zu halten.

Bukarest, 21. März. (Privat-Telegramm.) Der Generalkassier der Finanzabtheilung in Botofchani telegraphirte dem Finanzminister, daß die Staatskasse in Gefahr sei. Auch auf das Militär sei kein Verlaß.

Czernowitz, 21. März. Die rumänischen, in der Nähe des Grenzortes Synouz gelegenen Gutshöfe Poren, Negru, Dasha, Worpolle und Budestie wurden geplündert. In Mihalini brach eine Panik aus. Zahlreiche Juden ergriffen die Flucht.

Czernowitz, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Stadt Botofchani gleicht einem Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden wird auf wenigstens vier Millionen Francs beziffert. Die Bauern haben bei der Plünderung der Bankhäuser Wertpapiere als gewöhnliche Papiere zer-

vissen und auf die Straße geworfen. Die Villen der Familie Kostiner, die werthvolle Kunstgegenstände enthielten, sind gänzlich verwüstet. Die Familienmitglieder konnten nur mit äußerster Mühe ihr Leben retten.

Bukarest, 21. März. (Privat-Telegramm.) In Kufuteni kam es zu einem Zusammenstoß zwischen rumänischen Bauern und Ungarn, wobei vier Ungarn getödtet und dreißig verwundet wurden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Die innere Umgestaltung des Volkstheaters. Der hauptstädtische Municipalpalasch hat — wie gemeldet — vor Kurzem für die im Zuschauerraum, ferner in der Vorhalle des Volkstheaters geplanten Umgestaltungsarbeiten ein Darlehen von 360,000 Kronen votirt. Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er diesen Beschluß, trotzdem er die Aufnahme von Darlehen aus städtischen Fonds prinzipiell nicht billigt, mit Rücksicht auf die Zukunft des Volkstheaters genehmigt habe. Somit steht der Inangriffnahme der Umgestaltungsarbeiten kein Hinderniß im Wege. Interessant ist die im ministeriellen Rekskript enthaltene Aufforderung, die Kommission möge anlässlich der Umgestaltung des Theaterinnern die Tragfähigkeit der Holzbalken genau untersuchen lassen, welche den großen Luster halten. — An dieser Stelle erwähnen wir, daß der Magistrat den Antrag der Volkstheaterkommission, laut welchem für die Mitglieder des Volkstheaters 30,000 Kronen zu votiren sind, der Generalversammlung befürwortend unterbreiten wird.

* Probeprüfung der Gaswerke. Der hauptstädtische Municipalpalasch hat bekanntlich die Fachmänner, die bei der Probeprüfung der Gaswerke mitwirken werden, bereits delegirt. Heute beschloß der Magistrat, an die Direktion der Gasgesellschaft die Aufforderung zu richten, ihre mit der Schätzung betrauten Fachorgane namhaft zu machen.

* Innere Ausgestaltung der St. Stephanskirche. Die Ausschusskommission über den Bau der St. Stephanskirche hat in der Bronzegießerei Joseph Ronas zwei Reliefs und bei Joseph Harasti ein das ungarische Wappen darstellendes Relief bestellt. Die Arbeiten wurden geliefert und der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, die Reliefs behufs Placirung in der Kirche zu übernehmen.

* Fleischhauer- und Selchbongress. Zu Ostern findet in Budapest ein Fleischhauer- und Selchbongress statt, zu welchem der Magistrat heute den Leiter der Approvisionirungssektion Magistratsrath Dr. Béla Melly delegirt.

* Viehmarkt-Fleischkaffe. An Stelle des zurückgetretenen Theodor Hüttl entsendete heute der Magistrat in die Ausschusskommission der Viehmarkt-Fleischkaffe-A. G. den Repräsentanten Dr. Franz Springer.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. März. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 2, Scharlach 6, Masern 9, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrac —, Frankensand im Hochspital 2271 und im St. Johannes-Spital 1170. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 9, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Se. Majestät hat, wie uns aus Wien telegraphirt wird, heute Nachmittags nacheinander in längerer besonderer Audienz empfangen: den Admiral Grafen Montecuccoli, den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian und den Minister des Außern Baron Lehrenthal. Diese Audienzen währten von 1 bis 1/4 Uhr Nachmittags.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem pensionirten Direktor der staatlichen Lehrer-Bildungsanstalt in Losoncz Dionys Jazon in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Lehrerbildung lange Zeit hindurch entwickelten eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit den Titel eines königlichen Rathes verliehen. — Aus Madrid wird berichtet: Der König unterzeichnete ein Dekret, mit dem dem österreichisch-ungarischen Contreadmiral Michael Dreger das Weiße Kreuz des Ordens des Verdienstes zur See verliehen wird.

* Prinzessin Louise von Belgien. Aus Paris wird uns telegraphirt: Heute Mittags hat Prinzessin Louise von Belgien, die seit ihrer Flucht aus der Anstalt Lindenhof fast ununterbrochen in Paris im „Hotel Westminster“ lebte, Paris verlassen. Die Prinzessin hat in Aachen eine schöne Wohnung erworben, welche sie als ständigen Wohnsitz in Aussicht genommen hat, und will nur einen Theil des Jahres in Paris leben. Die Prinzessin hat die Villa Schneemann in der Nizza-Allee angekauft. Diese Villa liegt neben dem Aachener Stadtpark.

* Ein Jubiläum der ungarischen Wissenschaft. In weiteren Kreisen kaum bekannt, zählt Samuel Dióseghi (geboren 5. Januar 1766, gestorben 2. August 1813) dennoch zu den bahnbrechenden Gelehrten unseres Vaterlands, ja er kann als der Begründer der Botanik in Ungarn gelten. Er hatte an deutschen Universitäten Theologie, Mathematik, Naturwissenschaft und Medizin studirt, war Professor und reformirter Seelsorger und nach Kräften bestrebt, in seinem Wirkungskreise Bildung zu verbreiten. Wie sein Wissen universell war, so erstreckte sich auch seine literarische Thätigkeit auf die verschiedensten Gebiete. Er gab ein ABC-Buch heraus, das — der „Dióseghi“ genannt — in unzähligen Auflagen erschien und an vielen Elementarschulen gebraucht wurde. Von seinen Predigten kamen mehrere Sammlungen heraus. Was aber seinem Namen ein dauerndes Andenken sichert, das ist sein „Ungarisches Kräuterbuch“ (Magyar füvészkönyv), welches, vor hundert Jahren erschienen, das erste systematische Handbuch der Botanik in ungarischer Sprache repräsentirt. Es umfaßt zwei Bände, deren erster die theoretische, der zweite die landwirthschaftliche und medizinische Botanik behandelt; es bringt eine ausführliche Beschreibung aller in Ungarn vorkommlichen Pflanzen, und zwar nach dem Linné'schen System (a Linné alkotmánya szerint — damals war das Wort rendszert noch nicht gebildet), und es ist nicht nur in fachwissenschaftlicher Hinsicht von Werth, sondern auch für den Sprachforscher von Interesse, denn Dióseghi befreite sich einer rein ungarischen Namengebung (Terminologie). Das hundertjährige Jubiläum der ersten ungarischen Botanik wird morgen, Freitag, von der k. u. naturwissenschaftlichen Gesellschaft feilich begangen werden. Schade, daß die Idee dieses Jubiläums so spät angeregt wurde; die genannte Gesellschaft, die mehr als 8000 Mitglieder zählt und über reiche materielle Mittel verfügt, hätte eine Gelegenheitschrift herausgeben sollen, die dem ungarischen Volke dargelegt hätte, was Dióseghi ihm war und ist. Indeß das Veräumte kann noch nachgeholt werden; schlimmstenfalls zu dem in sechs Jahren fälligen hundertsten Todestage. Dióseghi ist übrigens nicht ganz ohne Denkmal geblieben: im botanischen Garten an der Nellöerstraße erhebt sich auf einem bescheidenen Tropsteinpostament eine einfache Säule, die dem Andenken Dióseghi's und seines Schwagers Michael Fajekas (der ihm bei der Abfassung des „Füvészkönyv“ behilflich war) gewidmet ist.

* Der Leibarzt des Czaren. Aus Petersburg telegraphirt man uns: Der Leibchirurg des Czaren, Dr. Hirsch, ist gestorben.

* Eine Kondolenz der englischen Kronprinzessin. Die Gattin des englischen Kronprinzen, geborene Prinzessin Mary Leck, deren Großmutter die von ihrer Schönheit berühmte Gräfin Claudine Hédey, verheiratete Fürstin Alexander von Würtemberg war, hat an ihre ungarischen Verwandten anlässlich des Hinscheidens der Witwe des letzten verheirateten Grafen Ludwig Hédey, geborene Ida Rozma, ein warmgehaltenes Beileidschreiben gerichtet. Die Kronprinzessin hat den Brief durch Vermittlung Prof. Hermann Bámbéry an die Gräfin Julie Hédey, verheiratete Frau Béla Fráter, die Mutter des Liedersängers Lorand Fráter, gerichtet, die eine Schwester des Gatten der Verbliebenen und eine Nichte der Kronprinzessin ist. Das Beileidschreiben gilt gleichzeitig allen noch lebenden Mitgliedern der Familie Hédey, namentlich der Witwe Baronin Stephanie Wesselenyi geborene Stephanie Hédey, der Baronin Edmund Horváth, geborene Gräfin Johanna Hédey, sowie der Schwester der Verbliebenen Gräfin Abraham Bay, geborene Katharine Rozma.

* Verkauf der Herrschaft Surány-Báty. Die Herrschaft Surány-Báty, Eigenthum der Bäcker Zuckerfabrik, wurde — wie die „Nedenburger Zeitung“ meldet — vom Gutsbesitzer Wilhelm Zierer um den Betrag von sechs Millionen Kronen angekauft. Wilhelm Zierer war Besitzer des Gutes Báty, welches er an Emerich Csillag verkaufte. Der Surányer Besitz umfaßt 3000 Joch. Die Zuckerfabrik hatte diesen großen Besitz vorher der Regierung zu Parzellirungszwecken angeboten, die Parzellirung war aber nicht durchführbar.

* Das landwirthschaftliche Museum. Die Einrichtungsarbeiten dieses Museums schreiten unter Leitung des Direktors Ministerialrath Franz v. Sárospally-Kapeller und des Direktor-Stellvertreters Alois Paikert rüstig fort. Ackerbauminister Ignaz Darányi hat die feierliche Eröffnung des

Museums, an welcher auch der König teilnehmen wird, für das Frühjahr dieses Jahres angeordnet. Jede der 42 Sektionen wird nach den Weisungen hervorragender Fachleute zusammengestellt und das Ganze wird sich dem luxuriösen Bau würdig anreihen. In kurzer Zeit wird auch das romanische Gebäude fertiggestellt sein, welches zur Aufnahme der großen Bibliothek, des Laboratoriums und des Vortragsraumes bestimmt ist.

Die reichstägige Verfassungspartei hat heute Abends im „Hotel Hungaria“ ihre regelmäßige Donnerstag-Zusammenkunft gehalten. Anwesend waren: der Präsident der Verfassungspartei Koloman Széll, Ministerpräsident Alexander Wekerle, Ackerbauminister Janos Daranyi, Honvedminister Ludwig Kelenfalussy, der Vizepräsident der Verfassungspartei Franz Ragn, mehrere Obergepänne und zahlreiche Mitglieder der Verfassungspartei.

Aus dem Nationalmuseum. Der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich Szalay ist aus Wien, wo er anlässlich der Versteigerung der Kunstschätze des Bischofs Bucsicz weilt, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Szalay hat von den Kunstschätzen des Bischofs nichts angekauft, aber aus einer anderen Sammlung Kunstgegenstände von bestem Wert für das Nationalmuseum erworben.

Die Gewerbeinspektion des Dupleverbandes ungarischer Schuhvereine hielt gestern Abends im Vereinslokal (Erzsebetkörut 6) unter dem Vorsitz des Kopäsidenten Dr. Johann Horvath eine gutbesuchte Sitzung.

Der geschäftsführende Rath Alexander Dobiczki wies in einer längeren Rede nach, daß in der Gewerbeinspektion die Mitwirkung der Kaufleute unerlässlich sei. Aus diesem Grunde hält er die Verbreitung der „Schustafeln“ des Vereins für unentbehrlich. Nachdem wir bereits eine große Anzahl konkurrenzfähiger heimischer Industriearbeiter besitzen, sei in erster Reihe dahin zu wirken, daß die einschlägigen Artikel ausländischer Provenienz vorerst von einzelnen kleineren Märkten vollständig verdrängt werden. Zu diesem Behufe wird der Verein eine Konferenz mit der Kaufmannshalle und dem Verein hauptstädtischer Kaufleute abhalten. — Montag, den 25. d., Abends 6 Uhr, werden über Ersuchen des Vereins die Privatdozenten Dr. Wilhelm Hanko und Dr. Sigmund Gerloczy im alten Abgeordnetenhaus (Sándor-uteza) einen Vortrag unter dem Titel: „Wo sollen wir Sommeraufenthalt nehmen?“ halten.

Deutsche Hochschüler in Ungarn. Die Berliner landwirthschaftlichen Hochschüler besichtigten gestern die Domäne des Erzherzogs Friedrich in Magyarár. Sie waren Gäste des Erzherzogs, für dessen Gastfreundschaft Rektor Lehmann dem Domänendirektor Mäyer warmen Dank sagte. Die Gesellschaft nahm Abends Abschied und trat die Heimreise nach Berlin an. Auch dem Beamten des Ackerbauministeriums Dr. Stephan Körner, der ihnen während ihres Aufenthaltes in Ungarn als Cicerone diente, dankten die Gäste herzlich.

Aufgelöste Eisenbahnerversammlung. Die Ostbahnhof-Gruppe des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter wollte gestern Abends ihre ordentliche Mitgliederversammlung abhalten, die jedoch von der Polizei aufgelöst wurde. Die Auflösung rief unter den Eisenbahnarbeitern große Erregung hervor; der Landesverband erstattete dem Eisenbahn- und Schiffsfahrtsinspektorat über den Vorfall Bericht und beschloß, eine Protestversammlung einzuberufen. Ueberdies soll an den Handelsminister Franz Ragn eine Beschwerde gerichtet werden. Das Polizeiprekbureau erklärt in einem Communiqué, daß sich Oberstadthauptmann Desider Boda über die Auflösung der Versammlung, von welcher er vorher keine Kenntnis hatte, Bericht erstatten ließ und nach Untersuchung der Angelegenheit konstatierte, daß der intervenirende Polizeibeamte, Oberinspektor Franz Pavlik, rechtsmüßig vorgegangen sei, weshalb der Oberstadthauptmann gegen ihn die Untersuchung eingeleitet hat. Als Entschuldigung für den Oberinspektor wird geltend gemacht, daß die Gruppe der Eisenbahnarbeiter vor acht Tagen ihr Versammlungslokal gewechselt, ohne dies bei der Polizei angezeigt zu haben, so daß der Beamte annehmen konnte, es handle sich um eine unangemeldete Versammlung.

Grenzkonflikt zwischen Oesterreich und Ungarn. Man schreibt uns aus Lőcs: Zwischen Oesterreich und Ungarn ist auf dem Gebiete der Sáros Gemeinde Hossuágás wegen eines Komplexes von 700 Joch ein Grenzkonflikt ausgetaucht, dessen Ursprung auf das XV. Jahrhundert zurückdatirt. Das Substrat des Grenzkonflikts bildet folgendes: Im Jahre 1462 hat der Grundbesitzer Stephan Berzevicsy seinen Besitz von 700 Kattastraljoch in Hossuágás an Johann Szinyei Merser verpachtet, der wieder den ganzen Komplex im Jahre 1490 den galizischen Anrainern in Muzyna verpachtete; selbstverständlich gehörte der Besitz weiter zu Ungarn und die Muzynaer zahlten auch die Pflichtsteuer in Ungarn. Nach Jahren aber — als der Eigenthümer den Besitz nicht zurücklöste — drangen die Anrainern immer weiter vor zum Schaden der Hossuágás Anrainern. Hieraus entstanden zwischen den beiderseitigen Anrainern zum wiederholtenmale Streitigkeiten, ja sogar blutige Zusammenstöße. Die strittige Angelegenheit führte später zu Prozessen, die ungarischen Behörden nahmen

Lokalaugen Scheinungen vor, jedoch stets zum Nachtheile der ungarischen Interessen. Mit der Zeit hörten dann die Muzynaer mit der Steuerzahlung in Ungarn auf, und als nach Jahren die Hossuágás den Besitz von den Muzynaern ankaufen, zahlten die ungarischen Anrainern die Steuer nach Galizien. Bezüglich der Zugehörigkeit des fraglichen Gebietes zu Ungarn finden sich Aufzeichnungen in den Archiven des Szepesváraljaer Domkapitels und der Stadt Lőcs, ferner in den Archiven der Familien Berzevicsy, Szinyei-Merse und Salamon, aus welchen die Berechtigung der ungarischen Interessen ersichtlich ist. Der Grenzpolizei-Hauptmann Ivan Bánó hat über die aufgetauchte Grenzfrage — unter Nachweisung der Berechtigung der ungarischen Interessen — dem Minister des Innern einen detaillirten Bericht erstattet.

Erdbeben. Die Instrumente des Budapest Erdbebenobservatoriums der Universität zeigten gestern zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags ein schwaches Erdbeben. Die Wiechertpendel zeigte zwei Millimeter Abweichung, die der übrigen Instrumente waren kaum bemerkbar.

Russische Mörder in Budapest? Die Budapest Polizei befaßt sich jetzt mit einer interessanten Angelegenheit. Die Oberstadthauptmannschaft wurde nämlich auf eine Mittheilung des russischen Sozialistenblattes „Ruskoje Slovo“ aufmerksam gemacht, nach welcher die Mörder des im vorigen Jahre getödteten Dumamitglieds Herzenstein nach Budapest geflüchtet seien und sich seitdem hier aufhalten. Die Namen der Mörder sind Juskovits, Schajjowski und Polowneff. Die Polizei hat nach Zurenktrahnahme der Mittheilung sofort Verfügungen getroffen, die Mörder, falls sie sich wirklich hier aufhalten, zu verhaften. Gleichzeitig mündete sie sich telegraphisch an die Petersburger Polizei mit der Anfrage, ob sie von der Behauptung der „Ruskoje Slovo“ Kenntnis habe und ob sich die Daten ihrer Untersuchung mit dieser Mittheilung decken.

Eine Weltausstellung in Berlin? Aus Berlin wird telegraphirt: Professor Paasche, Vizepräsident des Reichstages, und die geheimen Kommerzienräthe Goldberger und Bueg veröffentlichten einen Aufruf, der für die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913 eintritt. Die Weltausstellungsfrage dürfte den Reichstag bald beschäftigen.

Internationale Bäckerausstellung in Budapest. Die Vorbereitungen zur internationalen Bäckerausstellung werden eifrig betrieben; sämtliche Bauarbeiten dürften am 1. Mai vollendet sein, so daß die Eröffnung der Ausstellung am 11. Mai stattfinden wird. Der Finanzminister hat für die aus dem Auslande eintreffenden Frachten und Ausstellungsgegenstände erhebliche Begünstigungen bewilligt. Da die Ausstellung auch für das große Publikum von Interesse sein dürfte, indem die Verdrängung aller Böller von der Urzeit bis zur Gegenwart demonstriert werden soll, so hat der ungarische Landes-Bäckerverband beim Handelsministerium Schritte unternommen, damit es für sämtliche Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen Ermäßigungen eintreten lasse.

Strikende Mühlenarbeiter. Unter den Mühlenarbeitern ist wieder eine fiesgehende Bewegung im Zuge. Gestern Abends sind die Arbeiter der Ersten Budapest Dampmühle und heute die der „Hungaria“-Mühle ganz unermattet mit Forderungen aufgetreten, was die partielle Einstellung des Betriebes zur Folge hatte.

Als gestern Abends 6 Uhr in der Ersten Budapest Dampmühle (Kotilbasse) die Nachtlichter antrat, erklärte ein Besucher rundweg, nicht weiter arbeiten zu wollen, da er müde sei. Da dieser Mann das fertige Mehl dieses Siebes hätte in Säde fassen müssen, stochte plötzlich durch diese Arbeitsverweigerung der ganze Betrieb. Umsonst war alles Zureden des Unter- und Obermüllers, der Mann blieb dabei: er arbeite nicht weiter. Als nun der Obermüller den ungeschicklichen Arbeiter entließ und durch einen anderen Mann ersetzen wollte, erklärten die übrigen Arbeiter, nicht weiter zu arbeiten. Die Mühle war daher um 7 1/2 Uhr genöthigt, den Betrieb des ersten Flügels einzustellen. In den beiden anderen Flügeln wird ruhig weitergearbeitet. — In dem Bester Etablissement der „Hungaria“-Bereinigten Dampfmühl-Affinengesellschaft brach der Strike heute früh aus. Die Arbeiter stellten plötzlich an die Direktion die Forderung, es mögen zwei misliebige Arbeiter entlassen werden. Die Direktion verweigerte die Entlassung dieser beiden Arbeiter, worauf sämtliche übrigen Leute die Arbeit im Strike ließen und sich auf einem Mühlboden zusammenrotheten. Der Aufforderung, die Mühle zu verlassen, wollten die Strikenden nicht Folge leisten, so daß die Direktion genöthigt war, um Polizeihilfe anzurufen. Auch dem Stadthauptmann des IX. Bezirks erklärten die Strikenden, nur der Brachialgewalt zu weichen. Es wurde nun eine Abtheilung Polizisten requirirt, worauf die Strikenden die Mühle verließen. Der Betrieb im Bester Etablissement ruht nun vollständig, in der Dmer Mühle wird gearbeitet. — Der ungarische hauptstädtische Mühlenverband erklärt auch offiziell, daß die unter den Arbeitern kolportirte Nachricht, die Mühlen planen eine allgemeine Arbeiterausperrung, vollständig grundlos und aus der Luft gegriffen sei. Dies beweise am besten der Umstand, daß in den beiden erwähnten Mühlen in den

übrigen Mühlflügeln ungestört weitergearbeitet wird. Lediglich das Verhalten der Arbeiter habe die partiellen Strikes zur Folge gehabt.

Die Gehaltsregelung der Post- und Telegraphenbeamten. Handelsminister Franz Ragn hat das auf die Gehaltsregelung bezügliche Memorandum der Post- und Telegraphenbeamten an die einzelnen Bezirksdirektionen versendet und veranlaßt, daß diese zu jeder im Memorandum enthaltenen Frage Stellung nehmen und an die Post- und Telegraphen-Generaldirektion ausführlich Bericht erstatten. Dieses gesammelte Material wurde von einer aus den Bezirksdirektoren bestehenden Kommission durchberathen. In der Berathung, die drei Tage währte, präsidirte Staatssekretär Peter Szalay, während der Post- und Telegraphen-Oberdirektor Karl Follert als Referent fungirte. Die Konferenz stellte das Material fest, welches sie dem Minister unterbreiten wird. Einstimmig kam die Ansicht zum Ausdruck, daß auf Grund des gegenwärtigen, auf dem G.M. IV: 1893 basirenden Gehaltssystems die Frage der Gehaltsregelung nicht gelöst werden könne, vielmehr wäre dies nur durch ein auf automatischer Beförderung beruhendes Gehaltssystem erreichbar.

Symen. Die Trauung des Herrn Heinrich Baierdorff de Erdős mit Fräulein Kence Kübler, der Tochter des Herrn Heinrich Kübler, findet am 25. d., 11 1/2 Uhr Vormittags, im is. Tempel in der Labatgasse statt. — Herr Géza Pangos hat sich mit Fräulein Margit Békán, der Tochter des Budapest Gemeindearztes Dr. Ladislav Békán, verlobt.

Das Cabaret der Journalisten. Für das Samstag Nachts stattfindende Cabaret der Journalisten gibt sich allenthalben lebhaftestes Interesse kund. Die sämtlichen Lokalitäten des „Café Newyork“ werden für diese Nacht erproprirt und der Präsident des Journalistenvereins Franz Herczeg übernimmt das Amt des Hausherrn. Das Arrangirungskomite hat, um allen Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden, zwei Bühnen errichten lassen; auf beiden Bühnen gelangt das volle Programm zur Aufführung, so daß Jeder Alles sehen und hören können wird. Das Amt des Conferenciers haben Arpad Bereczik und Julius Bekár übernommen. Sowohl Herren als Damen werden erucht, in Strafenloilette zu erscheinen. Das Café wird um 9 1/2 Uhr Abends eröffnet; die Vorstellungen beginnen um 10 Uhr. Karten à zwanzig Kronen sind in den Musikalienhandlungen Bardi, Mécs und „Harmonia“, sowie im „Café Newyork“ erhältlich.

Attentat eines Infanteristen auf einen Offizier. Nach einer Meldung aus Székesszérvár kam es dort gestern Nachts zwischen Infanteristen und Offizieren zu einem blutigen Rencontre. Als die Honved-Infanteristen Stephan Körmeny und Ladislav Jelen in der Nacht vier Infanteristen des Regiments Nr. 69 begegneten, die laut singend durch die Straße zogen, ermahnten sie dieselben zur Ruhe. Die Infanteristen folgten dem Befehle. Als jedoch die Offiziere weitergingen, sangen sie wieder zu singen an. Die Infanteristen gingen ihnen nach und forderten von ihnen die Beweichung des Melaußscheines. Einer der Infanteristen schnallte daraufhin sein Seitengewehr ab und verriete damit unversehens dem Lieutenant Jelen einen so heftigen Hieb auf den Kopf, daß Jelen blutüberströmt zusammenstürzte. Der Nechtmeister Michael Böbösmarty, der in diesem Augenblicke den Platz passirte, fiel über den Infanteristen her. Da er jedoch in der herrschenden Dunkelheit nicht erkannt wurde, griffen die Offiziere ihn an, worauf er den Infanteristen losließ. Dieser entkam. Die drei anderen Soldaten wurden jedoch von einer Patrouille angehalten und in die Kaserne gebracht. Die Verwundung Jelen's ist eine schwere.

Todesfälle. Wie wir mit Bedauern erfahren, ist der Reichstags-Stenograph Bartholomäus Kalla nach längerem, qualvollem Leiden gestern Abends im 64. Lebensjahre gestorben. Der Dahingegangene, der zu den ältesten Mitgliedern des reichstägigen Stenographenbureaus gehörte — er wurde im Jahre 1867 von Emanuel Ronni ins Stenographenbureau berufen —, erregte sich ob seiner Pflichttreue und seines lebendwürdigen Wesens allgemeiner Sympathien. Das Begräbnis, an welchem sich die Mitglieder des Stenographenbureaus, sowie der hauptstädtischen stenographischen Vereinigungen korporativ theilnehmen werden, findet morgen, Freitag, Nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause (I. Bezirk, Lovaszweg 2) statt. Am Grabe wird der Chef des Reichstags-Stenographenbureaus Herr Adolf v. Feenyevessy den langjährigen Kollegen verabschieden. — Der kön. Obergeringieur in Pension Albert v. Bogen ist am 18. d. in Nagybalta im 79. Lebensjahre gestorben.

Das Kinderschuttkomite des Budapest Advokatenklubs hielt jüngst eine Sitzung, in welcher Dr. Desider Ragn über die einjährige Thätigkeit des Komites Bericht erstattete.

Die Bemühungen des Komites waren von Erfolg begleitet, denn der Leiter der Staatsanwaltschaft beabsichtigt eine Verordnung herauszugeben, wonach das Verfahren, wenn der Mangel des Einsichtsvermögens der jugendlichen Verbrecher erwiesen wurde, schon im Laufe der Erhebung eingestellt werde, falls das Komite für die Unterbringung des Kindes Sorge trägt. Die diesbezügliche Zuschrift der Staatsanwaltschaft wurde, nachdem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Bekár, Kurialrichter Dr. Desider Márkus, Ministerialsekretär Dr. Alexander Ragn, Dr. Karl Arthur Szilágyi, Dr. Béla Sós und Dr. Sigmund Engel zur Angelegenheit das Wort ergriffen hatten, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ueber Antrag des Reichstagsabgeordneten Soltán Szentirályi

wurde beschloffen, die Frage der Reform der Waisenämter auf der Tagesordnung zu erhalten.

* **Neuerliche Demonstrationen der Frauenstimmrechtlerinnen.** Aus London meldet man: Die Frauenstimmrechtlerinnen unternahmen gestern Nachmittags eine neuerliche Demonstration vor dem Parlamentsgebäude. Gegen 4 Uhr versuchten etwa zwanzig Stimmrechtlerinnen, sich Eingang in das Parlament zu verschaffen, wurden jedoch von der Polizei, welche von der beabsichtigten Demonstration benachrichtigt war, daran verhindert. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Platze vor dem Parlament angeammelt, und da die Polizei größere Ausschreitungen befürchtete, wurden von den umliegenden Wachen Verstärkungen herangezogen. Nachdem die Menge mehrfach ohne Erfolg zum Auseinandergehen aufgefordert worden war, schritt die Polizei zu Verhaftungen. Um 6 Uhr Abends waren bereits 35 Festnahmen erfolgt. — Weiter meldet ein Telegramm aus London: Nicht weniger als 66 Strafgefangene wurden während der Demonstration festgenommen und werden sich wegen Ruhestörung vor dem Polizeirichter zu verantworten haben. Unter den verhafteten Frauenrechtlerinnen befindet sich Frau Raiczi-Peters, die bekannte norwegische Malerin. Die einzige Dame, der es gelang, in das Parlamentsgebäude vorzudringen, war Lady Herberton, welche dem Premierminister eine in der Carlton-Hall-Versammlung gefasste Resolution überbringen sollte. Es gelang ihr jedoch nicht, Sir Henry Campbell-Bannerman zu sprechen. Im Uebrigen waren die Demonstrationen nicht erfolgreich. Die Polizei ging mit größter Schonung vor und vermied nach Möglichkeit, die Demonstrantinnen hart anzufassen. — Weiter telegraphirt man: Die gestern verhafteten Frauenstimmrechtlerinnen sind heute zu Geldstrafen im Betrage von 1 bis 2 Pfund Sterling, beziehungsweise zu Gefängnis von 14 Tagen bis zu einem Monat verurtheilt worden. Die verurtheilten Frauen sind entschlossen, ins Gefängnis zu gehen.

* **Selbstmord eines Oberbuchhalters.** Die Leiche, die gestern von Fischern aus der Donau gezogen wurde, ist heute als die des vor einigen Monaten verschwundenen Buchhalters des Bodenkredit-Instituts für Kleingrundbesitzer Joseph Mehlbald agnoszirt worden.

Mehlbold, ein 41jähriger Mann, ist vor etwa zehn Wochen aus seinem Amte verschwunden, wo er Alles in der größten Ordnung zurückgelassen hat. Seitdem hielt er sich theils in der Provinz, theils in der Hauptstadt verborgen. Vor sechs Wochen hat das Bodenkredit-Institut Mehlbold im Amtsblatt aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen zu melden, widrigenfalls er seine Pensionsberechtigung verliere. Mehlbold reagierte aber auf die Aufforderung nicht. Vor einigen Tagen begegnete ihm ein Bekannter auf der Straße, und als er Mehlbold ansprach, wendete er sich ohne zu antworten ab und eilte davon. Der Unglückliche dürfte den Selbstmord wegen unglücklicher Familienverhältnisse begangen haben. Die Leiche befand sich nach Aussage des Polizeiarztes 5-6 Tage im Wasser.

* **Kongress der Möbelhändler.** Der für den 24. und 25. d. einberufene Landeskongress der Möbelhändler wird am 24. d., Vormittags 10 Uhr, im Saale der hauptstädtlichen Redoute eröffnet werden.

* **Künstlerabend in der Redoute.** Das Wohlthätigkeitskomitee der VII. Bezirksvorstehung veranstaltet am 6. April in den Redoutensälen zu Gunsten der Volksschule, des Tagesheims, der Bekleidung armer Schulkinder u. eine Wohlthätigkeitssoirée. Auf dem Programm figuriren die Damen B. Várdi, Therese Csilla, Bertha Kornai, Arabella Szilágyi und die Herren Ludwig Diezl, Arnold Földes, Franz Hegedüs, Rudolf Kemény, Dr. Andor Krudny, Madár Sarkady, Michael Takács und ein aus den Budapester Gesangsvereinen gebildeter, aus 1000 Mitgliedern bestehender Gesangschor.

* **Duell.** Aus Szombathely wird telegraphirt: Die Leutenants Hirschmann und Gebhardt haben heute ein Säbelduell ausgetragen. Beim sechsten Zusammenstoß wurde Gebhardt schwer, Hirschmann leicht verletzt.

* **Verhaftete Sozialisten.** Aus Székesfehérvár wird telegraphirt: Auf Intervention des Szekesfehervärer Untersuchungsrichters hat die Stuttgarter Polizei die Sozialisten Tobias Gerst und Franz Pittka, die im Januar in Szekesfehervár gegen den Geschäftsführer einer Budapester Fassbinderlei, Béla Böhlisch, ein Mordattentat verübten, verhaftet. Böhlisch wurde unter dem Vorwande, daß er vom Fassbinder-Fachverein Arbeiter erhalten werde, nach Szekesfehervár gelockt, dort in der Nacht überfallen und schwer verletzt.

* **Das Ungarnheim in Belgrad.** Aus Belgrad wird berichtet, daß das dortige ungarische Heim jüngst seine konstituierende Generalversammlung hielt, an welcher etwa 70 Personen und in Vertretung der Zimringer Ungarn 25 Personen theilnahmen. In die Leitung wurden gewählt: zum Präsidenten der Vertreter der ung. Staatsbahnen in Belgrad Ludwig Kobler, zum Vizepräsidenten Armin Deutschländer und Joseph Pantelics, zum Sekretär Jakob Sekei, zum Verwalter Joseph Mulauf und zum Kassier Joseph Termacsi. Aus der Generalversammlung wurde an den König ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

* **Vortrags-Serie.** An den folgenden Freitag-Abenden 1/8 Uhr halten die ref. Pastoren J. Wehstler

und F. Forgács im Saale Elisabethring 7 öffentliche Vorträge über nachstehende Themat: 22. März: „Falsche Propheten der modernen Zeit.“ 29. März: „Der größte Prophet.“ 5. April: „Der Propheten Schicksal.“ — Zutritt frei.

* **Im Kasino auf dem Christinenring** fand jüngst zu Gunsten des Tagesheims ein Künstlerabend statt, dem ein zahlreiches und distinguirtes Publikum beizuhohnte. Im Konzert wirkten die Damen Marie Jáfai, Gabi B. Várdi, Arabella Szilágyi und die Herren Franz Csizvogel, Anton Szébeny jun. mit. Die Darbietungen der Mitwirkenden wurden von der Zuhörerschaft mit stürmischem Beifall aufgenommen. Dem wohlthätigen Zweck wurde natürlich eine schöne Summe zugeführt.

* **Kongress der ungarischen Fleischer und Selcher.** Das Vorbereitungskomitee hielt jüngst unter Vorsitz Johann Wittner's eine Konferenz, in welcher erster Sekretär Alexander Komáromi berichtet, daß 160 Theilnehmer ihre Beiträge bereits eingezahlt haben. Nach Erledigung mehrerer Kongressangelegenheiten designirte die Sitzung die Sachreferenten. Es sind dies: Georg Lindmaner, Johann Wittner, Dr. Moriz Matzsis, Alexander Schubert, Dr. Samuel Erös, Madár Weman, Dr. Karl György, Soma Rédl, Julius Reib, Ernst Lenáct, Samuel Szilágyi, May Goldscheider, Eugen Bámos, Johann Besseney und Alexander Komáromi. Ministerpräsident Alexander Weichsel wird sich auf dem Kongress durch den Sektionsrath im Finanzministerium Franz Potja und den Sekretär im Finanzministerium Ladislaus Zeilik vertreten lassen. Seitens des hauptstädtischen Magistrats wird Magistratsrath Béla Melln anwesend sein.

* **Circus Brüder Willand.** Das reichhaltige Programm des Circus Brüder Willand wird mit seinem Abwechslungsreichthum und seinen durchaus neuen Attraktionen das Budapester Publikum überraschen. Besondere Sensation werden die Gruppen Mielaila und Corrin erregen.

* **Polizeinachrichten.** Gestern waren die Arbeiter Philipp Batta, Stephan Arvai und Desider Czemán am Latzenbahnhof der Südbahn damit beschäftigt, einen 80 Meterlangen schweren Maschinenbestandtheil mittels Krans in einen Waggon zu verladen. Als der schwere Gegenstand bereits in der Luft schwebte, riß die Kranseile, der Maschinentheil stürzte herab und brachte den Arbeitern schwere Verletzungen bei. Die Verunglückten wurden ins neue Krankenhaus gebracht. — Die Polizei verhaftete das Stubenmädchen Theresje Horváth, die ihrem Dienstgeber, dem Advokaten Dr. Joltán Horváth für mehrere hundert Kronen Schmuckgegenstände stahl.

Joltán'scher Leberthran ist geschmack- und geruchlos. 1 Flasche 2 K. in der Apotheke Joltán, Szabadságtér.

Egger's Brustpflaster wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per Karton 1 K. und 2 K. (Probekarton 50 Heller.) Haupt- und Versand-Depot: Reichspalatin-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Streit um „Monna Banna“.

— Affaire Maeterlinck-Abbrányi. —

Im Budapester königlichen Opernhause fand bekanntlich am 2. März die Erstaufführung der Oper „Monna Banna“ statt. Die Musik rührt von Emil Abbrányi jun. her, den Text hat dessen Vater, Emil Abbrányi sen., nach dem bekannten Drama Maurice Maeterlinck's geliefert. Letzterer veröffentlicht nun in der „Zeit“ einen aus Grasse datirten Brief, in welchem er gegen die „Raubaufführung“ energisch protestirt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrte Redaktion!
Gestatten Sie, daß ich im folgenden Falle von literarischen Diebstahl Ihren freundlichen Beistand anrufe. Es handelt sich um die Raubaufführung meiner „Monna Banna“ in Budapest. Abbrányi Vater und Sohn haben sich an meinem Drama vergriffen, nicht nur ohne meine Erlaubniß, sondern gegen meinen ausdrücklichen Willen. Abgesehen von dem pekuniären Schaden, den ich durch diese unredliche Aneignung der ihnen nicht zustehenden Autorenrechte erleide, haben sie es gewagt — und dies ist das Schlimmere — meinen Text in einer sehr Weise zu verummeln, ja Vater Abbrányi hat sogar den genialen Einfall gehabt, ein ganzes Ballett ohne meine Sprünge vollführen zu lassen, gerade in dem tragischsten Augenblicke im Zelte Principalle's. Sie haben ihre Dreistigkeit damit bemäntelt, daß Belgien und Oesterreich-Ungarn keinen Literaturvertrag miteinander hätten. Mag sein, aber „Monna Banna“ ist in Frankreich erschienen und steht somit unter dem Schutze der Literatorkonvention als französisches Werk. Mein deutscher Vertreter ist beauftragt, gerichtlich gegen diese Raubaufführung vorzugehen. Ehe indessen der Prozeß beendet ist, über dessen Ausgang ich keinen Zweifel hege, möchte ich meine österreichischen Kollegen, deren Rechte in Frankreich und Belgien stets respektirt worden sind, auf diesen Akt literarischen Piratenhums hinweisen.

Mit dem besten Danke verbleibe ich, sehr geehrte Redaktion in vorzüglicher Hochachtung Maurice Maeterlinck.

Emil Abbrányi sen. veröffentlicht als Antwort auf dieses Schreiben folgende Erklärung: Herr Maurice Maeterlinck richtet in der heutigen Nummer der „Zeit“ gegen mich einen leidenschaftlichen Ausfall. In dem aus Grasse mit dem Datum vom 15. März nach Wien gelangten Briefe gebendet sich dieser jüngst, wegen eines Philosophirens belagante Argumen-

schriststeller geradezu tobend und beschwert sich unter unqualifizierbaren Ausdrücken darüber, welches Unrecht ihm durch die gegen seinen Willen erfolgte Bearbeitung seiner „Monna Banna“ zu einem Operntexte widerfahren sei.

Ob die Bearbeitung gegen den Willen Maeterlinck's erfolgt ist und in welchem Maße seine Autorenrechte verletzt wurden, dies wird das Gericht zu beurtheilen und zu entscheiden haben, wenn die Angelegenheit, hoffentlich je eher, vor ihr kompetentes Forum gelangt. Dort werde ich auch die Ehre haben, einen an mich gerichteten Brief Maeterlinck's zu produziren, welcher voller Höflichkeit ist und keine Spur eines zornigen Protestes enthält. Dort wird gleichzeitig auch festgestellt werden, daß es geradezu eine dreiste Verleumdung ist, wenn Maeterlinck von einem materiellen Schaden spricht, denn es wird sich klar herausstellen, daß wir unter dem Titel Autorentantième ihm ab ovo eine so hohe Quote zugesichert haben, wie sie ihm selbst der freigebigste Richter, sollte ich den Prozeß verlieren, nicht zuerkennen kann. Ich habe nur noch die Pflicht, den beispiellos unangelegenen und brutalen Ton der Erklärung Maeterlinck's ebenso zurückzuweisen wie die absichtliche Unterstellung, als hätte ich sein Drama verfaßt. Eine Bestimmung kommt nirgends vor, so daß mehrere Kritiker mir gerade den Vorwurf gemacht haben, daß der Operntext mit übermäßiger Treue dem Gange des Dramas folge. Das Ballett „Das Ballett“ ist ebenso unwahr. Einige Marketenberüen, Hirten und Soldaten führen nach dem Trinklied des Chors einen kurzen Tanz auf, was erstens kein Sarrileg, zweitens genügend motivirt ist und drittens die Eintönigkeit des Aufzuges lebhafter gestaltet. Die tragische Scene kommt erst nachher, und diese ist in ihrer tragischen Atmosphäre rein und unberührt geblieben.

Vor der richterlichen Verhandlung — um nicht schuldig zu bleiben — habe ich es für nothwendig erachtet, soviel auf die Erklärung des Herrn Maeterlinck zu erwidern.

Budapest, am 21. März 1907.
Emil Abbrányi.

Versammlungen.

Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki ihre Jahresversammlung.

In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident auf das große historische Ereigniß des Vorjahres: die Heimholung Károlyi's und seiner Genossen hin, um welche sich Vizepräsident Koloman Thaly so große Verdienste erworben hat. Dann schiederte der Vorsitzende die vorjährige Thätigkeit der Gesellschaft. Nach der beifällig aufgenommenen Rede wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde Graf Géza Teleki, Vizepräsidenten Koloman Thaly und Michael Szilinski. Nach Ergänzung des Ausschusses erstattete Generalsekretär Julius Nagy den Jahresbericht, worauf Universitätsprofessor Dr. Alexander Márki einen Abriß seiner Biographie Franz Károlyi's II., die er im Auftrag der historischen Gesellschaft schreibt, verlas. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute ihre Jahresgeneralversammlung, welcher in Vertretung Ludwig Löczy's Vizepräsident Kon. Nath Rudolf Savas präsidirte.

Der Vorsitzende warf in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die geographischen Fortschritte und die Forschungsreisen des vorigen Jahres, wobei er eingehend der ungarischen Forscher, Aurel Stein's und Georg Almásy's, gedachte. Dann befaßte er sich mit der Thätigkeit der geographischen Gesellschaft und der Balaton-Kommission und besprach die jüngsten Editionen derselben. Schließlich parentierte er die Töchter der heimischen geographischen Wissenschaft: Graf Eugen Zich, Madár György und Joseph Körösy. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede unterbreitete Aurel Litta den Sekretariatsbericht: dieser sowie der Kassenbericht wurden zur Kenntniß genommen. Zum Schluß hielt Dr. Gustav Thirring eine großangelegte Gedenkrede über das verstorbene Ehrenmitglied Dr. Joseph Körösy, die mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: der Forschungsreisende Roald Amundsen, der Münchener Professor Gottfried Mezbacher, Geheimrath Graf Alexander Apponyi und Bischof Baron Karl von Hüllner.

Der vereinigte Leopoldstädter Bürgerklub hielt heute unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Paul Sándor seine Jahresgeneralversammlung.

Der vom Sekretär unterbreitete Jahresbericht gedankt der wichtigen Agenden, die der Klub in Verbindung mit Fragen des Staats- und Kommunallebens erlebt hat. Der Klub war bestrebt, alle auf das Kommunalleben bezughabenden Klagen und Mißstände zu beheben. Die die Lebensbedingungen der hauptstädtlichen Bevölkerung berührenden Fragen, wie die Lebensmittel- und Wohnungssteuerung, sind jetzt in Vorbereitung begriffen. Der Klub beabsichtigt sich mit diesen Fragen eingehend zu befassen und hierauf bezügliche Vorträge und Diskussionen zu veranstalten. Im vergangenen Jahre sind dem Klub 250 neue Mitglieder beigetreten, womit die Zahl der Mitglieder auf 1161 gestiegen ist. Nach Annahme des Rechnungsabschlusses und des Budgetpräliminars wurden die Wahlen vorgenommen. Kontrolleur wurde Dr. Ferdinand Novák; Dekonom Madár Ráhnagy; Rechnungs- und Kassenrevisoren Horace Davidjohn und Moriz Schamberg; Direktionsmitglieder Friedrich Aldor, Arnold Barla, Alexander Reimel, Dr. Franz Braun, Ludwig Csorna, Dr. Moriz Devai, Dr. Samuel Glasner, Janos Haas, Berthold Klein, Emerich Linger, Andor Nagy, Armin Sándor, Leo Szabó, Joseph Steiner, Dr. Emerich Straffer, Anton Strank, Moriz Widder; Ausschussmitglieder: Dr. Paul Algotson, Rudolf Barber, Dr. Moriz Bayer, Gustav Brygger, Julius Czettel, Max

Deffauer, Philipp Freund, Franz Fried, Jakob Fried, Julius Fuchs, Michael Fuchs, János Gárdonyi, Julius Glücksthal, Marcell Gold, Jakob Grünbaum, Moriz Guttman, Edmund Heidlberg, Philipp Holitscher, Gabriel Jpolvi, Armin Kallai, Benó Kammer, Philipp Kaszberg, Dr. Simon Kemény, Arpad Kövesdi, Dr. Jacques Kubies, Dr. Ignaz Kunos, Dr. Mathias Ladányi, Alexander Leimbörfer, Edmund Liebstein, Dr. Moriz Mándoki, Eugen Merien, Arthur Rado, Moriz Satori, Theodor Schönberger, Edmund Strauß, Michael Ungar, Samuel Weiner, Ludwig Zahler.

Die Gewerbe-Genossenschaft der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Johann Gundel's ihre XXXIII. ordentliche Generalversammlung.

Sekretär Nikolaus Poppel unterbreitete den Jahresbericht, welcher in erster Reihe das fortwährende Steigen der Schankgebühr beklagt, wodurch die Restaurateure empfindlich geschädigt wurden. Auch wegen der Weinfelder wird Beschwerde erhoben. Bedauert wird, daß die Revision des Gewerbegesetzes keine Fortschritte macht. Die Regelung des Kellnerwesens ist wieder an einem todtten Punkt angelangt. Zum Schluß gedenkt der Bericht des glänzenden Gelingens des Gastwirthesalles, um den sich namentlich Joseph Petánovits große Verdienste erworben hat. Der Bericht wurde genehmigt zur Kenntniß genommen. Mit Bedauern erwähnt der Präsident, daß der langjährige Kassier der Genossenschaft Rudolf Meisinger auf seine Stelle verzichtet hat; seine Verdienste werden im Protokoll verewigt. Der Kassenbericht, wonach das Vermögen der Genossenschaft 113,381 K. 96 H. beträgt, wurde samt dem Budgetpräliminare genehmigt. Zum Präsidenten wurde mit Akklamation Johann Gundel wiedergewählt, Vizepräsident wurde Anton Maloſchik, Kassier Karl Wilburger. Ausschlußmitglieder: Joseph Baar, Alois Bittner, Stephan Blazska, Julius Ganti, Johann Gbn, Franz Gbner, Konrad Föfster, Theodor Fürst, Friedrich Glück, Stephan Haaf, Johann Kajejai, Michael Kamarás, Mathias C. Kovács, Max Kramer, Franz Kriftsen, Ludwig Madai, Anton Müller, Joseph Maner, Géza Reiffelder, Ignaz Josef, Eduard Balkovics, Ladislaus Baládi, Joseph Petánovits, Franz Felmann, Ferdinand Brindl, Stephan Butnoki, Joseph Schnell, Karl Stadler, Paul Steiner und Ludwig Szücs. Ersatzmitglieder: Ladislaus Doktor, Franz Döcker, Johann Lukacs, Leopold Hofbauer, Johann Hruska, Béla Kafs, Franz Kerécs, Stephan Kreiß, Franz Maloſchik, Alexander Schermann, Karl Seich und Anton J. Wilburger. Rechnungsrevisoren: Erös Glück, Franz Kommer und Ludwig Jippert. — Nach der Generalversammlung der Gewerbe-Genossenschaft hielt der Leichenbestattungsverein der Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe seine Generalversammlung.

Die „Urania ungarische wissenschaftliche Gesellschaft“ hielt heute im großen Saale des Urania-Theaters unter großer Theilnehmung der Mitglieder ihre VIII. Jahresgeneralversammlung.

Den Vorsitz führte der Präsident der Gesellschaft, Staatssekretär Victor Molnár, der in seiner Eröffnungsrede u. A. Folgendes sagte: Als vor acht Jahren die Gesellschaft konstituiert wurde, haben ihre Bestrebungen bloß im engsten Freundeskreise Widerhall gefunden und nun auf Grund persönlicher Bekanntschaft gelang es, das zur Eröffnung des Urania-Theaters unbedingt nöthige Kapital aufzubringen. Die Vertreter des größeren Kapitals hielten sich ganz fern, die Männer der Wissenschaft brachten den Unternehmern Zweifel entgegen, nur die Presse allein war es, welche die neue Institution unterstützte. Heute hat sich Alles zum Besseren gewendet; die wissenschaftlichen Kreise beginnen die Popularisirung der Wissenschaften und den Unterricht der Erwachsenen hochzuschätzen und die Methode des Anschauungsunterrichts wird in das ganze Unterrichtssystem eingefügt. Das Publikum ist für das Unternehmen gewonnen, welches nunmehr nebst vielen Freunden kaum Feinde hat. Dies ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, denn in der Zahl der Gebildeten liegt die Größe der Nation. In unserem Vaterlande ist die Hebung und Verbreitung der Bildung als ausgleichenden, unifizierenden und gesellschaftlichen Faktors notwendiger, als in welchem westlichen Kulturstaate immer, denn bei uns ist die gesellschaftliche Zerklüftung nicht nur auf geistigen, sondern auch auf wirtschaftlichen Gebieten größer als wo immer. Unsere Kultur steht auch heute noch auf der Basis des Schulunterrichts und es sind kaum Spuren der ersten Bestrebungen vorhanden, diese Basis durch Organisirung des außerhalb der Schulen stehenden, sogenannten freien Unterrichts zu erweitern. Bei uns ist auf diesem Gebiete sehr wenig geschehen, und wenn wir unsere diesem Zwecke dienenden Institutionen mit dem Auslande, besonders mit England, der klassischen Heimath des Unterrichts in Lehrkursen, vergleichen, müssen wir unsere hochgradige Zurückgebliebenheit mit Bedauern konstatiren. Mit uns größerer Befriedigung kann demnach konstatiert werden, daß im Interesse des Unterrichts außerhalb der Schule kein Unternehmen so viel geleistet hat wie die Urania-Gesellschaft. In der Hoffnung, daß die Gesellschaft auf dem Gebiete des Unterrichts der Erwachsenen ihre führende Stellung auch in Zukunft behalten wird, erklärt der Präsident die Generalversammlung für eröffnet. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede legte Generalsekretär Professor Dr. Eugen Klupathy den Jahresbericht vor, welcher den großen Erfolg der Provinzialaktion der Gesellschaft konstatiert; der Verein hat im verflohenen Jahre an 215 Orten 509 Vorstellungen veranstaltet, welche von 13,713 Personen besucht waren. Der Verein zählt 1274 Mitglieder. Der Bericht, die Rechnungsabschlüsse und das Budget dienten zur Kenntniß, worauf die bisherigen Funktionen wiedergewählt wurden. Zum Vizepräsidenten wurde Dr. Béla Erödi gewählt. Hierauf wurde dem Präsidenten Victor Molnár für seine unermüdete Thätigkeit protokollarischer Dank votirt, der seinerseits den Vereinsfunktionären Dank sagte.

Der älteste Feldwebel.

— Victor Nagy. —

Fünzig effektive Dienstjahre zu sammeln, ist im militärischen Leben noch weit schwieriger als in anderen Berufen; nur bei etlichen, ganz hervorragenden Offizieren auf den höchsten Posten pflegt man davon zu hören. Heute aber feiert — wie schon kurz gemeldet — ein einfacher Feldwebel sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, freilich ein Feldwebel, der ein ganz ausgezeichnetes Soldat ist. Feldwebel Victor Nagy wurde im Jahre 1836 zu Szilágy-Somlyó in Siebenbürgen geboren, erlernte das Schneiderhandwerk und ließ sich im Jahre 1857 zu Karl Ferdinand-Zufanterie Nr. 51 affektiren. Im Feldzuge gegen Preußen war ihm als Fahnenführer des ersten Bataillons die Leibfahne des Regiments anvertraut. Das 51. Regiment — im ersten Treffen der Brigade Bösch des IV. Korps — hatte gegen 10 Uhr Vormittags in heldenmüthigem Ringen den heiß umstrittenen Swiepwald gegen Theile der Division Fransecky bereits wieder erobert und war theilweise bis an den gegenseitigen Waldrand gegen Venatek vorgezungen, als auf der Höhe in seiner rechten Flanke frische Truppen des Angreifers erschienen und auf das tiefer befindliche Regiment ein mörderisches Feuer abgaben. Der Brigadier, der Oberst, zwei Majore, mehr als zwanzig Offiziere und über vierhundert Mann waren bereits gefallen, die Verbände zerrissen — und bald war das Regiment, von allen Seiten umringt, in partielle Kämpfe verwickelt, die in dem Bestreben gipfelten, den Ausweg aus dem Walde zu gewinnen. Die zweite Division — Hauptmann Oberbacher — bei welcher die Leibfahne eingetheilt war, hatte eine von den Preußen besetzte Höhe gestürmt und war siegreich bis in die Mitte des Waldes vorgezungen. Hier gerieth sie in die allerkritischste Situation. Des Kommandanten und der Mehrzahl der Offiziere beraubt, die Reihen durch Verluste gelichtet, von allen Seiten umringt, gelang es dem Oberleutnant Kovacsics, indem er sich neben den die Fahne hoch haltenden Führer Nagy stellte, mit Aufgebot aller seiner Kräfte, die Reste der Division um die Fahne zu sammeln. Da kamen Versprengte und Flüchtlinge anderer Regimenter und rissen die kaum geordnete Abtheilung auseinander. Nur ein kleines Häuflein blieb bei der Fahne. Alle Versuche, mit dieser einen Ausweg zu gewinnen, blieben erfolglos, denn wo sie mit Nagy auch durchbrechen wollten, empfing sie mörderisches Feuer, und das Häuflein schmolz immer mehr zusammen.

Zwei Stunden irrten sie so im Walde herum, und bis auf Nagy, welcher treu bei seinem Oberleutnant aus hielt, waren Alle, welche um die Fahne sich geschaart hatten, erschöpft zusammengebrochen. Auch Nagy konnte sich kaum mehr weiterschleppen; doch der Gedanke, daß mit der Fahne die Ehre des Regiments seinen Händen anvertraut sei, gab seinem schwachen Körper neue Kräfte und er folgte seinem Oberleutnant durch Dick und Dünn. Da wurden sie aus nächster Nähe angeschossen. Tod oder Gefangenenschaft schienen unvermeidlich. Nach warfen sie sich zu Boden und krochen in ein dichtes Unterholz. Zerstreut und blutend gewannen sie die andere Seite und erpähten endlich eine Lücke in der feindlichen Linie, durch welche sie nach weiteren Fährlichkeiten schließlich aus dem Wald entkamen. Von den ihnen nachgehenden Kugeln blieb Nagy eine im Tournier, eine in der Menagehale stecken; doch unverfehrt brachte der Brave die Fahne zu jener Stelle, wo Major Barthá, der einzig übriggebliebene Stabsoffizier des Regiments, die Versprengten sammelte, um mit den Resten des Regiments (zwanzig Offiziere und 900 Mann) beim Königgräzer Ziegelschlage zur Deckung der Korpsgeschützreserve Stellung zu nehmen. Dort wurden sie beiläufig nach einer Stunde abgelöst und zogen sich in vollkommener Ordnung zurück, als die retirirenden Massen — Trains, Geschütze und Truppen in wirrem Durcheinander — gleich einer Hochfluth herangeströmt kamen. In dem lebensgefährlichen Gedränge wurden die 51er abermals auseinandergerissen, theils in die bewässerten Festungsgräben, theils in die Elbe gedrängt. Nagy war mit seinem Oberleutnant durch die Kanäle bis zu den Schanzen gewatet. Hier wurden sie in dem zunehmenden Gedränge gewaltsam von einander getrennt und Nagy stürzte in's Wasser. Vom Sturze betäubt und ganz erschöpft hielt er sich — dem Ertrinken nahe — mit der letzten Kraft über Wasser, als ihn Hauptmann Blumberg wahrte und aus seiner gefährlichen Situation befreite. Nun kamen sie zur Elbe; ihr Versuch, den Fluß auf einem Munitionswagen zu passiren, mißlang, da der Wagen umstürzte. Nun wollten sie, selbst auf die Gefahr hin, erdrückt zu werden, die permanente Brücke erreichen. Es war dies ein vergebliches Beginnen, und so entschlossen sie sich, die Elbe zu durchschwimmen. Die Fahne in der Rechten, glückte es Nagy, das andere Ufer zu gewinnen. Das Vorwärtskommen im Festungsravon war nicht minder gefährvoll. Hauptmann Blumberg übernahm die Fahne, während Lieutenant Louvens, der sich zu ihnen gestellt hatte, dem erschöpften Fahnenführer über die Palisaden half. Endlich kamen sie zum Festungsthor. Es war noch geschlossen. Man ließ sie nicht hinein, doch wollte man Nagy allenfalls die Fahne abnehmen und deponiren. Doch dies war nicht nach dem Sinn des Tapferen, welcher nun seit vielen Stunden sein Leben eingesetzt hatte, um das geheiligte Panier dem Regiment zurückzubringen. So marschirten sie denn in der Richtung gegen Pardubitz. Als sie die Straße erreichten, erfuhren sie, daß das IV. Korps in Neuköniggrätz sich sammelte. Nun rasteten sie so lange, bis Nagy — auf einem Meilenstein sitzend — die zerrissene Fahne geflickt hatte, dann wanderten sie in entgegengesetzter Richtung weiter querfeldein.

Wiederholt wurden sie aus verschiedenen Waldparzellen angeschossen, auch waren sie mehreremal in Gefahr, preussischen Abtheilungen in die Hände zu fallen, endlich, um 9 Uhr Abends, fanden sie die 51er und Nagy gab die gerettete Fahne in die Hände des Majors Barthá. Der Monarch lobnte das aufopfernde Verhalten und die hingebungsvolle Treue des braven Unteroffiziers durch Verleihung der goldenen Tapferkeits-

medaille, der höchsten Auszeichnung, welche an die Mannschaft verliehen wird. Feldwebel Nagy, welcher im Laufe seiner langen Dienstzeit noch manch selten private Ehrung zutheil ward, wurde im Jahre 1891 mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone und 1902 anlässlich des zweihundertjährigen Regimentsjubiläums und der Fahnenweihe mit dem goldenen Verdienstkreuz deforirt. Ueberdies schmückten seine Brust die Kriegsmedaille, die Jubiläums-Gedenkmédaille, die Medaille für vierzigjährige treue Dienste, das Mannschafsdienstzeichen und die goldene Medaille zum persönlichen Sonnen- und Löwenorden. Nagy erfreut sich trotz seiner 71 Jahre noch großer körperlicher Rüstigkeit; er ist gegenwärtig Leiter der Regimentswerkstätte in der Stijtskajerne.

Sport.

Wiener Trabrennen.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Resultate des heutigen zweiten Tages sind die folgenden:

- 1. „Begrüßungsrennen.“ (Preis 1700 Kronen.) „Manilla Sprinter“ 2500 (1:36) Erstes, „Klondyke“ Zweites, „Hans Lancelot“ Drittes. Es liefen noch: „Tim“ und „Kitty“. Totalisateur 10: 104, Plazwetten I. 25: 105, II. 25: 32.
2. „Rotundenpreis.“ (2400 Kronen.) „Patriot“ 2555 (1:29) Erstes, „Peri“ und „Levente“ in todtm Rennen Zweite. Es liefen noch: „Prince Charlie“, „Zobnya“, „Puzsilánya“, „Kani“, „Aufpasser“, „Gyulio“ und „Aspasia“. Totalisateur 10: 37, Plazwetten I. 25: 43, II. 25: 34, III. 25: 34.
3. „Nadalpreis.“ (2300 Kronen.) „Reserve“ 2200 (1:38) Erstes, „Dylla K.“ Zweites, „Aues“ Drittes. Es liefen noch: „Vajabere“ und „Pepus“. Totalisateur 10: 334, Plazwetten I. 25: 123, II. 25: 38.
4. „Versuchrennen.“ (Preis 5000 Kronen.) „Fahradfelder“ 2500 (1:33) Erstes, „Fonyó“ Zweites, „Jtt van már“ Drittes. Es liefen noch: „Laura“, „Charlotte“ und „Bruder Straubinger“. Totalisateur 10: 159, Plazwetten I. 25: 101, II. 25: 56.
5. „Trabersportklub-Preis.“ (1600 Kronen.) „Vidra“ 2650 (1:35) Erstes, „Friedau“ Zweites, „Swell“ Drittes. Es liefen noch: „Kattelbinder“, „Achmed Karl“, „Champus“, „Sonntagstind“ und „Hermin“. Totalisateur 10: 19, Plazwetten I. 25: 41, II. 25: 82, III. 25: 60.
6. „Carrigansrennen.“ (Preis 1700 Kronen.) „Daisy“ 1700 (1:38) Erstes, „Excellior“ Zweites, „Fischl“ Drittes. Es liefen noch: „Duc“, „Egmont“, „Erbrunz“, „Meltólagos“, „Togo“ und „Sittya“. Totalisateur 10: 35, Plazwetten I. 25: 50, II. 25: 39, 25: 51.
7. „Preis von Szalzburg.“ (2000 Kronen.) „Bötha“ 2575 (1:30) Erstes, „Baronesse“ Zweites, „Fred Barwick“ Drittes. Es liefen noch: „Gyimes“, „Beauty“, „Eduard“, „Lord Simon“, „Swell“, „Drahmann“ und „Haltstätt“. Totalisateur 10: 29, Plazwetten I. 25: 38, II. 25: 48, III. 25: 77.

„Große Mager Steeplechase.“ Die Reiterfrage für den Favorit der „Großen Mager Steeplechase“, für Graf Karl Trauttmansdorff's „Nugomorrow“, hat erklärlicherweise besonders Interesse. Nachdem dieselbe fortgesetzt andere Versionen zutage förderte, kann man nunmehr als bestimmt melden, daß Herr Joltán v. Czárán den Hengst steuern wird, dessen Gewicht sich dadurch auf 78½ Kg. verringert. Herr Joltán v. Czárán war unser Champion-Herrenreiter in der verflohenen Saison, indem er bei 125 Ritten dreiuindereisigmal Erster und neunundzwanzigmal Zweiter zu werden vermochte. Als Reiter für „Nikita“ wird ein bekannter englischer Amateur Mr. W. Bulkeel genannt, der in seiner Heimath zu den besten Hindernisreitern zählt und gleichfalls im vergangenen Jahre das Championat errang. „Nikita“ hätte unter Mr. Bulkeel 71½ Kg. zum Start zu tragen.

Deutsche Rennfarben in Mlag. Eine deutsche Expedition zur „Großen Mager Steeplechase“ dürfte jedenfalls, wenn auch der Kracker'sche Stall von einer solchen Abstand nehmen sollte, doch zustande kommen, da Herr D. Brekow sich ernstlich mit der Absicht trägt, seinen alten Hengst „Manassés“ zu dem werthvollen Hindernisrennen zu entsenden, wenn es gelingt, einen guten und geeigneten Reiter für den Franzosen zu finden. Zu diesem Zweck wird Umschau nach einem passenden Herrenreiter gehalten, da sich in diesem Fall das Gewicht des Hengstes um 7 Pfund ermäßigen würde. „Manassés“, der seit dem vorjährigen Ostermontag, an dem er zu Karlsdorf das „Cradian-Jagdrennen“ gegen „Erzherzogin“, „Carolinta“ und drei weitere Gegner gewann, zur Unthätigkeit verurtheilt worden war, befindet sich zur Zeit wieder gut im Gange und hat verhältnismäßig schon viel Arbeit gethan.

Fechtturnier. Der Landesverein der Advokaturkandidaten veranstaltet am 24. d. Abends 7 Uhr, in der hauptstädtischen Redoute zum wohlthätigen Zweck ein Landes-Fechtturnier. Nach dem Turnier findet eine Fechtakademie statt, an welcher die hervorragendsten Meister des Landes theilnehmen werden. An der Spitze der Jury steht Dr. Béla Nagy.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverein für Hygiene hält am 23. d., Nachmittags 6 Uhr, im Saale des alten Parlamentsgebäudes (Sándorgasse) eine Vortragssitzung nur für Herren, in welcher Privatdozent Dr. Ludwig Kékám über „die Geschichte der Syphilis, der öffentlichen Sittlichkeit und der Prostitution in Ungarn“ einen Vortrag halten wird.

Der Verein der Budapester Fahntechniker hielt gestern unter Vorsitz Emerich Rónás seine zwanzigste Jahres-Generalversammlung. Nachdem

die Berichte zur Kenntnis genommen waren, wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde Emerich Róna, Sekretär Sigmond Góldschcin, Schriftführer Madár Pauer, Quästör Béla Fuchs, Kassier Benő Blau, Kontrolör Alexander Biró, Bibliothekar Moriz Rudas. In den Ausschuss wurden gewählt: Leopold Czinner, Johann Dick, Paul Ficht, Moriz Kirich, Jgnaz Gál, Moriz Kóds, Géza Papp, Eugen Rosenfeld, Wilhelm Tihanyi und Heinrich Willinger.

Das Elisabethstädter Kasino hielt gestern unter Vorsitz Dr. Eugen Kovács seine ordentliche Generalversammlung. Sekretär Dr. Adolf Mádó unterbreitete den Jahresbericht, Kassier Marcell Káló die Schlussrechnungen und das Budgetpräliminare. Aus den Wahlen gingen hervor: als Anwalt Dr. Leo Jacsóti, als Schriftführer Eugen Reif, Quästören wurden Armand Reintz und Ludwig Kolb, Kulturreferent Franz Kulcsár, Wohlthätigkeitsreferent Karl Szücs; Direktionsmitglieder: Dr. Mathias Dembitz, Mathias Kovács, Ernst Meller, Tibor Sámson, Stephan Staffenberger und Koloman Weiser; Ausschussmitglieder: Julius Ujál, Dr. Alexander Adler, Dr. Julius Biró, Dr. Daniel Brüll, Anton Fellegi, Johann Gichner, Dr. Rudolf Glab, Dr. Wilhelm Gráf, Dr. Alexander Gruber, Dr. Nikolaus Hajdu, Zoltán Hamory, Dr. Ludwig Herczeg, Stephan Kalupta, Ferdinand Katona, Julius Kobelt, Alfred Kormos, Jzso Kóves, Rudolf Leitersdorfer, Ludwig Pigeti, Dr. Ladislaus Lindner, Dr. Alexander Margberger, Samuel Miklós, David Polgár, Albert Róza, Wilhelm Schönfeld, Dr. Julius Steiner, Madár Adolf Székely, Emerich Szirmai, Stephan Szomaházi, Alexander Tyrnauer.

Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein, welcher unter dem Präsidium der Gräfin Albin Csáky Beschäftigungsheime für Arbeitslose unterhält, wird die in dem Heime Szabellagasse 29 produzierten Korbwaren von nun ab auch im Kleinen veräußern.

Theater, Kunst und Literatur. Konstantin Meunier.

— Vortrag von Dr. Georg Treu. —

Ein berufener Gelehrter interpretierte heute im Künstlerhause einem zahlreichen, kunstverständigen Publikum das gewaltige Lebenswerk Konstantin Meuniers. Dr. Georg Treu, der weltbekannte Archäologe und Direktor des Dresdener Albertinums, ist auf Einladung der Gesellschaft für bildende Künste nach Budapest gekommen, um über jenen Mann zu sprechen, dessen Schöpfungen mit der stillen Größe und Einfachheit der antiken Skulpturen so nah verwandt sind. Die intensive Beschäftigung mit der antiken Kunst hat Georg Treu, der bekanntlich lange Jahre die Ausgrabungen in Olympia leitete, zu Meunier geführt und ihn zum glühendsten Bewunderer und berufensten Apostel des belgischen Giganten gemacht.

Dr. Treu ist übrigens ein idealer Conferencier. Eine echt germanische Gelehrtengestalt, mit breiter Stirne und wallendem Bart und einer mächtigen, sonoren Stimme. Sein Vortrag ist größtenteils deskriptiv. Er beginnt mit einer knappen Darstellung des Wesens der Bildhauerkunst, welcher im Allgemeinen nur ein ganz beschränkter Rahmen zugewiesen zu werden pflegt. Wir eilen den Bildhauer, wenn wir verdiente Männer ehren wollen oder wenn wir eine prächtige Fassade brauchen, um einen Palast zu schmücken. Wenn es aber gilt, die gewaltigen Erscheinungen des Lebens zu malen, seine Ziele, sein Sehnen darzustellen, wie Wenige rufen da nach dem Bildhauer! Und nun kommt Einer, der den Kampfplatz des Lebens betreten und jene Ideen plastisch dargestellt hat, die der modernen Gesellschaft am nächsten liegen. Konstantin Meunier hat mit seiner Kunst ein Gebiet beschritten, von dem man ebendem glaubte, es liege jenseits der Berge der Bildhauerei. Wie war dieses Wunder möglich? Man versteht dies nur, wenn man den Lebenslauf des Künstlers kennt. Er war der sechste Sohn eines kleinen Beamten; als der Vater starb, war Konstantin zwei Jahre alt, und da die Mutter in größter Noth zurückgelassen war, mußte sein älterer Bruder Jean Baptiste Meunier für ihn sorgen. Unter großen Entbehrungen wuchs er auf und mit 17 Jahren arbeitete er schon im Atelier des Bildhauers Frequin. Allein die geleckte Manier dieses Künstlers behagte Meunier nicht, er verließ ihn bald, und nachdem er drei Jahre lang die Akademie besucht, mietete er mit mehreren Kollegen ein Atelier und wurde Maler. Seine ersten Werke kennzeichnen durch ihren wehmüthigen Ernst, durch das tiefe menschliche Mitleid, das sie ausstrahlen, bereits die Richtung, der Meunier Zeit seines Lebens treu blieb. In den großen Ziegeleien bei Lüttich lernte er die Wucht der industriellen Romantik der qualmenden, brodelnden, brausenden Werkstätten, er hält die Gestalten der leuchtenden Arbeiter in seinem Skizzenbuch fest und gibt seinen Eindrücken vorerst farbigen Eindruck. Aber seine Bilder werden vom Publikum, das den Sujets völlig fremd gegenübersteht, rundweg abgelehnt. Nur wenige Kenner sind von seinen Werken entzückt. In seinen Bildern äußert sich auch eine feine Empfindung für die Lichteffekte, die an Rembrandt gemahnt.

Meunier's erstes plastisches Werk ist der Budder, eine seiner bedeutendsten, menschlich ergreifendsten Gestalten. Die Gestalt des Buddlers verfolgt ihn gleichsam während seiner ganzen Malerzeit, bis er sie endlich plastisch zum Ausdruck bringt. Nunmehr entstehen in rascher Aufeinanderfolge die herrlichsten skulpturellen Werke, deren Sujets er aus den verschiedensten Kategorien der Arbeiter wählt. Der Vortragende erläutert an der Hand von Projektionsbildern die Eigenart und gewaltige Größe der Meunier'schen Kunst, die sich instinktiv an die Antike anlehnt. In ausführlicher Weise bespricht er sodann die Entstehung der bedeutendsten Schöpfung des belgischen Meisters: „Das Denkmal der Arbeit“, welches demnächst in Brüssel zur Ausstellung gelangt.

Nach dem gehaltvollen und interessanten Vortrage, welcher mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde, besichtigte das Publikum die Kolossalgruppe: „Das Denkmal der Arbeit“, um nach den theoretischen Erörterungen Dr. Treu's die ganze Wucht und Größe des Meunier'schen Meisterwerkes auf sich wirken zu lassen.

(Konzert.) Zu Gunsten des „Heimes verkrüppelter Kinder“ fand heute im Royalssaal ein an erfreulichen künstlerischen Darbietungen reiches Konzert statt. Der genussreichste Theil desselben wurde von der bei uns längst anerkannten ausgezeichneten Pianistin Etelka Freund bestritten, die eine Reihe von Klavierpiècen, darunter eine Chopinserie, mit durchdringendem Verständnis und prächtiger klanglicher Wirkung zum Vortrag brachte. Sehr tüchtig erwies sich auch der Geiger Erwin Harris im Vortrage mehrerer Violinstücke, sowie die jugendliche Sängerin Nelly Lamberger, welche durch geschmackvolle Wiedergabe einiger Lieder von Schubert, Massenet, Sargheuer, Grieg, Wolff und Kern erfreute. Das den Saal vollständig füllende elegante Publikum brach wiederholt in stürmischem Beifalle aus und erzwang sich von jedem der vortrefflichen Mitwirkenden eine Reihe von Zugaben. Die Begleitung der jungen Künstlergarde besorgte Oskar Dienzl in seiner bekannten künstlerischen Art.

(Konzert.) Zu Gunsten des „Petöfi-Hauses“ wurde heute Nachmittags im großen Redoutensaale ein Konzert veranstaltet. Der mächtige Saal war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt mit einem distinguirten Publikum, welches gekommen war, um dem Dichter den Tribut der Pietät zu zahlen. Das Konzert wurde mit einem von Arpad Zemplény verfassten und von Frä. Wilma Medgyaszay vorgetragenen Prolog eröffnet. Diesem folgte eine schwingvolle Eröffnungsrede Franz Herczeg's. Frau Barsányi deklamirte Johann Petöfi's Verse, Herr David Popper spielte auf dem Cello eine ungarische Rhapsodie, Frau Celia Veró-Margó sang, von ihrem Gatten am Klavier begleitet, mehrere Lieder, Herr Eugen Hubay ergötzte mit seinem meisterhaften Violinspiel. Mit dem künstlerisch vollendeten Vortrage einer Klavierpièce schloß Frä. Lily Márkus das Konzert. Das Publikum zeichnete alle Mitwirkenden mit rauschendem Beifalle aus.

(Nationaltheater) wird das historische Drama Paul Róds's „Wesselényi“ Samstag zum ersten Male aufgeführt.

(Festsaal des katholischen Klubs) fand heute Abends ein öffentliches Konzert der Zöglinge der ausgezeichneten Gesangspädagogin Frau Emma Sargheuer-Cerri statt. Die durchwegs stimmbegabten jungen Damen, die selbst auf der Stufe der Anfängerschaft die Resultate einer vortrefflichen Unterrichtsmethode erkennen lassen, brachten in drei Abtheilungen ein großes, abwechslungsreiches Programm zur Ausführung, das nebst Liedern und Arien von Schumann, Brahms, Koehler, Kereky, Tarnay, Mozart, Händel, Erkel u. A. auch eine Anzahl zwei- und mehrstimmiger Gesänge enthielt, von denen namentlich die dreistimmigen Chöre von Städe gefielen. Als Novität hörte man aus der Feder von Andor Sargheuer nebst einer Anzahl hübsch erfundener, anmutig geformter Lieder eine „Walon“ betitelt lyrische Ballade für Soli und dreistimmigen Frauenchor, ein durch Reichthum der Stimmung, wie durch Klangschönheit fesselndes Werk, das durch die Damen Rosjeda und Javel und durch den Zöglingsschor in sehr befriedigender Weise zur Interpretation gebracht wurde. Für den stürmisch geäußerten Beifall mußte auch der anwesende Autor danken. Von den einzelnen jungen Damen seien als die begabtesten und künstlerisch geschultesten Frau Dr. Karl Náray, die Schwestern Margit und Elsa Javel, Frä. Cora Csikos und Frau Arpad Hagganmacher erwähnt. Die Klavierbegleitung sämmtlicher Vorträge besorgte Herr Tarnay, der auch mit dem geschmackvollen Vortrag mehrerer Piècen von Chopin, Caminad u. A. mitwirkte. Dem Konzert wohnte ein außerordentlich zahlreiches, sehr distinguirtes Publikum bei, das namentlich Frau Sargheuer durch wiederholten lebhaften Beifall, Lorber- und Blumen Spenden auszeichnete.

(In der am Montag, den 8. April, als außerordentliches philharmonisches Konzert unter Leitung Dr. Hans Richters stattfindenden Ausführung von Franz Liszt's großem Oratorium „Christus“) werden die Soli von den Mitgliedern der Kon. Oper Gräfin Vasquez, Frau Wilma Bárent und den Herren Desider Arányi, Michael Takáts (Christus) und Béla Venczell gesungen. Die Ausführung der Chöre hat der Verein der Budapest. Musikfreunde unter Leitung Direktor Emerich Verkovic's übernommen. Den Abonnenten der philharmonischen Konzerte bleibt das Vorkaufsrecht bis inklusive 23. d. gewahrt. Der allgemeine Kartenverkauf beginnt Montag, 25. d., bei Béla Méry.

(Für das Konzert des „Orchester's der Techniker“) welches am 22. d., Abends halb 8 Uhr, im großen Redoutensaale stattfindet, zeigt sich allenthalben das lebhafteste Interesse. Das gediegene Programm, namentlich aber die Mitwirkung der ausgezeichneten Violinvirtuosin Frä. Stefi Gezer sichern auch dem Konzert ein vornehmes künstlerisches Niveau und lassen die große Anziehungskraft des Abends durchaus begreiflich erscheinen. Sitze zu 1 bis 4 Kronen sind im Laufe des Tages bei Béla Méry, Abends an der Kasse erhältlich.

(Der Landes-Schauspielerverein) beendete heute seine Generalversammlung. Der Verein wird an die Regierung mit dem Ersuchen herantreten, daß gleichwie bei den Staatsbeamten auch bei den Theatermitgliedern nur der über 1600 Kronen verbleibende Theil

der Gage pfändbar sei. Nach Vorlage der Schlussrechnungen wurde die Generalversammlung geschlossen.

(Die Zeitung der Magyar Nyelvi Művelődési Társulat) gibt bekannt, daß die Ansprüche auf Eisenbahnfahrtbegünstigungen bis 1. April anzumelden sind. Die Professoren der Schule sind: Karl Ferenczy, Béla Grünwald, Stephan Réti und Johann Thorma.

(Der bekannte Schriftsteller Eduard Somogyi) eröffnet eine Pränumeration auf sein demnächst erscheinendes Werk „Emlékezzünk régi korszakokra“, einer Sammlung kulturhistorischer Skizzen, die sich auf die Urzeit der Menschheit und die alte Geschichte der Magyaren und verwandten Völker beziehen. Der Pränumerationsspreis beträgt 4 K.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. März. (Ein politischer Preßprozeß.)* Wegen eines „Politische Luftknoten“ betitelt Artikel, den der Journalist Ladislaus Fényes in einem hiesigen Blatte veröffentlichte, strengten die Abgeordneten Edmund Bartha, Béla Komjáthy, Julius Juszt und Afos Molnár gegen ihn einen Preßprozeß ein. Die Geschwornen fanden Fényes für schuldig, worauf er zu vier Monaten Gefängnis und 300 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde. Heute sollte Fényes diese Strafe antreten. In den letzten Tagen indes hatten die Freunde des Fényes beim Justizminister Schritte unternommen, damit Fényes, der seit einiger Zeit wegen eines Nervenleidens im Sanatorium auf der Margaretheninsel in ärztlicher Behandlung steht, eine Fristverlängerung zum Antritt seiner Strafe bekomme. Diese Schritte erwiesen sich als vergeblich; es wurde der Staatsanwaltschaft die Weisung ertheilt, daß Ladislaus Fényes, der sich in der letzten Zeit vertheidigt hatte, sofort in Haft zu nehmen sei. Heute bewies Vertheidiger Dr. Besnyó, daß Ladislaus Fényes sich nicht vertheidigt gehalten habe, sondern in der letzten Zeit krank war und bat mit Rücksicht hierauf um eine zweimonatliche Fristverlängerung zum Antritte der Strafe. Die Staatsanwaltschaft gewährte dann auf Grund höherer Ortes eingeholter Ordre bloß eine Frist von zwei Wochen. Ladislaus Fényes wollte diese Frist nicht in Anspruch nehmen, sondern wünschte seine Strafe sofort anzutreten. Die Gefängnisdirektion wies ihn jedoch zurück und so wird Fényes sich erst in zwei Wochen abermals zum Strafantritte melden müssen.

Békes-Ésaba, 21. März. (Preßprozeß.)* Der Advokat Dr. Hermann Berényi hatte gegen den Redakteur der „Békésvármegyei Függelenség“ Joseph Palatinus, der die öffentliche Thätigkeit des Advokaten einer scharfen Kritik unterzog, wegen siebenfacher Ehrenbeleidigung die Klage angestrengt, die heute vor Gericht verhandelt wurde. Palatinus verlangte die Verurteilung der verschiedenen Anklagen und die Delegation eines Schwurgerichtes. Der Gerichtshof gab dem Begehren nicht statt und verurtheilte den Angeklagten wegen Ehrenbeleidigung zu zehn Tagen Gefängnis.

London, 21. März. (Dramatischer Abschluß des Mordprozesses Thaw.)* Der Prozeß gegen den Millionär Thaw, welcher den New Yorker Lebemann White im Juni vorigen Jahres im Madison Square-Restaurant niederschloß, fand gestern nach mehr als neunwöchentlicher Dauer ein dramatisches Ende. Ein von der Vertheidigung selbst geführter psychiatrischer Sachverständiger, Dr. Hamilton, welcher nach den Intentionen der Vertheidiger bloß hätte bezeugen sollen, daß Thaw zur Zeit, als er den Mord verübte, geistesgestört war, sagte gestern spontan aus, daß Thaw auch im gegenwärtigen Augenblicke wahnsinnig und somit überhaupt nicht verhandlungsfähig sei. Sofort sprang der Oberstaatsanwalt Jerome auf und bestätigte mit lauter Stimme die Wahrnehmungen des Psychiaters. „Ich weiß“, rief Oberstaatsanwalt Jerome, „daß Thaw jetzt wahnsinnig und absolut außer Stande ist, mit seinem Vertheidiger zu konferieren.“ Richter Figgerald unterbrach sofort die Verhandlung und ersuchte den Anklagevertreter, diese Behauptung in der für morgen anberaumten Sitzung zu motiviren, worauf die Geschwornen entlassen werden sollen und gleichzeitig die Internirung Thaw's in der Matheawan-Irrenanstalt seitens des Richters ausgesprochen werden dürfte.

Offener Sprechsaal.)*

(Die Reinlichkeit der Budapest. Straßen.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!
In Ihrem g. Blatte ist jüngst unter obigem Schlagworte eine Beschwerde über die Reinlichkeit der Budapest. Straßen erschienen, und da die Sache nun einmal ventilirt ist, so erlaube auch ich mir einige Worte mitzureden.

Der citirten Beschwerde ist hinsichtlich Reinlichkeit unserer Trottoirs nichts hinzuzufügen; hingegen gestatte ich mir aus derselben nur jenen kurz gestreuten Theil herauszugreifen, welcher sich auf die hochweise Motivirung des Standpunktes unseres Reinlichkeitsamtes gegenüber dem Palatinschen Antrag bezieht. Ich finde in der Straßenbesprechung und in der Reinlichkeit der Straßen keinen direkten Zusammenhang, ausgenommen denjenigen, daß beide in das Ressort des Reinlichkeitsamtes gehören. Wenn also von der Straßenbesprechung die Rede ist und eine Neuerung, eine Verbesserung des Systems, die sich in anderen Städten bewährt, beantragt

* Für diese Ansicht ist die Redaktion nicht verantwortlich.

wird, so kann dem nicht damit entgegengetreten werden: „Unser Straßen sind rein, die Straßenbespritzung bedarf keiner Verbesserung.“ Das klingt so, als wenn ein Gastwirt seinen Gästen sagen würde: „Das Service ist rein, die Speisen können schlecht sein.“ Unter unserer Straßenbespritzung hat das Publikum viel zu leiden und gar oft hört man berechtigte Klagen über die sogenannten „Schlauchmänner“, die mehr die Passanten als die Straßen bespritzen. Und erst die Spritzwagen, die nicht in genügender Anzahl vorhanden sind! Bis der Wagen an das Ende der Straße gelangt, ist in der großen Hitze die erste Hälfte der Straße schon trocken, und es ist also mittels der Wagen nicht möglich, staubfreie Luft zu schaffen. Schon vom hygienischen Standpunkte war also der Antrag Rudolf Palotay's nicht so kurzer Hand und mit solch unthätigen Argumenten abzuweisen, und eine Stadt wie Budapest, die auf den Ruf einer Musterstadt in puncto Reinlichkeit Anspruch erhebt, dürfte sich einer praktischen Neuerung auf diesem Gebiete nicht verschließen.

Da nun von Reinlichkeit die Rede ist, so gestatte ich mir als Osnar Bürger auch in dieser Richtung die Aufmerksamkeit des verehrlichen Reinlichkeitsamtes auf einen Uebelstand zu lenken, der speziell in Ofen, dem bekannten Stiefkinder Budapests, herrscht. Auch da will ich nicht von der Reinlichkeit selbst reden, denn die Straßen werden fleißig reingefegt, aber wohin kommt der Schmutz? In den Straßenecken sind große Kisten aufgestellt, die als Schmutzammelstellen dienen, von wo der Schmutz von Zeit zu Zeit ausgeführt wird. Oft sind diese Kisten derart gefüllt, daß der Deckel nicht mehr geschlossen werden kann, und entströmt diesen Kisten hauptsächlich in der warmen Jahreszeit, ein derart penetranter Geruch, daß die ganze Umgebung verpestet wird. Diese Schmutzammelstellen sind die Brutstätten schädlicher Bacillen. Solche Zustände dürften in einer Hauptstadt nicht existieren, und ist es dringend nötig, daß diese Schmutzammelstellen noch vor Eintritt der warmen Jahreszeit entfernt werden und ein anderes System für die Wegschaffung des Straßenschmutzes eingeführt werde.

Uchtungsvoll
Budapest, im März 1907.

H. Sz.

Das ist doch aber wirklich unangenehm!

Nun ist Karolchen schon vier Tage erkrankt und gerade jetzt vor der Versekung muß er die Schule veräumen. Schlimm ist's ja nicht, sagt der Doktor, aber in die Schule kann er nicht. — Er, so kaufen Sie ihm doch Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Geben Sie dreimal täglich sechs Stück in heißer Milch, die andern soll er lutschen und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er morgen wieder wohltauf ist. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist überall erhältlich.

Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Egger und J. Egger, Kochmeister's Nachf., Dhallmayer und Seitz, Josef von Lörök, sämtlich in Budapest.

JUWELEN, Goldmonturen, Umfassungen verfertigt in eigener Werkstätte ausgezeichnet u. exakt **J. ADLER**, V., Doroty-utca 10. Muster entwürfe für Neufassungen gratis. — Reparaturen billigst. Lager in Silberwaaren bester Qualität.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Aus Kroatien.

Agram, 21. März. (Privat-Telegramm.) In einer Konferenz der Kroatisch-serbischen Koalition wurde beschlossen, bei der Samstag stattfindenden Ergänzungswahl in den ungarischen Reichstag sechs Abgeordnete der Resolutionisten, darunter Supilo, und zwei Mitglieder der freien Vereinigung, welche mit dem Programm der ehemaligen Nationalpartei gewählt worden waren, in den ungarischen Reichstag zu entsenden. Am Samstag soll der Landtag mittels königlichen Reskripts vertagt werden, obzwar seitens einer Gruppe der Koalition gewünscht wird, daß eine einfache Unterbrechung der Sitzungen ohne Reskript stattfindet, damit der Wahlreform-Ausschuß bis zum Wiederzusammentritt des Landtages im Herbst seine Arbeiten beenden könne.

Effeg, 21. März. Die agrarsozialistische Bewegung im Syrmier Komitate nimmt große Dimensionen an. Die Agitatoren der sozialdemokratischen Landespartei Glumac und Hensch bereisen das Komitate von Dorf zu Dorf, um die landwirtschaftlichen Arbeiter zu organisieren. Im Kreise der Landwirthe sieht man mit großer Besorgniß dem Anbrechen der Feldarbeiten entgegen. Ein großes Gendarmereiaufgebot wurde für alle Fälle im Syrmier Komitate disloziert.

Agram, 21. März. Der Landtag erledigte heute mehrere Gesetzesvorlagen, darunter in dritter Lesung das Gesetz über die Unabhängigkeit der Richter, sowie das Ortsnamengesetz. Dem Hause wird der Bericht des Ausschusses für Landtagsangelegenheiten vorgelegt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung geht das Haus in die Generaldebatte über die Pressegesetznovelle ein, in der zunächst der Referent Dr. Dusan Popovic das Wort ergreift, der die Vorlage zur Annahme empfiehlt. Sektionschef Dr. Wadaj erklärt hierauf, die Regierung habe sich bestrebt, in fortschrittlichem Geiste das Pressegesetz zu reformieren. Es sei dies noch nicht der letzte Schritt in der Entwicklung. Nach der Ueberzeugung des Redners werde sich das Volk für diese Vorlage reif erweisen, so daß dann zur Gewährung weiterer Freiheiten werde geschritten werden können. Abgeordneter

Simon Beresics kritisiert die Vorlage und hält sie nicht für genügend freiheitlich. Die Pressegesetznovelle wird hierauf in der Generaldebatte angenommen. Die Sitzung wird um 3 Uhr 45 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittags.

Die Braunschweigische Chronfolge.

Braunschweig, 21. März. Der „Braunschweiger Landeszeitung“ zufolge wird der Regentenschaftsrath dem am Dienstag zusammentretenden Landtag den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen. (Herzog Johann Albrecht, ein Cousin des Großherzogs, für den er während dessen Minderjährigkeit die Regentenschaft führte, steht im 50. Lebensjahre.)

Obstruktion im Unterhause.

London, 21. März. (Unterhaus.) Die Verhandlung über die Bill betreffend die Heeresdisziplin dauerte am Mittag noch fort, obwohl die Sitzung schon 21 Stunden währte. Die Sitzung dürfte noch einige Stunden dauern, da die Regierung erklärt hat, es sei ihre Absicht, die Spezialberatung der Bill in einer Sitzung zu Ende zu führen. Die Ursache der verlängerten Debatte ist der Verger der Opposition darüber, daß die Regierung gestern Abends nach 11 Uhr, wo die Sitzung gewöhnlich geschlossen wird, noch beantragte, die Beratung des Statgesetzes und der Bill betreffend die Heeresdisziplin vorzunehmen. Um 2 Uhr Morgens wurde das Statgesetz in dritter Lesung angenommen und seitdem obstruiert die Opposition mit allen parlamentarischen Mitteln, um die Annahme der Bill betreffend die Heeresdisziplin zu verhindern. Dieses Gesetz, das alljährlich eingebracht wird, ist an sich nicht strittiger Natur, aber es wird oft von der Opposition als Mittel der Obstruktion gegen die Erledigung parlamentarischer Angelegenheiten durch die Regierung benützt.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Regierung hat den Befehl erlassen, mit dem heutigen Tage die Hafnarbeiter von Sebastopol zu entlassen und den Hafen zu sperren, da sich die Hafnarbeiter ungehorsam zeigten. Dadurch werden 3000 Familien brodlös.

Wien, 21. März. Der „Vol. Korr.“ zufolge richtete der Minister des Außern v. Aehrenthal an den Fürsten Dolenzki nach San Remo ein Telegramm, in dem er anlässlich des Todes des gewesenen Ministers des Außern Grafen Lamdorff seine innige Theilnahme ausdrückt und das langjährige Zusammenwirken sowie die Freundschaft betont, die ihn mit dem verstorbenen Staatsmann verknüpfte.

Bilfen, 21. März. Wegen anhaltender Schneeverwehungen wurde der Gesamtverkehr auf der Strecke Neudorf-Johanngeorgenstadt mit 21. März bis auf Weiteres eingestellt.

Zernberg, 21. März. Wie die hiesigen Blätter melden, wurden von den ruthenischen Universitäts Hörern, die an dem Universitätsüberfall vom 23. Januar theilgenommen haben, elf für immer, zwei für vier Semester und zwei für zwei Semester relegirt, ein ruthenischer Student erhielt einen Tadel.

Berlin, 21. März. Heute Abends leisteten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria einer Einladung zum Diner beim österreichisch-ungarischen Botschafter und Frau von Szögény-Mariach Folge. Für das Kaiserpaar waren künstlerisch gemalte Menükarten hergestellt. Nach der Tafel hörte die Gesellschaft Musikvorträge des Hofcellisten Heinrich Grünfeld und des Kammerpianisten Alfred Grünfeld an.

Paris, 21. März. (Kammer.) Kriegsminister Picquart unterbreitet den Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der Strafkompagnien.

San Francisco, 21. März. Die Großjury erhob die Anklage wegen Bestechung gegen eine Anzahl städtischer Beamter, die im Zusammenhang mit Meldungen von städtischen Skandalen genannt wurden, darunter auch gegen Abraham Kuef, einen führenden Politiker, der beschuldigt wird, die Posterschmuggel durch Bestechung dazu veranlaßt zu haben, an Pferdebahn-, Telefon- und Gasgesellschaften Konzessionen zu vergeben. Der Distrikts-Staatsanwalt erklärt, die gegenwärtigen Anklagen wären nur der Beginn einer Aufdeckung der städtischen Korruption in San Francisco, an der Millionäre und andere Bürger theilhaftig wären.

London, 21. März. (Schluß.) Englische Consols 85.50, Südbahn 6.—, Spanier 93.75, Italiensche Rente 102.—, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65.25, Canada Pacific 17.—, Kladdisland 5, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs 24.51, 3prozentige ungarische Goldrente —, Chartered 1.43, East Rand 4.37, Randfontein 1.65, Randmines 6.68, De Beers 27 1/8, Japanische Rente 84.25. — Etatis.

Der Kapitalist.

Erhöhung des französischen Zinsfußes.

Die Banque de France bereitete dem internationalen Geldmarkte heute ganz unerwartet eine unangenehme Ueberraschung, indem sie, wie uns aus Paris telegraphirt wird, den offiziellen Zinsfuß um ein halbes Prozent, von 3 auf 3 1/2 Prozent, erhöhte. Seit Tagen schon wurde in Finanzkreisen die Möglichkeit einer Erhöhung des französischen Zinsfußes ventilirt, wozu der Umstand Anlaß gab, daß in der letzten Zeit viel Gold aus Frankreich in das Ausland floß; doch noch gestern wurde dagegen eingewendet, daß die Situation der Bank vorläufig wenigstens keine alarmirende sei und daß die Bankleitung keinen Grund sieht, der Industrie und dem Handel Frankreichs den Korb höher zu hängen. Seit Jahren hat die Bank von Frankreich an dem dreiprozentigen Zinsfuß zähe festgehalten, und selbst die allgemeine Geldtheuerung des verflohenen Herbstes, da die deutsche Reichsbank sich veranlaßt sah, ihren Zinsfuß auf 7 Prozent zu erhöhen und die Bank von England ihren Zinsfuß auf 6 Prozent erhöhen mußte, konnte die französische Bank nicht dazu bewegen, ihre konservative Zinsfußpolitik zu verlassen und einen ähnlichen Weg einzuschlagen. Wenn die Bank nach alledem sich nun dennoch genöthigt sieht, zu dieser weittragenden Maßregel zu greifen und den legitimen Ansprüchen des französischen Bedarfs eine Vertheuerung zuzufügen, so kann daraus geschlossen werden, daß sie sich vor dem Auslande schützen will, und zwar diesmal auf wirksamere Weise als im Herbst, da die amerikanischen Finanzwechsel von der Diskontirung ausgeschlossen wurden.

Die Wirkung dieser Zinsfußerhöhung auf die Gestaltung des internationalen Geldmarktes bleibt abzuwarten, immerhin aber kann der Hoffnung, daß sich die Geldverhältnisse im Frühjahr günstiger gestalten werden, auf absehbare Zeit entsagt werden. Es ist möglich, daß sich das Geld im April verbilligen wird, aber die Sorge wird die Geldnehmer einem Gespenst gleich lange Zeit verfolgen, da, wie es den Anschein hat, mit der Pariser Erhöhung die Serie der Zinsfußerhöhungen erst ihren Anfang nimmt. Wenn auch die Bank von England heute eine Erhöhung vorerhi nicht vorgenommen hat, so kann eine solche doch täglich eintreten, ebenso wie eine Erhöhung der Berliner Rate sich wieder etwas deutlicher vom Horizont abhebt. Was speziell unsere heimischen Verhältnisse betrifft, verlaute wohl, daß die Leitung der österreichisch-ungarischen Bank mit dem gegenwärtigen Zinsfuß von 4 1/2 Prozent auch weiterhin auszukommen beabsichtigt, doch steht zu befürchten, daß die Ereignisse sich stärker erweisen werden, als der gute Wille. Man darf nicht übersehen, daß auch unsere Industrie in den letzten Jahren sehr bedeutende Kapitalien absorbiert hat, und wenn auch der Geldbedarf momentan seine normalen Grenzen nicht überschreitet, so wird unsere Notenbank sich, um ihre Goldbestände zu sichern, voraussichtlich dem Vorgange der übrigen Banken anschließen müssen.

Ueber die Zinsfußerhöhung liegen uns die folgenden telegraphischen Depeschen vor:

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Erhöhung der Bankrate der Banque de France auf 3 1/2 Prozent wirkte umso überraschender, als die maßgebenden Persönlichkeiten eine solche Maßnahme in Abrede stellten. Der ungünstige Eindruck auf die Börse dauerte mit Ausnahme von Rio Tinto bis zum Schluß.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die Diskonterhöhung an der heutigen Börse hat keinerlei Erregung hervorgerufen und auch die feste Grundtendenz des Marktes nicht alterirt. Rußenwerthe sowohl wie die leitenden Minenpapiere, namentlich Rio Tinto, erzielten sogar wesentliche Avancen.

Berlin, 21. März. (Privat-Telegramm.) Kurz vor Schließung der Börsenfälle um 3 Uhr Nachmittags traf die Meldung der Pariser Diskonterhöhung ein, welche eine allgemeine Verflaumung hervorrief, doch blieben die Umsätze beschränkt, da nur noch wenig Börsenbesucher zugegen waren.

Wiener Fleisch in Budapest.

Die jüngst veröffentlichte amtliche Mittheilung über die widernatürliche Gestaltung der Budapester Fleischpreise wollen wir zunächst mit einigen statistischen Daten ergänzen. Am 12. Oktober 1906 bezahlte man am Budapester Schlachthofmarkt für ungarische Ochsen erster Qualität durchschnittlich 90 Kr., für zweite Qualität 75 Kr. per 100 Kilo Lebendgewicht. Die Preise dieser hauptsächlich in Betracht

kommenden Qualitäten sanken seither kontinuierlich und erreichten heute ihren Tiefstand mit 78 K. für die erste und 68 K. für die zweite Qualität; die Preisdifferenz beträgt somit 12, respektive 7 Kronen per 100 Kilo Lebendgewicht, und bei einer korrekten Preisgestaltung müßte diese Differenz bei den Fleischpreisen in doppelter Höhe zum Ausdruck gelangen. Das Lebendgewicht des Schlachtviehes beträgt nämlich ungefähr 60 Prozent, und da Häute und Unschlitt seither bedeutende Preissteigerungen erfahren haben, müßte die Summe, um welche das Vieh seither billiger wurde, unverkürzt auf die 60 Prozent des Lebendgewichtes vertheilt werden; das Fleisch müßte um 14 bis 24 Heller per Kilo gramm billiger geworden sein. Allein dieser Fall ist nicht eingetreten. Die Fleischpreise haben ihre exorbitante Höhe vom Vorjahre beibehalten, und schon dieser Umstand allein läßt die gegen die Realität der Preisgestaltung aufgetauchten Zweifel und Bedenken für berechtigt erscheinen. Umso schärfer muß diese aber verurtheilt werden, wenn die Mittel in Betracht gezogen werden, mit welchen die Budapester Fleischhauer die gesunde Gestaltung der Fleischpreise direkt verhindern. Die Taktik der Budapester Fleischhauer besteht darin, daß sie die wöchentliche Schlachtung von 1600 auf 1500 Stück herabgesetzt haben und den hieraus resultierenden Mangel an besseren Fleischsorten damit wettmachen, daß sie dieses feinere Fleisch, namentlich Roastbeef, in ganzen Wagenladungen aus Wien und Prag beziehen.

Das ganze Geschäftsgebahren der größeren Budapester Fleischhauer wird nämlich ausschließlich von den Rücksichten auf die großen Kunden, wie Hotels und Restaurationen, dirigirt. Diese Kunden, die monatlich um viele tausend Kronen Fleisch bester Qualität konsumieren, müssen in erster Reihe und unter allen Umständen befriedigt werden. In diesem Bestreben wird das vermittelnde Gewerbe jedoch durch den Umstand wesentlich verhindert, daß in Budapest wöchentlich weniger Vieh geschlachtet wird, als die Fleischhauer Fleischsorten bester Qualität benötigen. Würden die Budapester Fleischhauer nach wie vor wöchentlich 1600 Stück Hornvieh schlachten, dann könnten sie wohl ihren Bedarf an feinen Fleischsorten decken und ihre Lieferungsverbindlichkeiten auf regulärem Wege erfüllen, aber es würde einen größeren Vorrath an billigeren Fleischsorten geben, welchen die Fleischhauer nur in dem Falle prompt verwerthen könnten, wenn sie hinsichtlich der Preise miteinander konkurriren würden. Damit nun die großen Fleischhauer diesen größeren Fleischvorrath verhindern, die durch denselben entstehende Konkurrenz überflüssig machen und die um hundert Stück geringere Zahl der wöchentlichen Schlachtungen beibehalten können, verziehen sie auf das Auskunfts-mittel, Roastbeef und Lungenbraten aus Wien kommen zu lassen, wo namentlich in den Wintermonaten ein Ueberfluß an diesen Fleischsorten besteht. In Wien werden nämlich wöchentlich 4500 Stück Hornvieh geschlachtet und die Wiener Fleischhauer sind besonders in den Wintermonaten in der Lage, von diesem großen Quantum besserer Fleischsorten, welche natürlich ungarischen Ursprunges sind, eine bedeutende Menge an die Budapester Fleischhauer zu gewöhnlichen Preisen abzugeben. Im Sommer wird diese Sache allerdings schwieriger, da die Wiener Fleischhauer diese besseren Fleischsorten in die Kurorte und in die sommerlichen Erholungsorte der Steiermark, Tirols und Böhmens versenden; aber vom Anfange des Monats Oktober bis Ende April finden sie bei den Budapester Fleischhauern eine günstige Verwerthung für ihren Ueberfluß an besseren Fleischsorten, und ausschließlich diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das Rindfleisch in Budapest trotz der größeren Auftriebe und trotz der billigeren Viehpreise nicht billiger werden kann.

Bezeichnend ist es, daß die Budapester Fleischhauer bei dieser ihrer Taktik sämtliche statuirten Vortheile und Begünstigungen genießen und daß sie selbst in den Zeiten der größten Fleischnoth, wohl ebenfalls aus den angeführten Gründen, auf das naheliegende Auskunfts-mittel nicht verfallen wollten, auch die billigeren Fleischsorten aus Wien zu beziehen. Doch können wir uns der Erwartung nicht verschließen, daß die hier angeführten Thatsachen an maßgebender Stelle aufklärend wirken werden und daß der offenkundigen Lebens-mittel-pe-lation endlich ein Riegel vorgeschoben wird.

Budapest, 21. März.

(Der Zollkrieg mit Serbien.) Der die Wiederaufnahme der Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Serbiens über einen Handelsvertrag bezweckende Notenwechsel zwischen beiden Regierungen gilt mit der Antwort Serbiens auf die letzte österreichisch-ungarische Note insoweit für beendet, als zum formellen Abschluß nur noch die Einladung Oesterreich-Ungarns zur Entsendung der serbischen Vollmachtträger nach Wien fehlt. In jener Antwort spricht Serbien das Ersuchen um Ansetzung eines möglichst nahen Verhandlungstermins aus. Einer solchen Bescheinigung, wie Serbien sie im beiderseitigen Interesse gewünscht hätte, steht jedoch de-

Umstand im Wege, daß seitens Oesterreich-Ungarns Einladungen an Rumänien und Bulgarien zu Handelsvertragsverhandlungen schon zuvor erfolgt waren, so daß mit diesen Staaten begonnen werden muß, und daß gleichzeitige Parallelverhandlungen mit Serbien aus technischen Gründen unthunlich erscheinen. Man glaubt aber schließlich im Besitze von Anhaltspunkten dafür zu sein, daß der Aufschub nicht länger dauern wird, als die ihn veranlassenden Gründe und daß wohl schon der nächste Mai den Beginn der thatsächlichen Verhandlungen und damit eine beschleunigte Klärung der Lage bringen wird.

(Der amerikanische Geldmarkt.) Aus New York wird telegraphirt, daß das Geld leichter war. Die fremden Wechselkurse gestatten Goldimporten, aber die Bankiers fürchten, daß Goldimporte aus Europa ein Zurückfließen von amerikanischen Effekten verursachen würden, welche jetzt in Europa sich befinden. Die feste Entschlossenheit der europäischen Banken, ihr Gold zu schützen, möge die Wallstreetbanker zwingen, das Geschäft ohne Goldimporte zu finanzieren.

(Wauße an der Getreidebörse.) Im heutigen Geschäft entwickelte sich plötzlich eine vehemente Steigerung sämmtlicher Getreideartikel. Es liegen wohl keine besonderen Klagen bezüglich der Saaten vor und die vereinzelt einlangenden Berichte über schlechte Auswinterung, Insektenschäden etc. sind eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung, doch genügt dieselben, um die anscheinend nervöse Contremine noch weiter zu irritiren und dieselbe zu forcirter Deckungsfrage zu veranlassen, umso mehr, weil wieder Nachtstörste prognostiziert sind. Besonders gefragt waren die beiden Weizensorten, welche gegen die gestrigen Schlusskurse 13 bis 15 S. höher gingen, während Roggen per April 7 S., per Oktober 4 S. höher ging. Mais zog 5 S., Hafer 6 bis 8 S. an. Nachmittags erregte die Gemüther auch die bekannt geordnete Insolvenz des Getreideagenten Jacques Schwarz jun. Es handelt sich um ausgedehnte Engagements, an welchen hauptsächlich der hiesige Markt theilhaft ist. Die Differenzen dürften 60—70,000 K. betragen; die Engagements wurden glattgestellt. Die heutige Getreidebörse schließt bei aufgeregtem Geschäft zu den höchsten Kurven.

(Präsident Roosevelt und die Eisenbahngesellschaften.) Aus New York wird telegraphirt: Der Bankier Max Seligman hat mit dem Präsidenten Roosevelt eine Unterredung, in deren Verlauf der Präsident die Bereitwilligkeit zu jeder Maßnahme erklärte, durch die er das Vertrauen wieder bestärken könnte. Er sehe jedoch nicht, was er thun könne, er sei nicht verantwortlich für die Handlungsweise der gesetzgebenden Körperschaften, bedauere jedoch eine derartige Handlungsweise. Roosevelt sagte weiter, er sei geneigt, den Eisenbahngesellschaften auf halbem Wege entgegenzukommen. Er habe das größte Vertrauen zum Schatzsekretär Cortelhou und wolle nicht in dessen Maßnahmen ein Schakante eingreifen.

(Krise in der oberungarischen Mühlenindustrie.) Die oberungarische Mühlenindustrie ist — wie man uns meldet — in Folge der Konkurrenz der großen Exportmühlen in eine Krise gerathen. Der Export der feineren Mehlsorten nach Oesterreich stößt auf große Schwierigkeiten, weshalb die Mühlen ihren Betrieb reduzieren mußten, was wieder die Betriebskosten vertheuerte. Dies hatte zur Folge, daß die oberungarischen Mühlen das vorjährige Betriebsjahr mit bedeutenden Verlusten abgeschlossen haben.

(Die Steinbrucher bürgerliche Bierbrauerei - Aktiengesellschaft) hat in ihrer heutigen Generalversammlung beschlossen, ihr Aktienkapital um eine Million Kronen zu erhöhen und zu diesem Zwecke 5000 Stück neue Aktien zu dem Nominalwerthe von 200 Kronen zu emittiren. Den alten Aktionären wurde das Vorkaufrecht auf die neuen Aktien zu den folgenden Bedingungen gesichert: Der Uebernahmesturs der neuen Aktie beträgt 315 Kronen und außerdem sind die 5prozentigen Zinsen nach 200 Kronen vom 1. Oktober 1906 gerechnet einzuzahlen. Der Besitz von je 4 alten Aktien berechtigt zum Bezuge einer neuen Aktie. Das Vorkaufrecht ist bis zum 2. April bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank auszuüben. Der Preis der Aktie ist sofort in Baarem zu erlegen. Die neue Aktie ist zur Theilnahme an dem Geschäftsgewinn des Jahres 1906/7 berechtigt.

(Insolvenz einer Papierfirma.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die hiesige Papierhändlerfirma Arnold Széll ist in Zahlungs-schwierigkeiten gerathen. Das Unternehmen zählte hier zu den größeren Firmen der Papierbranche. Die Passiven werden auf eine Million Kronen geschätzt, und zwar die Waarenschulden auf 500,000 Kronen, die Geldschulden auf 400,000 Kronen. Széll hat sich auch auf anderen Gebieten der Exportthätigkeit versucht, so auch auf dem Gebiete der Exportförderung, und bemühte sich um die Anknüpfung reger Geschäftsverbindungen speziell mit Abyssinien. Bei diesen Bemühungen scheint er finanziell nicht jene Erfolge errungen zu haben, wie sie zur Aufrechterhaltung seiner Firma nöthig gewesen wären. Széll ist Direktor der ungarischen überseeischen Handels-

aktiengesellschaft. Bei der mit dieser Unternehmung abgeschlossenen Verkaufstransaktion soll der Verkaufserlös der Firma zugeflossen sein, und man rechnete damals hier auf eine Kräftigung der Firma. — Von anderer Seite wird gemeldet: Die Firma besteht seit zwanzig Jahren. Széll war ursprünglich Vertreter mehrerer Papierfabriken in Budapest und etablierte sich später in Wien. Er hatte Vertretungen angesehener österreichischer Papierfabriken und genoß einen guten Ruf in der Kaufmannswelt. Die Firma hat durch ihren Vertreter den Gläubigern einen 30prozentigen Auskauf angeboten, der jedoch mit Rücksicht auf die Kleinheit der Quote von der Mehrheit der Gläubiger abgewiesen wurde.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die mit der Zentrale nach Korrespondierende Bankstelle der österreichisch-ungarischen Bank in Genua wird am 26. d. ihren Geschäftsverkehr eröffnen.

(Assicurazioni Generali.) Man telegraphirt uns aus Triest: Die gestern abgeschlossene LXXXV. Generalversammlung erhöhte die Reserven und Garantiefonds der Gesellschaft von 270.052.078 K. 64 S. auf 292.979.592 K. 76 S., weist einen Reingewinn von 3.103.706 K. 62 S. aus und beschloß die Bezahlung einer Dividende von 450 Francs. Anlässlich dieser seltenen Gelegenheit, daß eine Anstalt auf die 75jährige Wende ihres Bestehens hinweisen kann, war die Direktion und ganz besonders der Generalsekretär Edmondo Ricchetti v. Teroliba, dem die Anstalt ihre heutige Größe verdankt, Gegenstand der herzlichsten Gratulationen, die aus allen Theilen der Welt einkamen. Als Jubiläumsgatifikation wurde dem Beamten ein ein- bis dreimonatliches Gehalt zugewiesen und unter diesem Titel der ungarischen Zentrale 100,000 K. zur Vertheilung an das Personal zur Verfügung gestellt.

(Pester ungarische Kommerzialbank.) Die nächste Verlosung der Kommunal-Obligationen dieser Bank wird am 26. d. im Beisein eines kön. öffentlichen Notars in den Lokalitäten der Anstalt stattfinden.

(Baumvollgewebe.) [Rohware.] Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute notirten per Meter: Kattune 33 Zoll 19/17 36/42 31 Heller, Molinos 32 1/2 Zoll 19/19 24/24 41 Heller, 30 Zoll 19/15 22/24 37 Heller, Satins 30 Zoll 19/27 36/42 39 Heller. Tendenz sehr fest.

(Die bosnisch-herzegowinischen Staatsbahnen) vereinnahmten im Zeitabschnitt vom 1. bis 28. Februar dieses Jahres nach 102,840 beförderten Personen und 87,644 Tonnen Frachten 634,050 K. Die Gesamt-einnahmen vom 1. Januar bis 28. Februar betragen nach beförderten 221,680 Personen und 177,795 Tonnen insgesamt 1,406,966 K., somit um 121,546 K. weniger als im Vorjahre.

Paris, 21. März. (Fonds-börse.) Der Markt war nach fester Eröffnung geschwächt auf Gerüchte über eine Diskonterhöhung in London. Nach Bekanntwerden der Diskonterhöhung durch die Bank von Frankreich traten allgemeine Rückgänge in Staats- und Industriewerthen ein. Heimische Werthe waren meist geschwächt. Renten ruhig. Kupferaktien fest.

London, 21. März. (Fonds-börse.) Die Börse verkehrte anfangs besser, wurde aber durch die Diskonterhöhung in Frankreich später ungünstig beeinflusst. Von fremden Renten war nur peruanische fest. Amerikaner verkehrten meist schwächer. Kupferaktien waren lebhaft und ziemlich fest behandelt. Renten verkehrten ruhig. Schlusstendenz stetig.

London, 21. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 107 1/2 per Kasse, 108 1/2 per drei Monate; Zinn 187 1/4 per Kasse, 185 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/4, Zink 26 3/8.

New York, 21. März. (Schlusskurse.) Baumwolle: in New York 10 11.10 (11.—), per März 9.55 (9.33), per Juni 9.69 (9.48), in New-Orleans 10 10 1/2 (10 1/2); Petroleum: Stand White in New York 8.20 (8.20), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Canes 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz, Western Steam 9.30 (9.40), Rohe u. Brothens 9.50 (9.60), Mais per März — (—), per Mai 54.50 (54 3/8), per Juli 54.— (54.—), rother Winterweizen 10 83.50 (83.25), Weizen per März — (—), per Mai 84.— (83.75), per Juli 84.50 (84.—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/8 (7 1/8); per März 5.95 (5.90), per Juni 5.75 (5.75); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 3.— bis — (3.— bis —); Zinn: 40.85 bis 41.15 (40.30 bis 40.80); Kupfer: 25.37 bis 25.75 (25.37 bis 25.75). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 21. März. (Schlusskurse.) Weizen per März 75 1/2 (75 1/2), per Mai 77.25 (76 3/8); Mais per März 45 1/8 (45 1/8), Schmalz per Mai 8.67 (8.82), per Juli 8.77 (8.92), Speck short clear 9.06 (9.06), Pork per Mai 15.82 bis — (15.67 bis —). — Mais stetig, Weizen fest.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Aug. 1906 vorhergehenden Geschäftstage.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. März. Die heutige Vorbörsen eröffnete auf das entschiedene Dementi der gestrigen Nachricht über die Demission des Kabinetts Weterle wohl in etwas festerer Tendenz, die Resultatlosigkeit der Handelsvertragsverhandlungen jedoch, sowie die Befürchtung einer Zinsüberhöhung in London veranlassten die Spekulation zur Beobachtung großer Reserve. Der Verkehr bewegte sich demzufolge in engen Grenzen, die Kurse waren behauptet. Auf dem Lokalmärkte wurden vaterländische Bankaktien lebhafter gehandelt. In der Mittagsbörse trat, da die Berliner Kurzmeldungen keine Anregung boten und später sogar auf schlechte Nachrichten aus Amerika sich abschwächen, auch hier eine Ermattung ein; der Verkehr war ein ganz unbedeutender, die Kurse erlitten kleinere Einbußen. Auch auf dem Lokalmärkte war der Verkehr ein lustloser und mußten die Kurse fast aller gehandelten Effekten nachgeben.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 800.75 bis 801.75, österreichische Kreditaktien zu 678.50 bis 679.25, Estkomptebankaktien zu 512.50, vaterländische Bankaktien zu 288, Nima-Muránger Aktien zu 559, Straßenbahnaktien zu 576 bis 578.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 301.50 bis 302.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 671.50, „Udria“-Aktien zu 440.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 576 bis 578.50, Draische-Aktien zu 557 bis 560, Kronen-Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts zu 95.15, Steinbrucher bürgerliche Brauerei-Aktien zu 388 bis 392.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Ofen-Pester Mühle um 10 K. zu 1340 K., „Hotel Royal“ um 5 K. zu 112 K.

Niedriger schließen: Budapester Bankvereinsaktien um 3 K. zu 72 K., vaterländische Bankaktien um 1 K. zu 287 K. 50 H., ungarische Kreditbankaktien um 3 K. 25 H. zu 799 K. 75 H., ungarische Hypothekbankaktien um 2 K. zu 512 K., Handelsbankaktien um 1 K. zu 648 K., Estkomptebankaktien um 1 K. 75 H. zu 511 K. 25 H., österreichische Kreditaktien um 2 K. 25 H. zu 677 K. 75 H., ungarische allgemeine Affekuranzaktien um 100 K. zu 10,100 K., Draische-Aktien um 3 K. zu 558 K., ungarische allgemeine Kohlenaktien um 12 K. zu 510 K., Salgótarján Aktien um 5 K. zu 576 K., Nima-Muránger Aktien um 2 K. 50 H. zu 557 K. 50 H., Schläische Aktien um 5 K. zu 415 K., Steinbrucher bürgerliche Brauerei-Aktien um 5 K. zu 385 K., Kabela-fabrikaktien um 5 K. zu 690 K., „Udria“ um 2 K. zu 438 K., Straßenbahnaktien um 1 K. zu 575 K., Stadtbahnaktien um 3 K. 25 H. zu 300 K., Lombarden um 1 K. 50 H. zu 146 K., österreichisch-ungarische Staats-eisenbahnaktien um 50 H. zu 670 K.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 800 bis 801.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 512 bis 513.25, ungarische Estkomptebankaktien zu 511 bis 512, österreichische Kreditaktien zu 678 bis 678.75, Nima-Muránger Eisenwerksaktien zu 557.75 bis 558.50, Straßenbahnaktien zu 575 bis 575.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 300 bis 301.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 670.50, ungarische Kronenrente zu 94.62 1/2 bis 94.65, vaterländische Bankaktien zu 286.50 bis 288.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 678.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 K. bis 3 K., auf acht Tage von 7 K. bis 8 K., per Ultimo März von 10 K. bis 11 K.

Die Nachbörsen war zu Beginn, nachdem London den Zinsfuß nicht erhöhte, erholt, zum Schlusse auf niedrigere Berliner Notierungen mäßig abgeschwächt. Der Verkehr war geringfügig. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 679.50 bis 678.50, ungarische Kreditbankaktien zu 800.75 bis 800, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 671 bis 670.50, Lombarden zu 145.50 bis 146. — Zum Schlusse blieben: Österreichische Kreditaktien zu 678.50, ungarische Kreditbankaktien zu 800, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.50, Lombarden zu 145.50.

Wiener Effektenbörse. 21. März. Die Bestimmung über den ungünstigen Stand des Ausgleichs ist durch die Rede des Grafen Batthyány beim Künftigen-Banket noch verstärkt worden, und unter ihrem Einflusse hat der Markt an der heutigen Börse trotz der besseren Beurteilung der Zinsfußverhältnisse und trotz der etwas freundlicheren Berichte von den Auslandsplätzen weiter in lustloser Haltung verharrt. Allerdings haben die zuverlässigeren Berichte vom Auslande dazu beigetragen, daß das Kursniveau der leitenden Spekulationspapiere trotz der Geschäftslosigkeit behauptet blieb, und einzelne Werte, wie Staatsbahnaktien, für die sich einiges lokales Interesse zeigte, und Alpine Montanaktien wiesen Besserungen auf. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 4p. ung. Kronenrente, Ung. Kronenrente, Estkomptebank, etc.

Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinand-Nordbahn, Lemberg-Gemwitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 678.25, ungarische Kreditaktien 801.50, Anlagobankaktien 312. —, Bankverein 557.25, Unionbank 584.25, Länderbank 458.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 670.50, Lombarden 146. —, Elbethal 442. —, Nima-Muránger 557.50, Labaktien 422. —, Alpine-Aktien 603.50, Maxente 98.55, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.45, Türkenlohe 182.50, Marknoten 117.90 per Kasse, 117.82 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13, Ruffen 84.40.

Ausländische Effektenbörsen.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Tag ist vorübergegangen, ohne daß die Bank von England die Zinsrate erhöht hätte. Trotzdem konnte aber keine ruhigere Beurteilung der internationalen Geldverhältnisse aufkommen. Zu Besorgnissen gaben der neuerliche Rückgang des Newyorker Sterlingkurses und Gerüchte Unlaß, wonach die Bank von Frankreich ihren Lombardzinsfuß abermals hinaufgesetzt hätte, um die von Pariser Banken versuchte Lombardierung amerikanischer Titres zu verhindern. Bestimmend wirkten ferner die von Berlin gemeldeten scharfen Kursrückgänge der deutschen Bergwerksaktien. In Berlin zirkulierten Gerüchte, wonach ein Kohlenausfuhrverbot in Deutschland bevorstehen würde.

Berlin, 21. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Börsenverlauf war durch starke Zurückhaltung und Lustlosigkeit gekennzeichnet. Was weiterhin auf die Kurse drückte und einen ungünstigen Einbruch machte, war der Umstand, daß die Deutsche Bank Verkäufe ausführte, wiewohl sie die Waare nicht anbot, sondern nur bei Bedarf abgab. Roosevelt's Auslassungen blieben einflusslos, während die rumänischen Bauernunruhen ungünstig einwirkten; ebenso die Auslassungen Luzzattis, die italienischen Banken sollen kein Geld ins Ausland senden. Zur Verstimmung trug weiters der starke Rückgang in den Kalimerthen bei, da sich die Situation zu verschärfen drohte.

Berlin, 21. März. Die Börse zeigte zu Beginn eine zumeist zuwartende Haltung, ohne daß auf irgend einem Gebiete eine nennenswerthe Beteiligung zu bemerken gewesen wäre. Banken waren gegen gestern zum Theil besser gehalten und gewannen 1/4 bis 3/8 Prozent, wogegen Montanwerthe äußerst lustlos verkehrten, so daß Hüttenaktien teilweise Rückgänge erfuhr. Die Spekulation verhielt sich zurückhaltend im Hinblick auf die weitere Gestaltung in Kalimerthen, die auch heute matt lagen. Der Bericht des „Iron Age“ bot wenig Anregung. Heimische Fonds lagen sehr still. Japaner und Russen vom Jahre 1902 avancierten um 0.2 Prozent. Im Eisenbahnaktienmarkt waren die Umsätze belanglos, amerikanische Bahnen verkehrten anfänglich in Uebereinstimmung mit Newyork unregelmäßig. Canada Pacific gewannen 5/8 Prozent, die jedoch im weiteren Verlaufe wieder verloren gingen. Schiffahrtsaktien tendirten behauptet. Im Verlaufe machte sich ein stärkerer Rückgang in Montanwerthen geltend, der durch Abgaben von guter Seite verursacht wurde. Auch die übrigen Märkte wurden ungünstig beeinflusst. In der zweiten Stunde hielt die rückgängige Bewegung in Montanaktien an, da gerüchtweise verlautete, die Verlängerung des Stahlwerkeverbandes sei nicht zustande gekommen. Banken konnten sich ziemlich behaupten. In den übrigen Märkten waren die Umsätze nur geringfügig. Im späteren Verlaufe erfuhren Hütten- und Bergwerksaktien weitere Rückgänge. Banken lagen schwächer und die heimischen Fonds waren kaum verändert. Die sonstigen Gebiete blieben umsatzlos. Der Abbruch der Verhandlungen über die Verlängerung des Stahlwerkeverbandes wurde bestätigt.

Die dritte Stunde brachte auf angebliche Zwangsverkäufe für Hamburger Rechnung eine allgemeine Mattigkeit. Heimische Fonds lagen gut, die Industriemärkte des Kassensmarktes schwächer. Privatdiskont 5 1/2 Prozent, tägliches Geld 5 Prozent, Ultimo-Geld 7 Prozent.

Berlin, 21. März. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente 98. —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.80, 4prozentige ungarische Goldrente 94.10, Elbethalbank —, österreichische Kreditaktien 212.60, ungarische Kronenrente 94.10, Südbahn 27.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Kaiserthum-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.85, Wiener Wechselkurs 84.75, 4prozentige neue russische Anleihe 73. —, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente —, Diskontokommandit 176.30, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 200. —,

Dynamit Truft 165.30, Gelsenkirchener 196. —, Harpener 206.75, Laurahütte 222.50, Abgeschwächt.

Berlin, 21. März. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 212.60, Südbahn 26.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75. — Schwach.

Frankfurt, 21. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.20, Deutsche Bank 236. —, Südbahn 26.90, Deutsche Bank 236. —, Diskonto 175.90, Dresdener Bank 148.30, Berliner Handelsgesellschaft 163. —, Gelsenkirchener 159. —, Harpener 204.70, Hibernia —, Laurahütte 220.50. Matt.

Damburg, 21. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.10, österreichische Kreditaktien 212.40, 1860er Lose 152. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.70, Südbahn 26.80, italienische Rente 102.70, vierprozentige österreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungarische Goldrente 94.30. — Willig.

Paris, 21. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.85, österreichische Goldrente 99.50, ungarische Goldrente 94.85, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 439. —, vierprozentige italienische Rente 102.55, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 322. —, fünfprozentige Marokkaner 514. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 90.80, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.0 fünfprozentige Ruffen 1906 88.55, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 489. —, vierproz. Serben 1904 468. —, vierprozentige spanische Exterieurs 95.20, vierprozentige unifizirte Türken 94.05, Türkenlose 150.50, türkische Tabakaktien 451. —, österreichische Bodenkreditanstalt 1145. —, österreichische Länderbank 510. —, ungarische Hypothekbank 555. —, Banque de Paris 1546. —, Banque Ottomane 697. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 151. —, Meridionalbahn 750. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 763. —, Rio Tinto 24.73, Sucrerie d'Egypte 51. —, Zula 484. —, Thomson Houston —, Urtány Kohlen 161. —, Chartered 39. —, De Beers 694. —, East Rand 114.50, Jagersfontein —, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.18, Wechsel auf Wien (kurz) 103.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Cheq auf London 253.30, Privatdiskont 3 1/2. — Behauptet.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. März. Effektiver Weizen war heute besser angeboten und begegnete reger Frage. Der Umsatz beträgt in feiner Belegene circa 35,000 Meterzentner, wobei Preise 5 Heller höher gingen. — Tageszufuhr in Weizen 45,657 Meterzentner, Abfuhr 19,697 Meterzentner. — Roggen war bei besserem Verkehre 5 Heller höher. Per prompt notiren wir 6 K. 45 H. bis 6 K. 55 H. per Kasse, Parität hier. — Futtermehle tendirt unverändert. Wir notiren per prompt 6 K. 35 H. bis 6 K. 65 H. per Kasse, Parität hier. — Hafere ist bei schwachem Verkehre 5 Heller höher. Ab hier ist 7 K. 85 H. bis 8 K. per Kasse erzielbar. — Mais (neu) tendert fester; per prompt notiren wir Parität Budapest bis 5 K. 27 1/2 H. bis 5 K. 30 H. per Kasse. Ab Kőbánya 5 K. 40 H. bis 5 K. 45 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt kam heute plötzlich sehr feste Tendenz zur Geltung, wobei sämtliche Kurse wesentlichere Avancen aufwiesen. Es erfolgten umfangreiche Deckungs- und Meinungskäufe, welche größtentheils auf Witterungsbesorgnisse sowie auf jene Auffassung zurückgeführt werden können, daß die Saaten Schaden erlitten haben. Wenngleich dies noch eine Bestätigung erfahren muß, sah sich die Kontremine zu umfangreichen Rückkäufen veranlaßt und die Kurse strebten nach aufwärts umsomehr, als die Prognose auch weiter Nachfröste in Aussicht stellt. Der Verkehr gestaltete sich sehr aufgeregt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 800 Mtr. 80 K. zu K. 8.10, 200 Mtr. 81 K. zu K. 8.10, 100 Mtr. 80.3 K. zu K. 8, 1000 Mtr. 80 K. zu K. 8, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.97 1/2, 300 Mtr. 79.5 K. zu K. 8, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8, 200 Mtr. 79.5 K. zu K. 7.95, 1500 Mtr. 79.5 K. zu K. 7.87 1/2, 200 Mtr. 80 K. zu K. 7.90, 81 K. zu K. 7.91, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.90, 150 Mtr. 79.5 K. zu K. 7.92 1/2, 400 Mtr. 79 K. zu K. 7.85, 350 Mtr. 79 K. zu K. 7.85, 400 Mtr. 79 K. zu K. 7.85, Alles per drei Monate. — Weizen: 300 Mtr. 80 K. zu K. 7.90, per drei Monate. — Pester Boden: 900 Mtr. 80 K. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.65, 250 Mtr. 77 K., 250 Mtr. 76.5 K. und 500 Mtr. 75 K. zu K. 7.67 1/2, 100 Mtr. 76 K. zu K. 7.60, Alles per drei Monate. — Kolnener: 300 Mtr. 78 K. zu K. 7.75, 860 Mtr. 75.4 K. und 870 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.42 1/2, Alles per drei Monate. — Weizen: 6000 Mtr. 77.3 K. zu K. 7.90, 4000 Mtr. 78 K. zu K. 7.85, 3500 Mtr. 77 K. zu K. 7.77 1/2, 3500 Mtr. 77 K. zu K. 7.75, 4300 Mtr. 76 K. zu K. 7.60, Alles per drei Monate. — Roggen: 1100 Mtr. zu K. 6.50, 200 Mtr. zu K. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu 6.47 1/2, 100 Mtr. zu 6.45, Alles per Kasse, Parität. — Gerste: 100 Mtr. zu K. 6.67 1/2, per Kasse. — Hafere: 100 Mtr. zu K. 8.10, 100 Mtr. zu K. 8.05, Beides per Kasse, 200 Mtr. zu K. 7.82 1/2, 400 Mtr. zu K. 7.80, Beides per Kasse, Parität. — Mais: 200 Mtr. zu K. 5.42 1/2, per Kasse, ab Steinbruch.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.58, R. 7.59, R. 7.57 und R. 7.1, Weizen per Mai zu R. 7.63 bis R. 7.70, Weizen per Oktober zu R. 7.90, R. 8.05, R. 8.02, und R. 8.01, Roggen per April zu R. 6.64, R. 6.62 bis R. 6.68, Roggen per Oktober zu R. 6.75 bis R. 6.79, Mais per Mai zu R. 5.27, R. 5.25 bis R. 5.29, Mais per Juli zu R. 5.41, R. 5.40 und R. 5.43, Hafer per April zu R. 7.75, R. 7.76, R. 7.74 und R. 7.81, Hafer per Mai zu R. 7.75 und R. 7.81, Hafer per Oktober zu R. 6.77 und R. 6.80, Kohlraps per August zu R. 13.83.

Es wurden Mittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.67 Geld, R. 7.68 Waare, Weizen per Mai zu R. 7.68 Geld, R. 7.68 Waare, Weizen per Oktober zu R. 8.02 Geld, R. 8.03 Waare, Roggen per April zu R. 6.68 Geld, R. 6.69 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.81 Geld, R. 6.82 Waare, Mais per Mai zu R. 5.28 Geld, R. 5.29 Waare, Mais per Juli zu R. 5.44 Geld, R. 5.45 Waare, Hafer per April zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Hafer per Mai zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.79 Geld, R. 6.80 Waare, Kohlraps per August zu R. 13.75 Geld, R. 13.85 Waare.

Abends schließen: Weizen per April zu R. 7.69 Geld, R. 7.70 Waare, Weizen per Oktober zu R. 8.05 Geld, R. 8.07 Waare, Roggen per April zu R. 6.67 Geld, R. 6.68 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.80 Geld, R. 6.81 Waare, Mais per Mai zu R. 5.27 Geld, R. 5.28 Waare, Mais per Juli zu R. 5.41 Geld, R. 5.42 Waare, Hafer per April zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.80 Geld, R. 6.81 Waare, Kohlraps per August zu R. 13.75 Geld, R. 13.85 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

77 Kilo	R. 15.05-15.35	76 Kilo	R. 14.60-14.90
78 " "	15.20-15.50	77 " "	14.75-15.15
79 " "	15.40-15.80	78 " "	14.85-15.20
80 " "	15.60-15.95	79 " "	15.05-15.40
81 " "	15.50-16.05	80 " "	15.25-15.50
Pester Boden:			
76 Kilo	R. 14.85-15.10	75 Kilo	R. 14.60-14.80
77 " "	14.95-15.25	76 " "	14.75-15.05
78 " "	15.00-15.30	77 " "	14.95-15.30
79 " "	15.35-15.60	78 " "	15.20-15.45
80 " "	15.40-15.70		

Wacskauer:

75 Kilo	R. 14.60-14.85
76 " "	14.80-15.05
77 " "	14.95-15.35
78 " "	15.20-15.45

Roggen, Ia.	R. 13.05-13.25
Roggen, Mittel.	R. 12.90-13.10
Gerste, Ia.	R. 13.20-13.50
Gerste Mittel.	R. 12.90-13.15
Hirse.	R. 10.00-10.50
Hafer, Ia.	R. 16.00-16.20
Hafer, Mittel.	R. 15.70-15.95
Mais, ungar.	R. 10.40-10.70

Termine.

Weizen per April	R. 15.34-15.36
Weizen per Mai	R. 15.36-15.38
Weizen per Oktober	R. 16.04-16.06
Roggen per April	R. 13.36-13.38
Roggen per Oktober	R. 13.62-13.64
Mais per Mai	R. 10.56-10.58

Mais per Juli R. 10.88-10.90
 Hafer per April R. 15.58-15.60
 Hafer per Mai R. 15.58-15.60
 Hafer per Oktober R. 13.58-13.60
 Kohlraps per August R. 27.50-27.70

Wiener Fruchtbörse vom 21. März. (Privat-Telegramm.) Kalendariisch sollte heute der Frühling in seine Rechte treten, das Wetter ist jedoch nicht weniger als saisongemäß. Daraufhin hat die Tendenz an Festigkeit gewonnen und ist auch Kaufneigung vorhanden, andererseits das Angebot zurückhaltender als bisher. Weizen, Roggen und Mais werden 2 1/2 S. bis 5 S. höher gehalten, in Hafer bezieht sich die Mehrforderung auf 5 S. Die Berichte vom Auslande waren vorwiegend matt.

Berlin, 21. März (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 189.25, per Juli 188.00, Roggen per Mai 172.75, per Juli 172.50, Hafer per Mai 176.50, per Juli 178.25, Mais per Mai 130.50, per Juli 127.00, Rübsöl per Mai 63.50, per Oktober 58.50, Spiritus - Am. loco Konsumsteuer - Weizen matt, Roggen stetig, Hafer fest, Mais flau, Rübsöl matt. - Wetter: Schön.

Köln, 21. März. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Am. 71.

Breslau, 21. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 18.20, neuer - gelber Weizen loco, alter 18.10, neuer - Roggen loco 16.30, Hafer loco 16.80, neuer - Raps loco 29.00, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Paris, 21. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.80, per April 23.10, per Mai-Juni 23.30, per Mai-August 23.20. - Roggen per März 18.25, per April 18.00, per Mai-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. - Mehl per März 29.15, per April 29.45, per Mai-Juni 29.90, per Mai-August 30.00. - Rübsöl per März 66.75, per April 65.50, per Mai-August 64.75, per September-Dezember 65.25. - Spiritus per März 41.25, per April 41.50, per Mai-August 42.75, per September-Dezember 38.25. - Rohzucker 890 bis 900 23.00, 800 bis 850 Brutto und darüber 23.25. - Weißer Zucker per März 25.75, per April 25.75, per Mai-August 26.50, per Oktober-Januar 26.75. - Raffinade 55.50 bis 56.00. - Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl matt, Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.
 Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. März, Abends 6 Uhr, bis 20. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zonale	Eisenbahn	Schiffe	Zonale
Weizen	7709	38858	46567	708	14378	4616
Roggen	1605	4842	6447	3550	4537	8087
Gerste	438	433	450	134	7553	8137
Hafer	107	4462	4755	9324	12709	12709
Mais	861	861	861	56	56	56
Raps	102	102	10024	13029	23053	23053
Mehl				1866	2767	4683
Zonale	10817	43320	9597	63734	13104	46562
				16706	76372	

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu R. 154 per 100 Kilo verkauft. - Amtlich notierten per 100 Kilo: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu R. 155. - Geld, R. 156. - Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 129. - Geld, R. 130. - Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 137. - Geld, R. 138. - Waare. - Pflanzen 1906er Ufance Qualität bosnische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100stücker R. 29.50 Geld, R. 30. - Waare, 85stücker R. 32. - Geld, R. 32.50 Waare, serbische 1906er Ufance-Qualität R. 25.50 Geld, R. 26. - Waare, serbische 100stücker R. 29. - Geld, R. 29.50 Waare, 85stücker R. 31.50 Geld, R. 32. - Waare. Pflanzenmus, flavonisches 1906er R. 42. - Geld, R. 43. - Waare, serbisches 1906er R. 25.50 Geld, R. 26. - Waare. - Leejaaten: Luzerne, ungarische 1906er R. 90. - Geld, 116. - Waare, Rothklee, kleinfrörmiger 1906er R. 90. - Geld, R. 98. - Waare, mittelfrörmiger 1906er R. 106. - Geld, R. 112. - Waare, großfrörmiger 1906er R. 116. - Geld, R. 124. - Waare.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	3.60-4.20	4.00-4.40	4.60-5.00
Oberungarische	3.60-4.20	4.00-4.40	4.60-5.00
Nyirer	3.80-4.40	4.20-4.60	4.80-5.20
Siebenbürger	3.60-4.20	4.00-4.40	4.60-5.00
Banater	3.80-4.40	4.20-4.60	4.80-5.20
Pester	3.60-4.20	4.00-4.40	4.60-5.00

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	3.00-3.40	3.20-3.60	3.20-3.60
Oberungarische	3.00-3.40	3.20-3.60	3.20-3.60
Nyirer	3.20-3.60	3.40-3.80	3.40-3.80
Siebenbürger	3.00-3.40	3.20-3.60	3.20-3.60
Banater	3.20-3.60	3.40-3.80	3.40-3.80
Pester	3.00-3.40	3.20-3.60	3.20-3.60

Budapest, 21. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 46. - G., R. 46.50 B.

Wien, 21. März. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 44 R. bis 44 R. 40 S.

Brag, 21. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 20 R. 70 S., per Oktober-Dezember 20 R. 60 S. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 30 Pf., per Mai 18 M. 45 Pf., per August 18 M. 75 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 25 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 21. März betrug 2240 Stück Schlachtvieh, und zwar 1527 Stück ungarische Ochsen, 455 Stück ungarische Kühe, 9 Stück bosnische Ochsen, 6 Stück bosnische Kühe, 32 Stück Jungrindvieh, 179 Stück Stiere, 32 Stück Büffel. Trotz des um 200 Stück kleineren Auftriebes war der Markt in Folge schwächerer Nachfrage flau und die Preise wichen um 1 K. bis 2 K. per Meterzentner. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Maftochsen, gute Qualität, von 73 K.

Budapester Börsenkurse.

22. März.

Ia. Ung. Staatsanleihe.	Geld	Waare
Goldrente	112.50	113.00
" 10,000 Goldgulden	112.50	113.00
" per Mt. März	112.50	113.00
4 1/2% Kronenrente	83.75	84.25
4% " "	94.00	95.00
4% " per Mt. März	94.00	95.00
4% " per II. März	94.00	95.00
Eisenbahn-Anleihen	99.00	100.00
Wänter-Anleihen	100.50	101.50
" Slav.-Obligat.	95.00	96.00
Ung. Grunds.-Obligat.	101.00	102.00
Kroat.-Sl. Gr.-Obligat.	101.00	102.00
Deuts.-Präm.-Anleihen	151.00	153.00
Ib. Deut. Staatsanleihe.	Geld	Waare
Notenrente	98.60	99.10
Silberrente	99.80	100.30
Goldrente	117.00	117.50
Kronenrente	99.00	99.50
Staatslohe 1860 à 500	152.00	155.00
" 1860 à 100	213.00	219.00
" 1864 à 100	265.00	269.00
" 1864 à 50	265.00	269.00
II. Andere Anleihen.	Geld	Waare
Bulg. Bahn-Anleihen	118.00	119.00
Serbisches Präm.-Anleihen	101.00	110.00
Bosn.-Herzegov.-Anl. 1895	94.50	95.00
" " 1898	100.00	101.00
" " 1902	100.00	101.00
Budapester Anl. 1897 4%	92.50	93.50
" " 1903 4%	92.50	93.50
Russische Staatsanl. 1906	88.75	84.75
" " II. März	88.75	84.75
Zemes-Bega-Anleihen	96.00	97.00
III. Pfandbr. u. Oblig.	Geld	Waare
Innenanl. Sparf. 4 1/2%	100.00	101.00
Sparf. Sparf. 4 1/2%	98.50	99.50
Commerzbank	95.75	96.75
Landes-Bodenkredit 5%	101.75	102.75
" " 5%	101.75	102.75
" " 4 1/2%	100.00	101.00
Ung.-u. Nemb.-D. 4%	95.50	96.50
" Renten 4 1/2%	100.00	101.00
" Pfandbr. 4 1/2%	100.00	101.00
" Bodenkr. 5%	99.00	100.00
" " 3 1/2%	86.75	87.75
" " 4 1/2%	100.00	101.00

Ung. allg. Sparf. A.-G. 4%	96.75	97.75
Land. Genl.-Kreditt. 4%	109.00	110.00
Ung. Hypothekendarb. 4%	100.00	101.00
" " 4%	95.75	96.25
Präm.-Obl. " 4%	118.50	120.00
" " 4%	124.00	127.00
Ung. Hypoth. er. Konv. 4%	106.50	108.50
" " 4%	189.00	190.00
" " Präm.-Obl. 4%	117.00	119.00
Estompted. 50jähr. 4%	96.00	97.00
Centralsp. 4 1/2%	100.00	101.00
" " 4 1/2%	100.00	101.00
" " 4 1/2%	101.00	102.00
Deut.-Ung.-Bant 50j. 4%	99.65	100.65
" " 4%	99.65	100.65
Water. Sparf. 4 1/2%	100.00	101.00
" " 4 1/2%	115.00	116.00
Kommerzialbant. 4 1/2%	100.00	101.00
" " 4 1/2%	95.75	96.75
" " 4 1/2%	106.25	107.25
IV. Banken.	Geld	Waare
Anglo-österreichische	312.00	315.00
Budapester Bankverein	72.00	75.00
Ungarische Gewerbank	378.00	374.00
Rumaner Kreditant.	149.00	154.00
Baterländische Bant.	247.50	248.00
Hermez Wechselstube	433.00	440.00
Kroatische Hypothekendarb.	230.00	235.00
Ung. allg. Kredit. p. II. M.	799.75	800.25
Ung. u. Renten A.-G.	454.00	456.00
Hypothekendarb. per II. März	512.00	512.50
Ung. Handelsgesellschaft	648.00	649.00
Kon. ung. Klassenlotterie	1700.00	1725.00
Estomptedant per II. M.	511.25	511.75
Ung. Hypoth. ung. Sparf.	1025.00	1050.00
Deuterr. Kreditanstalt per	677.75	678.25
Ung. Hypoth. ung. Sparf.	1770.00	1780.00
Commerzbank	3450.00	3460.00
Unionbant	584.00	586.00
V. Sparkassen.	Geld	Waare
Innenanl. Sparf. 4 1/2%	616.00	620.00
Dritter Bestf.	200.00	205.00
Ellisabethst. Sparf.	210.00	215.00
Leopoldst. Sparf.	215.00	220.00
Budap. Sparf. u. Pfandl.	428.00	436.00
Berein. Hauptstädtlich.	2232.00	2242.00
Ungarische allgemeine	607.00	608.00
Landes-Central	1650.00	1662.00
Baterländische	20270.00	20370.00

VI. Verf.-Gesellsch.	Geld	Waare
Wiener	490.00	500.00
Ungarische Allgemeine	10100.00	10200.00
Koncerte	280.00	289.00
Ungarische Jagel	350.00	355.00
Pannonia	2250.00	2300.00
VII. Mühlen.	Geld	Waare
Konstobla	200.00	205.00
Ung.-Pester	1345.00	1370.00
Ungarische	390.00	400.00
Ungarische	390.00	396.00
Müller und Bäder	704.00	710.00
Victoria	704.00	710.00
VIII. Bergw. u. Ziegelf.	Geld	Waare
Est.-Böringer Ziegelf.	387.00	391.00
Ziegelf. u. Cement. A.-G.	272.00	274.00
Korburgar. Kohlenbergw.	170.00	180.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	740.00	750.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	162.00	165.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	1380.00	1380.00
Kohlenb. u. Ziegelf.	558.00	559.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	216.00	218.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	510.00	518.00
Ung. Bergw. u. Ziegelf.	293.00	298.00
Salgotarj. Kohlenbergw.	576.00	577.00
Neuittler Zieg.-u. Kalfbr.	357.00	360.00
IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.	Geld	Waare

Freitag, 22. März 1907.

Neues Bester Journal.

bis 82 K., ausnahmsweise 83 K., ungarische mittlere Mastochsen von 62 K. bis 72 K., ungarische mindere Ochsen von 52 K. bis 60 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 92 K., ausnahmsweise 96 K., Stiere von 60 K. bis 77 K., ausnahmsweise 84 K., ungarische Kühe von 50 K. bis 70 K., farbige Kühe von 52 K. bis 79 K., ausnahmsweise 82 K., Büffel von 52 K. bis 64 K., Beinhvieh von 46 K. bis 50 K. — Schafmarkt vom 18. März. Aufgetrieben wurden 162 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 60 K. bis 62 K., Widder — K. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 45 K. bis 59 1/2 K. Tendenz lebhaft. — Stechviehmarkt vom 21. März. Geführt wurden lebende Kalber 172 Stück, geschlachtete 7 Stück, Widder 5 Stück, Jungvieh 32 Stück, geschlachtete Lämmer 1997 Stück. Preise für lebende Kalber besserer Qualität von 92 K. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 4 K., mindere von 80 K. bis 90 K., geschlachtete 88 K. bis 92 K., Widder von 68 K. bis 76 K., geschlachtete Lämmer per Paar 9 K. bis 21 K. Tendenz für Kalber flau, für Lämmer lebhaft.

Böbánya, 21. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhandlung in Böbánya. Borrath am 19. März 21,406 Stück. Am 20. März wurden aufgetrieben 1029 Stück, abgetrieben wurden 60 Stück, demnach verblieb am 21. März ein Stand von 22,375 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alle schwere von — K. bis — K., mittlere von — K. bis — K., junge schwere von 1 K. 49 K. bis 1 K. 50 K., mittlere von 1 K. 49 K. bis 1 K. 50 K., leichte von 1 K. 49 K. bis 1 K. 50 K. — Ungarische Bauernware: schwere von — K. bis — K., mittlere von — K. bis — K., leichte von — K. bis — K. — Serbische: schwere von — K. bis — K., mittlere von — K. bis — K. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 21. März. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4324 Kalber, 2999 lebende Schweine, 2440 Weidner-Schweine, 370 Weidner-Schafe, 2353 Lämmer. In Folge des um circa 800 Stück gestiegenen Angebots verkehrte der Kalbermarkt in flauer Tendenz. Prima-Kalber fielen um 4 K., die übrigen Artikel um 8 K. bis 12 K. per Kilo. Lebende Schweine notirten unverändert wie Dienstag. Weidner-Fleischschweine waren um 4 K. per Kilo billiger. Weidner-Fleischschweine notirten unverändert wie in der Vormoche. Weidner-Schafe erzielten die gleichen Preise wie letzthin. Lämmer waren bei langsamem Verkehr eher billiger als in der Vormoche. Man verkaufte: Weidner-Kalber von 84 K. bis 1 K. 16 K., Prima von 1 K. 18 K. bis 1 K. 34 K., Hochprima von 1 K. 36 K. bis 1 K. 48 K., lebende Fleischschweine von 1 K. 10 K. bis 1 K. 30 K., lebende Fleischschweine von 76 K. bis 1 K. 4 K., Weidner-Fleischschweine von 94 K. bis 1 K. 16 K., Fleischschweine von 1 K. 8 K. bis 1 K. 24 K., Frischlinge von 1 K. bis 1 K. 24 K., untergewichtige von 1 K. 28 K. bis 1 K. 36 K., Weidner-Schafe von 76 K. bis 1 K. per Kilogramm, Lämmer von 18 K. bis 40 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geiselt u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Markt war gut beschickt, die Preise haben sich nur unwesentlich verändert: der Eiermarkt war etwas flauer.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 95 K. bis 1 K. 10 K., hinteres von 1 K. 15 K. bis 1 K. 25 K., Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 K. 15 K. bis 1 K. 25 K. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 K. bis 1 K. 15 K. per Kilogramm en gros. Schafffleisch 80 K. bis 90 K. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 35 K. bis 1 K. 45 K. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 30 K. bis 1 K. 40 K. Spanferkel 2 K. bis 2 K. 10 K., Alles per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 76 K. bis 77 K., mindere Sorten zu 75 K. bis 76 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 40 K. bis 2 K. 50 K., Kochbutter von 1 K. 80 K. bis 1 K. 85 K., Topfen von 25 K. bis 35 K., Alles per Kilogr. en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 K. 60 K. bis 1 K. 75 K., Indiane 1 K. 70 K. bis 1 K. 80 K., Alles per Kilogramm en gros. Bändel 2 K. 40 K. bis 3 K., Brathendel 3 K. bis 4 K. 30 K., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 50 K., Alles per Paar en gros.

Wild. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 5 K., Hirsche 70 K. bis 80 K., Reh 1 K. 60 K. bis 1 K. 70 K. per Kilogramm, Fasane 6 K. bis 1 K. 50 K., per Paar, Wildschweine 80 K. bis 6 K. 10 K. per Kilogramm en gros.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. März. — Frau Mathias Kellerin, 67 J., VIII., Barossagasse 81. Wilhelm Waga, 75 J., VI., Obere Waldzeile 32. Franz Schwab, 51 J., VII., Untere Waldzeile 7. Madar Sirtay, 35 J., I., Gndörstraße Nr. 17. Frau Franz Radakovich, 63 J., II., Batthyánygasse 48. Joseph Paniler, 46 J., V., Szigetgasse 16. Margarethe Bohacs, 16 J., VIII., Drasgasse 46. Joseph Siska, 43 J., VI., Döbessgasse 22. Karl Schönfeld, 73 J., VI., Podmaniczgasse 39. Frau Stephan Király, 66 J., III., Kerekgasse 37. Döndör Nagy, 64 J., II., Mednegasse 12. Jakob Schindler, 68 J., VI., Königsgasse 76. Anna Marikó, 75 J., I., Deßákagasse 8. Frau Joseph

Rijs, 49 J., VIII., Rémegasse 14. Franz Sibirg, 50 J., VIII., Magdolnagasse 17. Aurel Sabnel, 47 J., I., Rándorgasse 9. Frau Alexander Magara, 76 J., II., Kanyitazagasse 5. Johann Sch, 59 J., VIII., Mariagasse 66. Frau Joseph Javary, 88 J., VI., Andrássytrasse 82. Andreas Dics, 48 J., IX., Drégelgasse 7. Frau Ferdinand Barta, 38 J., VII., Dembinskagasse 49. Frau Johann Ruda, 70 J., IV., Hajógasse 12. Stephan Barisan, 77 J., IX., Sorokházytrasse 114. Johann Schneider, 34 J., VII., Nyárgasse 17.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. März 1907, 7 Uhr Morgens.

Die Depression bedeckt Osteuropa, das Maximum hat sich über dem Westen des Kontinents auf. Die Witterung ist im Osten Europas regnerisch, indes sich vom Westen her Trockenheit eingestellt hat. In Mitteleuropa gab es noch gestern beträchtliche Niederschläge. Im Westen ist die nächtliche Abkühlung stärker geworden. — In Ungarn gab es auch gestern im überwiegenden Theile des Landes mehrminder starke Niederschläge, im Osten betrug stellenweise die Niederschlagsmenge 10 Mm., die sich hier und da bis auf 20 Mm. gehoben hat. In den Gegenden der Maros gab es Abends ein starkes Gewitter mit Donner. Der starke Wind herrscht noch immer im ganzen Lande. Die Temperatur hat sich nur unwesentlich geändert; das Maximum hingegen in Tatrafüß mit 6 Gr. C. In Budapest haben gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr die Apparate wieder ein schwaches Erdbeben registriert. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, nächtlicher Frost und insbesondere im Westen Niederschlag zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	0-2	NW 1	heiter	1
Késmárk	-0-5	W 0	theilweise bewölkt	3
O-Gyalla	1-4	NW 2	meist heiter	3
Budapest	3-1	N 2	theilweise bewölkt	1
Keszthely	5-0	N 5	überwieg. bewölkt	1
Pécs	5-2	NW 4	ganz bewölkt	1
Zágráb	4-8	—	theilweise bewölkt	1
Flume	6-1	—	ganz bewölkt	1
Szeged	4-3	W 2	ganz bewölkt	3
Temesvár	4-0	NW 3	ganz bewölkt	4
Nagyvárad	2-6	NO 3	überwieg. bewölkt	5
Kolozsvár	2-4	SW 3	ganz bewölkt	2
Nagyzeben	2-4	W 5	theilweise bewölkt	2
Tatrafüß	-4-2	W 1	Schnee	20
Sopron	1-4	NW 3	Schnee	5
Eszék	3-8	NW 3	ganz bewölkt	1
Crkvenica	7-8	—	ganz bewölkt	1
Debreczen	0-2	—	theilweise bewölkt	1
Kecskemét	2-8	W 3	überwieg. bewölkt	1
Arad	3-0	NW 3	ganz bewölkt	1
Vorsecz	4-0	SW 2	ganz bewölkt	1
Wien	2-8	W 4	ganz bewölkt	1
Prag	1-3	NW 2	meist heiter	7
Salzburg	1-0	NW 4	ganz bewölkt	11
Klagenfurt	1-0	N 1	meist heiter	1
Hamburg	2-2	NNW 4	heiter	1
Swinemünde	2-0	NW 3	heiter	1
Berlin	2-0	NW 4	ganz bewölkt	6
Zürich	2-2	W 2	überwieg. bewölkt	2
Nizza	—	—	—	—
Paris	0-8	NO 2	heiter	—
Stockholm	-0-1	NW 4	Schnee	—
St.-Petersburg	-5-4	NO 1	Schnee	—
Moskau	-0-5	SW 1	Schnee	—
Odessa	2-4	NW 4	ganz bewölkt	—
Serajewo	0-0	—	Schnee	—
Belgrad	0-2	WSW 2	ganz bewölkt	—
Bukarest	3-7	W 4	ganz bewölkt	—
Sofia	3-8	WNW 2	ganz bewölkt	—
Constantinopel	8-1	SW 0	heiter	—
Athen	11-5	WSW 4	heiter	—
Florenz	8-6	NO 4	ganz bewölkt	—
Rom	9-6	NO 1	ganz bewölkt	—
Neapel	11-2	SSW 3	ganz bewölkt	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 12°, das Minimum 3° Celsius.

Wasserstand.

Station	21. März	20. März	19. März
Donau			
Schärding	+ 174 > 33 + 2		
Passau	+ 423 > 4 + 2		
Ulm	+ 177 > 5 + 3		
Wien	+ 220 > 60 + 4		
Regensburg	+ 347 > 91 + 4		
Bemáram	+ 372 > 4 + 4		
Chelgong	+ 276 > 54 + 5		
Budapest	+ 166 > 17 + 4		
Pots	+ 246 > 9 + 3		
Boja	+ 250 > 6 + 6		
Mohács	+ 304 > 6 + 6		
Komló	+ 228 > 7 + 4		
Simons	+ 234 > 10 + 3		
Pancsova	+ 211 > 21 + 3		
Bájos	+ 203 > 8 + 6		
Drenfona	+ 183 > 6 + 7		
Drijona	+ 263 > 6 + 7		
Waag			
Zofna	+ 86 > 18 + 0		
Dunacsán	+ 104 > 6 + 4		
Szered	+ 168 > 15 + 4		
Naab			
Sárvár	+ 81 > 8 + 10		
Gösz	+ 319 > 43 + 3		
Drava			
Raab	+ 152 > 6 + 7		
Stain	+ 18 > 37 + 3		
Grösz	+ 79 > 41 + 4		
Sava			
Agam	+ 140 > 30 + 6		
Sibfel	+ 116 > 144 + 6		
Mt-Globista	+ 453 > 124 + 6		
Surob	+ 492 > 64 + 6		
Mitrovica	+ 374 > 64 + 6		

Erklärung der Zeichen: — Unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Aerztliches Gutachten über den schwefelfreien „Iona“

ARTESISCHEN SÄUERLING.

Die Universitätsprofessoren Dr. Theodor Kezmarszky, Dr. Johann Wagner und Dr. Béla Anzán sagen in ihrem Gutachten über den schwefelfreien „Iona“ artesischen Sauerling, daß derselbe unbedingt bakterienfrei ist. Der Genuß desselben ist beim Auftreten von Epidemien, zu welcher Zeit des Wasserleitungs- oder Brunnenwasser für die Gesundheit nachtheilig sein kann, sehr zu empfehlen. Der „Iona“ artesischen Sauerling ist jetzt in sämtlichen Restaurants, Spezerien und Delikatessenhandlungen erhältlich und wird bei Bestellung von mindestens 5 Flaschen durch uns direkt ins Haus gestellt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Nur dann erst, wenn die Richtigkeit mit der „Iona“ Schugmarke versehen ist. Provinzbestellungen sind zu richten an die „Artesia“-Aktiengesellschaft, Budapest VII., Egressy-ut 20 c. Telefon 50-72. Pächter des artesischen Brunnens im Stadtwaldchen.

Borovicska und Slivovitz

nur in erquitten, hochfeinen Qualitäten: Borovicska, alter aus dem Jahrgange 1903 á 2.40 K. per Liter; Borovicska, neuer á 2 K. per Liter; Slivovitz, alter aus dem Jahrgange 1003 á 1.60 K. per Liter; Slivovitz, neuer á 1.40 K. per Liter. Täglichlicher Bahn- und Postverand von 3 Liter aufwärts aus der 110 Jahre bestehenden Großbrennerei des **Weinreb Samu** in Janófalv, Post-Telegraphen, Oberungarn. Müller werden während der Oster-Feiertage wegen Zeitmangels nicht geschickt. Beträge unter 40 K. werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 Liter aufwärts Speziallokrete.

NOVAKALAPBAZAR
SEMMELEISS-UTCA 17.
Mit **TAVASZ**
Kalapok elárulása már megkezdődött. Mindennemű kalapkészítés vagy átalítás 50 krajóért eszkezdött. Modell-árajtások 15 krajóért.

Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch für Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaftesten Zahlungsmodalitäten. Mit Auslieferung nicht.

STEFAN LISZT,
Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage, 37885.
Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 40 Heller franco.

FÜR MÄNNER

gegen Schwachzustände Med. Dr. Borsodi's priv. elektr. metall. Apparat, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris und prämiert auf den größten Weltausstellungen.

Das bloße Tragen an Körper genügt, um Erfolg zu erzielen. Prospekt gegen Einsendung von 60 Heller in Briefmarken.

Central-Depot für Europa: **BERGER & COMP.,** Budapest, Dohány-utca 11.

Geheime Krankheiten,

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Dr. Kajdacsy

S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Ordination-Anstalt: **Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).**

Ordinationen von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Bitte werden beachtet. Sicheres Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

Danica-Crème

Nur nicht verzweifeln, wenn Ihr Gesicht nicht rein u. frisch aussieht!

Ein kurzer Versuch mit

Danica-Crème

macht das Gesicht rosig frisch und sanftmüthig. Das Gesicht verliert alle unheimlichen Stellen, wie: Mimmiel, Scherflecke, Miteiler, jede rothe oder braune Hautfarbe, sie verschwinden, als ob sie niemals dagewesen wären. Mund und Nasenpartien werden glatt und die taubste Gesichtshaut wird weich und jugendlich.

1 großer Diegel 2.-
1 kleiner Diegel 1.20
Danica-Crème 1.-
Danica-Puder 2.-
(in drei Farben).
Danica-Gesichtsmilch 1.60

Erhältlich allein:
Rogatsy's
Proquarie „Der Stern“,
Budapest, Rakóczi-ut 10.

Allerlei.

(Von dem französischen Kolonialminister) wird im „Cris de Paris“ eine boshafte Anekdote erzählt: Vor einigen Tagen meldete sich einer der Kolonialdirektoren bei Herrn Millier-Lacroix und sprach: „Herr Minister, die Angelegenheiten der Groß-Comoro bedürfen dringend einer Lösung.“

(Ein Liebesroman am Czarhofe.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg berichtet wird, ist in russischen Hoffreisen viel von einer Zuneigung des Großfürsten Michael, des Bruders des Czaren, die Rede, die er zu einem Fräulein Förster, Tochter eines Offiziers aus der Umgebung des Großfürsten, gefaßt hat.

fürsten, die Czarin Witwe, und auch der Czar sehr ersten Besorgnissen um die Zukunft des Großfürsten hingeben. Großfürst Michael, der die Hingebung seines Vaters, des Czaren Alexander III., geerbt hat, zeichnet sich durch seine glückliche Lebensweise unter den männlichen Mitgliedern des Kaiserhauses aus.

(Szene auf dem Römischen Corso.) Aus Rom telegraphiert man: Als gestern Abends gegen 6 Uhr der Minoritenmönch Draghetti, der bekannte Fastenprediger, der gegen die liberalen Ideen gedonnert hatte, die San Carlo-Kirche verließ, empfing ihn auf der Straße eine große Menschenmenge mit Verehrungen und Beifall. Die Klerikalen erwiderten in gleicher Weise, worauf sich auf dem Corso eine förmliche Prügellei zwischen Klerikalen und Antiklerikalen entwickelte.

(Rodefeller's Testament.) Wie aus London telegraphiert wird, veröffentlicht der „New York Herald“ Einzelheiten aus dem Testament Rodefeller's. Das Blatt schreibt, das Testament werde die Welt in Erstaunen setzen. Seine Informationen stammen von einem Freund Rodefeller's, der Einblick in das Testament des reichsten Mannes Amerikas genommen habe.

man mit, daß Rodefeller mindestens 800 Millionen für öffentliche und Wohltätigkeitszwecke hinterlassen werde. Davon entfallen 200 Millionen auf New York für Erziehungs- und Wohltätigkeitszwecke, die übrigen 600 Millionen fallen den übrigen Theilen der Vereinigten Staaten zu.

(Quell zweier Theaterkritiker.) Aus Paris wird gemeldet: Zwischen dem Theaterkritiker des „Figaro“ Emanuel Arène und dem Theaterkritiker des „Temps“ Adolphe Brisson hat gestern ein Degen duell stattgefunden, bei dem Beide ernstlich verletzt wurden. Der Grund war ein beleidigender Brief, den der Kritiker des „Figaro“ an seinen Kollegen vom „Temps“ gerichtet hat, da dieser eine abfällige Kritik über das Stück „Iphigénie“ des Arène gemeinsam mit Croisset für das „Théâtre Réjane“ geschrieben hatte, und das vor wenigen Tagen zum ersten Mal aufgeführt wurde.

(Der Papst als Pathe.) Der „Observatore Romano“ meldet: König Alfonso hat an den Papst die Bitte gerichtet, die Patheinstelle bei seinen zu erwartenden Rinde zu übernehmen. Der Papst sprach seine Bereitwilligkeit hierzu aus.

33]

Blinde Liebe.

— Roman von Jean Rameau. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich glaube nicht, Herr Bérard. — D., sprechen Sie nicht so! Lassen Sie mich wenigstens hoffen. . . . Doch nun muß ich fort, die Glocke tönt. . . . Auf Wiedersehen, meine Stimme! Ich hoffe trotz Allem, denn ich liebe Sie. . . . ich liebe Sie!

Die Glocke tönte fort und rief die Gläubigen zur Andacht. Rinzeng, der Diener des Organisten, erschien am Eingang des Friedhofes und reichte seinem Gebieter den Arm, um ihn in die Kirche zu führen, und auch Helene trat in das Gotteshaus, wo sie sich auf eine Bank niederließ und inbrünstig betete. Die Hände ineinandergespreizt, fühlte sie eine unermeßliche Leere in sich, nicht wissend, woher sie die Kraft nehmen sollte, um das Leben weiter zu tragen.

Der Gottesdienst begann. Mädchenstimmen sangen ein Lied zu Ehren der Muttergottes, und den Gesang überlieferte alsbald die Orgel, deren schmerzlich-ergreifende Töne die Kirche erfüllten, daß Helene erschauerte.

Hatte ihr Karl Bérard nicht die Wahrheit gesagt? War es kein Wahnsinn, den Verlobten um des Bruders willen zu verlassen, zu glauben, Sektoren könnte auf dem Lande, an ihrer Seite ein anderer Mensch werden? Und welch namenloses Leid, welch bittere Reue würde sie überkommen, wenn er trotz aller Opfer doch wieder zum Dieb, zum Verbrecher würde.

Noch verzweifelter preßte Helene die Hände zusammen, als fürchtete sie, ihren Willen, ihre Energie einzubüßen, sich selbst untreu zu werden. Und diese klagenden Orgeltöne, die ihr Herz erschauern ließen! Doch wenn Helene eine Annäherung von Schwäche fühlte, so brauchte sie bloß die Augen zu schließen, um das gültige Antlitz ihres Vaters deutlich vor sich zu sehen.

— So ist es recht, Kleine! flüsterte ihr dieser zu. Die Ehre, das Ansehen der Familie Clavaredo vor Allem! Du weißt, mein Tod hat einen Flecken auf diesen Namen zurückgelassen; dein Leben soll ausschließlich den Zweck haben, diesen Flecken zu entfernen. Dies ist Deine Pflicht, alles Andere hat keine Berechtigung. Und wenn auch nur die allerleiseste Aussicht besteht, einen rechtschaffenen Menschen aus Deinem Bruder zu machen und ihn vom Verderben zurückzuhalten, so mußt Du den Versuch machen. . . . Also nur muthig weiter auf dem betretenen Pfade, Kleine; Gott wird es Dir vergelten!

Die Nacht war angebrochen, die Orgel verstummte und die Andächtigen verließen nacheinander die Kirche; der Gottesdienst war zu Ende. Auch Helene schlug das Zeichen des Kreuzes und näherte sich dem Ausgange.

Oben, vor der Orgel richtete sich eine schattenhafte Gestalt empor. Aber sie wollte diese Gestalt nicht sehen; ihr Herz hätte ihr vielleicht vor Schmerz bersten müssen, und gesenkten Hauptes schritt sie weiter. . . .

Doch bei der Thür angelangt, blieb sie plötzlich stehen; die Orgel hub von neuem zu tönen an. Und was spielte Bérard jetzt? Das alte Weihnachtslied, das sie ihn einst gelehrt hatte, die klagende Weise, bei deren Melodie ihre Liebe erblüht war:

„Erwache, Hirte, ich rufe Dich, hab' Dir zu künden freudige Mär. . . .“

Helene zögerte ungeschlüssig. Sie errieth, weshalb Bérard jetzt gerade dieses Lied spielte. Er wollte sie zurückrufen, wollte sie zwingen, zu ihm zurückzukehren und ihm das erlösende Wort zu sagen, das er vorhin mit solcher Innigkeit, mit solchem Schmerz von ihr erfleht hatte, — das Versprechen, im Herbst seine Frau zu werden. . . . Wie die Orgeltöne brannten! Der blinde Musiker schien seine ganze Seele in die einfache und doch so zu Herzen gehende Weise zu legen.

Helene seufzte tief auf und schritt hinaus, stieg die ersten Stufen hinab. — Nur immer muthig vorwärts, Kleine! vernahm sie wieder die Stimme des toten Vaters an ihrem Ohr.

Sie langte am zweiten Absatz, vor einer neuen Stufenreihe an. In der Kirche tönte, lockte die Orgel nach wie vor.

Jetzt war Helene auch über den zweiten und dritten Absatz hinabgelangt und hatte den kleinen, dunklen Kirchenplatz erreicht. Aber auch hier verfolgten sie die Orgeltöne; es schien, als riefen ihr jetzt die ganze Kirche wie aus einem Niesenmunde die verzweifelungsvollen Worte nach:

„Erwache, Hirte, ich rufe Dich, hab' Dir zu künden freudige Mär. . . .“

— Nur muthig vorwärts, Kleine! sprach die Stimme in ihrem Innern.

Mit versagenden Kräften schleppte sie sich längs der dunklen Mauern der schon ruhig und still daliegenden kleinen Häuser dahin. Und jetzt tönten die Orgeltöne zum Glück schon immer schwächer an ihr Ohr; das Rollen der Räder, das Treiben des Pariser Lebens überlieferte sie allmählig. Neugierig schritt Helene weiter.

Doch auf der Nordseite des Friedhofes angelangt, blieb sie mit einemmale stehen. Denn was sie jetzt vernahm, war nicht mehr das alte Weihnachtslied, sondern das Dies irae, die erschütternde Totenmesse, bei deren Klängen man die Todten in die Erde versenkt.

Was bedeutete das? Weshalb stimmte die Orgel diesen ergreifenden Klagegesang an? Und obgleich Helene noch immer an ihren Vater dachte, hatte sie nicht mehr die Kraft, weiter zu gehen. . . .

In der gänzlich verdunkelten Kirche spielte Bérard noch immer. Schon zwei- oder dreimal hatte sein Blasbalgtrichter innegehalten und gesagt: — Es ist zu Ende, Herr Bérard, und keine Sterbensseele mehr in der Kirche!

Doch der Organist hatte ihm mit einer Geberde stets bedeutet, in seiner Thätigkeit fortzufahren, und weiter gespielt, angitvoll die ergreifendsten Töne seinem Instrumente entlockend, um die geliebte Freundin mit der ganzen Macht der Harmonie herbeizurufen.

Von Zeit zu Zeit hielt er inne, um mit gespanntem Ohr zu lauschen; allein kein Schritt war in der verödeten Kirche zu hören. Nein, sie wollte nicht, die grausame Freundin, sie kam nicht. Und er fuhr fort zu spielen, stets die nämliche Melodie, jedoch mit den mannigfaltigsten Variationen, bald drohend und grollend wie ein reißendes Thier, bald bittend und flehend wie ein klagendes Vöglein. . . . Wie in einem Taumel spielte er weiter und sein Herz pochte und hüpfte in seiner Brust, als wollte es der Undankbaren nachsehen und sie zurückholen. . . .

Nein, noch niemals hatte das Instrument solche Töne von sich gegeben, niemals mit solcher Leidenschaft und Verzweiflung den Himmel angerufen! Die Wölbungen des Gotteshauses erzitterten, die Fenster Scheiben klirrten in ihrer Befassung, als hätten die gemalten Engel und Propheten in ihrer Rührung den Versuch machen wollen, herabzusteigen und die Freundin des blinden Organisten zurückzuholen. Sie aber kam trotz alledem nicht. Ja, wie mußte man sie denn rufen, damit sie dem verzweifelten Sehnen sich füge?

Mit bebenden Fingern wühlte Bérard in den Tasten. Das Fieber schüttelte ihn, Schmerz und Harmonien wollten sich in ihm Bahn brechen. Ein Zweifel war also nicht möglich: dieses junge Mädchen wollte nichts von ihm wissen. Niemals wieder sollte er ihre Stimme vernehmen, niemals ihr Nahen fühlen, dieses Nahen, das erquickend auf ihn wirkte, wie wenn der Ruf der Sonne die Blumen zum Spritzen bringt. Niemals wieder?

Diese Gedanken machten ihn rasend. Er wollte weiter nach ihr rufen, rufen ohne Ruhe und Erbarmen, bis sie, von der Allmacht der Musik gebändigt und bethört, folglos zu ihm zurückkehrte, und nach wie vor quollen die Töne des Weihnachtsliedes unter seinen Fingern hervor, daß die Klänge des Instruments in steigender Macht die Wölbung der Kirche erfüllten.

Er zog alle Register auf, Posauern, Oboen, Hörner, Flöten und himmlische Stimmen vereinten sich zu einer nie gehörten Harmonie, deren Gewalt die alten Mauern in ihren Grundfesten zu erschüttern drohten. Man mußte dies in der nächsten und weiteren Umgebung vernehmen; im Friedhofe mußten sich die Todten in ihren Gräbern lauschend emperrichten und fragen, ob denn der Tag des Gerichtes angebrochen sei. Nur Helene schien nicht zu hören, denn noch immer kam sie nicht. . . .

Plötzlich hielt der Blinde in seinem Spiel inne. Hatte er nicht Schritte in der Kirche vernommen? Und lauschend neigte er sich vor, als wollte er mit den lichtlosen Augen die Dunkelheit durchdringen. Aber nein, es war ein Priester, der hinausschritt. Und diese Enttäuschung wirkte so erschütternd auf den Blinden, daß es sich wie ein eiserner Reizen um sein Herz legte.

— Ach. . . . nun werde ich sterben. . . . sterben. . . . sagte er sich und kreuzte die Hände über der Brust.

Schon früher einmal, als er die Treppe ein wenig zu rasch emporgestiegen war, hatte er diesen geheimnißvollen Druck empfunden, der ihn des Athems beraubte.

— Ich sterbe! sagte er sich wieder voll Angst. Der Druck wollte nicht von ihm weichen, wurde im Gegentheil immer unerträglicher und nahm an Gewalt zu; Bérard hatte ein Gefühl, als würde ihm das Herz stückweise aus dem Leibe gerissen. Dann nahm die Empfindung eine andere Form an. Es war kein Druck mehr, den er fühlte, sondern es war ihm, als würde er zwischen zwei eisernen Platten gepreßt, die sich einander langsam näherten, bis sich Brustbein und Wirbelsäule berührten.

— Mein Asthma. . . . sagte er sich mit Bezug auf den ärztlichen Rath, den er einmal eingeholt hatte, als er von Störungen in der Herzthätigkeit heimgeführt wurde, und taumelnd wendete er sich wieder der Orgel zu. Doch was er jetzt in der letzten Aufwallung seines wilden Schmerzes spielte, war das Dies irae, als hätte er selbst seine Seele zum Himmel begleiten wollen.

Da die Freundin nicht kommen wollte, so stellte sich der Tod, der bestreite Tod ein. . . . Und schon glaubte sein sterbendes Ohr das Rauschen eines schwarzen Gewandes auf der Treppe zu vernennen. . . . Er brach zusammen. . . . (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Waisenbofnerstr. 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Polatschek Sajos, Straßb. 2.

II. Bezirk.
Hauptstr. 2, Tóth Sajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabó József, Straßb. 11; Alföldi: Szentlélek-platz 8, Frau Karl Nagy, Straßb. 11.

IV. Bezirk.
Kollárter 14, Szabó József, Straßb. 14; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14.

V. Bezirk.
Zoborváros 8, Szabó József, Straßb. 8; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14; Szent István-ter 14, Szabó József, Straßb. 14.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, József Nagy, Straßb. 2; Theresienring 2, József Nagy, Straßb. 2; Theresienring 2, József Nagy, Straßb. 2; Theresienring 2, József Nagy, Straßb. 2.

VII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

VIII. Bezirk.
Museumring 18, Frau, Straßb. 18; Museumring 18, Frau, Straßb. 18; Museumring 18, Frau, Straßb. 18; Museumring 18, Frau, Straßb. 18.

IX. Bezirk.
Miklóssy-ter 16, Frau, Straßb. 16; Miklóssy-ter 16, Frau, Straßb. 16; Miklóssy-ter 16, Frau, Straßb. 16; Miklóssy-ter 16, Frau, Straßb. 16.

X. Bezirk.
Steinbrunn, Ligeti-ter 2, Frau, Straßb. 2; Steinbrunn, Ligeti-ter 2, Frau, Straßb. 2; Steinbrunn, Ligeti-ter 2, Frau, Straßb. 2; Steinbrunn, Ligeti-ter 2, Frau, Straßb. 2.

XI. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XIII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XIV. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XV. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XVI. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XVII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XVIII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XIX. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XX. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XXI. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XXII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XXIII. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XXIV. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

XXV. Bezirk.
Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44; Herneisstr. 44, Frau, Straßb. 44.

Frangaise qui parle et écrit correctement cherchée pour l'après-midi auprès de deux fillettes de 14 et 12 ans. Parisi-utca 1, III. 16. 73575

Engländerinnen dringend gesucht. Aeltere Französinen, junge deutsche Bonnen (Anfängerin), ungarisch-deutsche Bonnen empfiehlt Celestine Galani, Gyár-utca 42/B. Telefon. 73583

Deutsche Erzieherin, die nur deutsch spricht, für Nachmittag gegen Mittagstoft und Bezahlung gesucht; Petöfi-u. 11, I. 3. 23348

Intelligente deutsche Erzieherin wird zu zwei Kindern von 6-8 Jahren gesucht. Kettenbillerger 17, 2. St. 3. 12236

ZZR. bonnet 4 polgarival sürgösen keres vidéki családhoz; német, francia bonneokat ajánl Sugar Jolán, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 23332

Deutsche Fräulein, möglichst Norddeutsche, zu 2 Mädchen im Alter von 6 und 10 Jahren gesucht. Vorzugstellen Vormittags 10-12, Nachm. 2-4. VI., Jzabellagasse 62, II. St. 23. 73614

Hentesüzlet, mely évente 80.000 korona forgalmat esinal, a tulajdonos betegsége miatt 3000 koronáért átadja. Czím a kiadóban. 72936

Seit 14 Jahren bestehender Kaffeechant sofort zu verkaufen. III., Kiskorona-u. 76, Óbuda. 73474

Photographisches Atelier (Kunstbau) in Nyitra sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse Zinz, Nyitra. 73541

Traffikofal zu übergeben in Ofen, billiger Zins, an erpente Reflektanten. Näheres Pollak, Izabella-u. 36, II. em. 37. 12219

Meine Konditorei, welche 16 Jahre besteht und großer Familie sichere Existenz bietet, sofort zu verkaufen. Nachmittags nicht nöthig. Csömöri-utca 16. 73592

Das allerberühmte Gasthaus mit Garten zum Ruszbaum (Ofen, Karatsongasse) ist sofort zu verpachten. Näheres Sigmundgasse 23, beim Hausmeister. 73611

Bürgerliches Wein- und Bierhaus, das allerbeste auf diesem Gebiete, wo der jetzige Eigentümer seit 24 Jahren ist, ausschließlich durch mich zu verkaufen. Näheres Café Némi an der Kasse von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, Spitzer. 73568

Traffikofale sind ausschließlich nur durch meine Vermittlung zu haben. Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 12341

Geld und Hypotheken.

Tisztviselői kölcsönért fizetendő 1000 korona után 15 éven keresztül havi 9 kor. 15 fillér, 10 éven keresztül 11 kor. 75 fillér, kamat és törlesztéssel együtt. Régebbi kölcsönök konvertáltak és magasabb kölcsönök engedélyeztetnek. Hitelevállalat, Barcsay-utca 11, délután 2-5-ig. 23002

Pénzkölcsön váltóra vagy bekebelezésre, gyors elintézés. Magyar Néptakarék-pénztár, Rottenbiller-utca 3. 73493

Geldbarlehen, Bank, Privat, auch ohne Giranten vermittelt Schiff, Akácza-utca 38. 12151

Pénzközléggel beraktározunk mindenféle tárgyat és árut. Telefon 67-81. Szilágyi és Berger, butorszállítók és beraktározó intézet, VIII., Eszterházy-utca 1a. 12188

Gyors pénzkölcsön három havi lejáratra vagy törlesztésre saját információra kieszközöl Rosenberg, Csömöri-ut 20. Telefon 57-03. 12186

Verfassungsteine, Brillantsteine, Juwelen kauft Kertész, Jankovics, Königs-utca 85. Telefon 95-48. 22681

Pénzkölcsön három havi lejáratra avagy törlesztésre saját információra aznapkieszközölök. Rochlitz, Erzsébet-körút 5, földsz. 11. Telefon 79-22. 12185

Ház eladó Piliscsabán, vasút és község mellett, gyümölcsösökkel. Beke Fülöp. 73600

Nyitl tételék azonnali lezárolását keresem privát feltől mérsékelt kamattal. Szolid, eredményes közvetítés utólag díjazatik. Ajánlatok „Nyitl tétel“ címre a kiadóba küldendők. 12234

Budafék, Waldgasse 133, ist ein Haus mit großem Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfragt man in selbstem Hause. 73603

Möbel, wenig benützte und gute neue komplette Salon-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billig zu haben bei Friedländer Salamon, VIII., Tisza Kálmán-ter 1. 23290

Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, télelelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. 50% Erparnis. Telefon 82-13. 73587

Gelegenheitskauf. Möbel, juridisch gebundene Teppiche zwingender Verhältnisse halber werden verkauft: Mahagoni-Schlafzimmer fl. 180, Schreibtisch samt Büchertasten, Delgemälde per fl. 2, große Perleperleppiche, Lampen, Barmische Elektrische fl. 14. Ligitations-Möbelverkauf: Dob-utca, Ecke Holló-utca, Kellerhof-utca. 73588

Möbel, prachtvolle Mahagoni-Speise- u. weiße Schlafzimmere, großer Büchertasten mit Schreibtisch, Mahagoni-Salonarmatur, antike Bronzestaturen, alte gebrandete Perleperleppiche, Karamellvorhänge, elektrische und kombinierte Gasluster verkauft VI., Lázár-u. 3, Nagy Endre. 73589

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing- und verschiebene Möbelsätze, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Gyár-utca 2. Telefon 14-09. 73586

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Ferner und Gemälde, Teppiche, Vorhänge, Gas- elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezés kiállítás, Semmelweis-(Ujvilág)-utca, 21. Telefon 17-77. 73591

Lakásfelosztás, miatt finom berendezés igen jó karban azonnal eladó. Megtekinthető 9-12 óráig Honvéd-utca 28, földszint I. 73570

Vorzimmerkasten, Stühlig, mit Spiegel, modern, vorzüglich gearbeitet, beim Tischler zu verkaufen. VII., Óvoda-utca 29. 12237

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen offeriert billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 72089

Obstbäume, Zierbäume und Rosenatalog gratis. Gartenanlagen übernimmt Karl Weber in Békásmegyér bei Budapest. 72061

Szólóltványok, két-évesek, hiányok pótlására, gyökerekek, simák, legjobb fajokban, legelősebban. Kitiűő hegyiborok kél, hatók Székely József-nap Gyöngyös. 23170

Klaviere, Pianinos, neue von 250 fl., überpichte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der Kön. Musikakademie Reményi Mihály, Budapest, Király-utca 58. Telefon 87-84. 23278

Gartenseffel, Gartentische, Weinpulte, Terrassengitter, Wendebillard, Warmwassische, Thonseffel, Ephebede, China-silber, Luster billig zu verkaufen. Braun, Sip-utca 14. 73334

Kassen, feuerfeste und einbruchsfeste, neue und eingetauchte, offeriert billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 73155

Geschäftseinrichtung, für Textilbranche geeignet, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adresse in der Exp. 73596

Kertészeti, baromitényészedé, gazdasági czélokra alkalmas ház, 12.000 m² méter telekkel, három helyiség, istálló, üvegház, kút, azonnal bérbeadatik. I., Beresényi-utca 34, az új mügyetem közelében. Bövebbet VI., Bulyovszky-utca 5, háztulajdonosnál. 23350

Hundert Stück fehlerhafte perleppiche sind um jeden Preis abzugeben. Ador-gasse 11, bei M. Saffan u. Szavariégo. 73581

Diverse. Heiße Aufträge, Beobachtungen, Recherchierungen erledigt direkt Szalay Mihály, Dohány-utca 90. 12210

Ferszövögéppel szőnyegporlás, padlóberendezést, piszkos táléta tisztítást olcsón vállal Netter, Dob-utca 91. 12200

Magburgonya eladó. Coptheis-Rose angol bötermő, tojásnagyságú burgonya, amely úgy gyári, mint étkezési czélokra alkalmas; Hitelevállalat. Pá-Török, posta Csánvár. Az utca-23333

Alvászett vasárnap este 8 Andrassy-utnak Bajza-utca és Teréz-körút közötti szakaszán egy fekete acél nőikézikatáska. A megtaláló 20 korona jutalomban részesül. Czím a kiadóban. 73529

Bronzeluster u. billigen Preisen in Lakberendezés kiállítás, IV., Semmelweis (Uj-világ)-utca 21. (Zugangen Hause.) Telefon 17-77. 73590

Automobil, offen, Sommercarousserie für 4 Personen, Polce, aus freier Hand billig zu verkaufen. Rosenberg Mór, Sajó-u. 6. 73574

Von Demolierung der Altöner Tabakfabrik, III. ker., Polgar-u. 8, sind Mauern, Ziegel, Steine zu verkaufen. 73610

Bekleidung. Elsöbrangu leánykaruha szabóné otthonra munkát vállal. Kaesa-utca 18. 23301

Remek pongyolát készit ügyes szabóné. Kaesa-utca 13. 23302

Englische Hemdblusen, prachtvoller Schnitt. Nieder-schüler verfertigt Gauffer's Hemdblusen-Werkstätte, Nagymezőgasse 37-39. 73143

Konkurse. Israel bogostovna opcina, Zemun (Semlin). 3. 73. 1907.

Konkurs. An der isr. Kultusgemeinde Semlin (Zemun) ist für 1. August l. J. die Stelle eines musikalisch gebildeten Oberkanors mit dem stipulierten Jahresgehalt von 2000 Kr. und Naturalwohnung zu belegen. Bewerber, welche das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ihre Kompetenzgeden nebst Nachweis über musikalisches Wissen, bisherige Verwendung, ferner über Befähigung, einen Tempelchor herauszubilden, sammt Abgabe des Familienstandes bis 15. April l. J. reichen. Nur die Berufenen werden zum Probevortrage zugelassen. Heise- und Ueberlieferungskosten werden nur dem Acceptierten vergütet. Semlin, 19. März 1907. 23315 Der Kultusvorstand.

Konkurs. In der hiesigen orts. Filialgemeinde Kéth (Rom. Eptergom) ist die Stelle eines קהילה פדגוג ודורו כהן zu belegen. Jahresgehalt 700 Kronen, freie Wohnung und übrige Nebenemolumente. Offerte sind zu richten an isr. hitközségi elöljáróság, Kéty, Esztergom-m. 73602

Konkurrenz. Dreigestirn. Ansichten deden sich vollständig, darum bittet „M. D. r.“ Brief absenden. Für Sie erliegt ebenfalls Brief föposta unter Ihrer Pester Journal-Chiffre. 73577

Auguste 090. Brief erhalten, besten Dank, habe sofort geschrieben. Bitte Brief Hauptpost abholen. Beste Grüße. 23351

Pipim E. A. M. Igen 348. Soraid nagy örömet szereztek részint, de a sértögetés bántott. Abból már igazán elég lenne. Valami újabbat kérek. Köresédet elintéztém; tudamásodra jutott? Válaszodért esedezik örökké szerető ap. Ne haragudj a megszólításért. 73615

21. júl. Blodine von Jany. Neuharen, jedoch ohne Vermögen, wünscht ehb. Bekanntschaft mit solchem Herrn. Gesl. Anträge erbeten unt. „Nicht-anonym 117“ an die Exp. 66117

Unter R. R. 474 erliegt Brief Administration dieses Blattes. 73613

Mit Witwe oder geschied. Frau wünscht junger Beamter ehb. Bekanntschaft. Unter „Fisch und lustig 118“ an die Exp. 66118

33. júl. Fräulein mit einigem taufend Kronen wünscht ehbbare Bekanntschaft mit gutsituirtem christlichen Herrn. Anonymes zweiflos. Zuschriften unter „M. N. 109“ an die Exp. 66109

Intelligente Beamten-witwe, 28 Jahre alt, sucht ehb. Bekanntschaft eines vermög. Herrn. Unter „M. N. 106“ an die Exp. 66106

Intelligente hübsche junge Wienerin wünscht ehbbare Bekanntschaft mit vermögendem (auch altem) Herrn behufs euent. Ehe. Unter „Heiteres Hausmütterchen 126“ an die Exp. 66126

Privatbeamter, 38 Jahre alt, katholisch, ledig, wünscht mit aufrichtigem Mädchen aus gutem bürgerlichen Hause, 20 bis 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden. Gefällige nichanonyme Zuschriften unter „M. B. 123“ an die Exp. 66123

Zwei bessere Professionisten mit Mädchen bekannt zu werden. Zuschr. unter „Begehenden 122“ an die Exp. 66122

Heirathsanträge. Heirath. Selbstständiger junger Mann, 38. 33 Jahre alt, Besitzer einer größeren Landwirthschaft, gutgehendem Hausgehalt, Borovicska, Sliuovitzerzeuger, wünscht zu heirathen vom Lande im Mädchen aus besserem Hause, welches befähigt ist, den Haushalt und Hausgehalt, mit Beihilfe der nöthigen Dienerschaft, zu leiten. Zur Geschäftsführung slavische Sprache unbedingt nöthig. Erforderte Mitgelt mindestens 12.000 Kr. welche deponirt werden müssen. Nicht-anonyme Anträge mit Photographie bitte unter „A. B. C.“ poste restante Trenscén. 73410

Suche gebildeten Heirathskandidaten, Israel, über 40 Jahre, Einkommen 5000 Kr. Minimum, für gebildetes, jüches Fräulein mit 40 Wille. Anträge unter „D. W. 102“ an die Exp. 66102

Viete mein Heim dinstig. Geschiedenen oder Witwer, auch mit Kindern und in guter Verhältnisse, an. Bin besond. liebenswürdige, herzensgode Frau und furchtbar einjam. Unter „Vertrauenswürdig 126“ an die Exp. 66126

Suche für meinen Schwager, Christ, 28 Jahre alt, Besitzer einer Restauration in einer Hauptstraße, eine passende Partie mit 6000 bis 7000 fl. Unter „S. M. 121“ an die Exp. 66121

Unschuldig geschied. Mann, 45 Jahre alt, fecht, in sicherer Stellung, charaktervoll, sucht Lebensgefährtin mit Vermögen oder gutem Einkommen. Gebrechen kein Hinderniß. Unter „Frieden Nr. 104“ a. d. Exp. 66104

Aelterer Beamter wünscht ehb. Anschließ an geschied. Geschäftin. Nichtanonym unter „Hugo 124“ an die Exp. 66124

Suche ehb. Mädchen an gute, vornehme, womöglich musikalische Dame, die gleich mir vereinsamt ist und dem Welttreiben ferne steht. Anträge, womöglich nicht anonym unter Sigurd 067“ an die Exp. 66067

Unterricht.

Parlamentari gyor-sírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjazaló gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiá tanárok által oktatott szakantárgyak. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. Biztos állásbiztosítással! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1- julius 1-ig. Tájékoztató küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4. (Czímre vigyázzunk! A szakiskola irógépzegekkel és más tanfolyamoktól független.) Telefon 64-68. 72373

Deutsche Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen finden gutes Placament. Nietschné Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52. sz. 23322

Belvárosi Gyorsírási és Gépirási szakiskola, IV., Párisi-utca 5 (főpostánál). Fachschule für Stenographie, Maschinenschriften, Kaufmännische Korrespondenz etc. 22679

Aeltere feingebildete Dame, Französin, prima Referenzen, sucht Vormittags- u. Nachmittagsstunden in Französisch, Deutsch und Klavier; würde auch junge Mädchen zum Spaziergang begleiten. E. S., Sziv-utca 56, II. 14. 73569

